Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 14. Dezember 1856.** **Nr. 587.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 13. Dezember. Rückgängig. Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 115¾. Schlesischer Bank-Verein 97¾. Commandit-Antheile 126. Köln-Minden 157. Alte Freiburger 149. Neue Freiburger —. Freiburger neue Emission 129. Oberschles. Litt. A. 165. Oberschles. Litt. B. 150. Oberschlesische Litt. C. 143. Alte Wilhelmsbahn 140. Neue Wilhelmsbahn 126½. Rheinische Aktien 115. Darmstädter, alte 140¼. Darmstädter, neue 128¾. Dessauer Bank-Aktien 97¾. Oesterreichische Credit-Aktien 158. Oesterreichische National-Anleihe 80¼. Wien 2 Monate 95⅜.

Wien, 13. Dezember. Credit-Aktien 325. London 10 Gulden 17 Kr.

Berlin, 13. Dezember. Roggen, weichend; pr. Dezember 45⅛—44½ Thlr., pr. Frühjahr 45 Thlr.

Spiritus, niedriger; loco ohne Faß 24¾—½ Thlr., pr. Dezember 25 bis 24¾ Thlr., Januar 25 Thlr., Februar 25½ Thlr., Frühjahr 25¾ Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16⅙ Thlr., pro Frühjahr 15⅝ Thlr.

Course, niedriger.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 10. Dezember. Die Arbeiten auf der Buffalorabahn schreiten regsam vorwärts.

Neapel, 5. Dezbr. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Capua nach Ceprano zur Verbindung mit dem Kirchenstaate sind auf Staatskosten begonnen worden.

Bombay, 17. November. Die Kriegserklärung gegen Persien ist hier proklamirt worden; die Expedition ist bereits abgegangen.

Breslau, 13. Dez. [Zur Situation.] In Berlin geht bereits das Gerücht, daß eine Mobilmachung bevorstehe, ein Gerücht, durch die starken Roggen-Ankäufe der Regierung veranlaßt und durch die Wendung der neuenburger Verwicklung erklärlich. Wie wir bereits gestern gemeldet, hat der Bundesrath bezüglich derselben ein umfangreiches Memorial (91 Quartseiten stark) erlassen, welches in 15 Kapitel zerfällt. Die Reihenfolge derselben ist die nachstehende: 1) Die Regierungsform Neuenburgs in der Periode vor der Berufung der preußischen Dynastie. 2) Die Sentenz der drei Stände von Neuenburg zu Gunsten der preußischen Dynastie. 3) Die Herrschaft der preußischen Dynastie von 1707 bis 1806. 4) Die Abtretung Neuenburgs an Frankreich. 5) Neuenburg beim Erlöschen der französischen Herrschaft. 6) Besitznahme des Fürstenthums im Namen des Königs von Preußen im Jahre 1814. 7) Politischer Zustand Neuenburgs unter der Herrschaft der Fürsten. 8) Vereinigung Neuenburgs mit der Schweiz. 9) Regierungsform von 1814—1848. 10) Begründung der Republik und ihre Regierungsform. 11) Anomalien in dem Kanton-Fürstenthum. 12) Die neue Ordnung ist auf gesetzlichem Wege begründet. 13) Antwort auf den der wiener Schlußakte entnommenen Einwurf. 14) Die politische Regierungsform, welche heute im Stande Neuenburg besteht, ist die einzig mögliche geworden. 15) Resume. — Die beigefügten Aktenstücke sind: 1) Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852. 2) Reskript des Königs von Preußen vom 28. Febr. 1806. 3) Note der Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Preußens an die Tagsatzung vom 22. April 1814. 4) Patent des Königs von Preußen an die Neuenburger vom 5. April 1848. 5) Adresse der neuenburger Deputation an die Tagsatzung von 1830 bezüglich der inneren Angelegenheiten der Kantone. 6) Beschluß der Tagsatzung vom 27. Dezember 1830 bezüglich der inneren politischen Verhältnisse der Eidgenossenschaft.

Das Aktenstück ist natürlich aus spezifisch schweizerischer Anschauung hervorgegangen und basirt auf dem Grundsatz der Volkssouveränetät, nach welchem auch die neuenburger Nation ein Recht auf Umgestaltung ihrer Regierung hätte.

Die Denkschrift macht sogar Miene, nachzuweisen, König Friedrich Wilhelm III. habe 1815 dies Recht mit den übrigen konstitutionellen des Kantons anerkannt. Unter Anderm heißt es in der Denkschrift: „Die Schweiz ist unabhängig, sie kann in ihrem Innern alle Veränderungen, die ihr zusagen, einführen, ohne dadurch die Einmischung der Unterzeichner der wiener Verträge zu begründen. Wie viel Veränderungen sind nicht seit 1815 vorgekommen, ohne Widerstand zu finden, nicht allein Veränderungen in der Thronfolge, sondern auch im Besitze? Und in diesem besondern Falle verliert weder das Königreich Preußen eine Provinz, noch bereichert sich der schweizer Bund um einen neuen Kanton, noch wird die Karte Europas dadurch verändert. Neuenburg ist weder erobert noch beseitigt, seine Nationalität hat keine Gefährdung erlitten, seine öffentlichen Freiheiten sind gestärkt und erweitert worden. Wenn die Macht der Thatsachen in diesem Staate eine Veränderung der Regierung nothwendig gemacht hat, sollten da die Kongreßmächte der Wiederherstellung eines Systemes, das so wenig probehaltig erfunden ist, ihren Beistand leihen? Eine solche Annahme ist Angesichts der Achtung der Nationalitäten und der Unabhängigkeit der Regierungen, welche auf dem jüngsten pariser Kongresse anerkannt sind, nicht denkbar. Sie ist es um so weniger, als mit Ausnahme eines Staates alle Staaten Europa's das neue Regiment in Neuenburg anerkannt haben, sei es direkt dadurch, daß sie mit ihm in Beziehungen traten, sei es indirekt, indem sie die neue Bundesregierung von 1848 anerkannten, welche die gegenwärtige Lage Neuenburgs garantirt. Es liegt also eine vollendete Thatsache vor, auf welche zurückzukommen kein Grund vorhanden ist. Europa hat gerichtet, es wird seinem Urtheil nicht widersprechen.“ . . . Diese Probe der Denkschrift mag genügen. Eine Widerlegung derselben kann im Ernste wohl nicht begonnen werden, weil sie den eigentlichen Kern der Frage umgeht und dem öffentlichen Rechte, das in Europa gilt, ein neues Recht der Nationalitäten, das zu deutsch „Recht der Gewalt“ heißt, gegenüberstellt.

In Betreff der Sundzollfrage meldet man aus Berlin, daß dieselbe etwa im März vollkommen regulirt sein wird. Die gestrige Sitzung des Ageordneten-Hauses beschäftigte sich mit Wahlprüfungen und Entgegennahme von Gesetz-Vorlagen resp. Anträgen.

Die dem Landtage gemachte Vorlage in Betreff der Ablösung der den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten stimmt mit der früher im Herrenhause berathenen vollständig überein. Die früheren Bedenken wegen der Unvereinbarkeit einzelner Bestimmungen der Vorlage mit der Verfassungsurkunde sind durch die Aufhebung resp. Abänderung des Art. 42 der Verfassung jetzt beseitigt.

In den Motiven zum Ehescheidungs-Gesetzentwurfe wird zur Rechtfertigung der in denselben neu aufgenommenen zeitweisen Trennung von Tisch und Bett angeführt, das Landrecht kenne eine solche zwar nicht, indessen sei sie dem evangelischen Eherecht nicht fremd, vielmehr von jeher in allen Ländern evangelischen Bekenntnisses Recht gewesen.

Preußen.

± **Berlin,** 12. Dezbr. [Die Sundzollfrage. — Neuenburg.] Durch Nachrichten aus Kopenhagen, welche einigen Journalen zugegangen sind, wird die Angabe verbreitet, daß die Angelegenheit wegen Ablösung des Sundzolles weiter als jemals einer gütlichen Vereinbarung fern liege. Jedenfalls ist diese Nachricht aus Irrthum hervorgegangen. Denn, wie die Angelegenheit jetzt steht, erwartet man spätestens bis zum März hin ein vollständiges Arrangement, indem die Zustimmung Frankreichs, wie ich schon früher gemeldet habe, bereits eingetroffen ist, und Dänemark gewiß nicht von neuem Schwierigkeiten erheben wird, nachdem es glücklich bis zu dem Punkte gelangt ist, wo bestimmte Aussichten vorhanden sind, den Sundzoll durch eine namhafte Summe bezahlt zu erhalten.

Die preußische Regierung hält es für ihre Pflicht, dem Bundestage einen Bericht über die Verhandlungen, welche mit der Eidgenossenschaft gepflogen worden sind, zu erstatten, da Deutschland sich bei dieser Angelegenheit durch bestimmte Beschlüsse lebhaft betheiligt hat. Neue Forderungen werden höchst wahrscheinlich von Preußen nicht an den Bund gestellt werden. Es könnte nur noch zur Anzeige kommen, daß Preußen mit einer Truppenmacht nach der Schweiz marschiren wolle. Denn daß der deutsche Bund Preußen in einem solchen Vorgehen nicht störend in den Weg treten werde, liegt bereits in dem ersten vom Bundestage gefaßten Beschlusse. Wenn aber die Journale so weit gehen und sagen, daß die deutschen Staaten ihre Gesandten abberufen würden und dies auch von Seiten Frankreichs und Rußlands geschehen werde, so sind sie offenbar in einem Irrthum, da weder von Preußen ein dahin gehender Antrag gestellt worden, noch ein triftiger Grund zu erkennen ist, weshalb andere Staaten ihre Gesandten zurückberufen sollten, so lange sie selbst thätig gegen die Schweiz nicht auftreten.

□ **Berlin,** 12. Dez. Das Central-Bureau des Zollvereins hat die provisorische Abrechnung über die Einnahmen des Zollvereins in den drei ersten Quartalen d. J. zusammengestellt. Hiernach hat die Brutto-Einnahme von den Eingangsabgaben 19,000,486 Thl. betragen, wovon für Kosten der Zollerhebung und des Zollschutzes an den Außengrenzen und für sonstige Ausgaben 1,953,942 Thl. abgehen. Es bleiben mithin 17,046,543 zur gemeinschaftlichen Theilung. Davon fallen nach dem vereinbarten Vertheilungs-Modus auf Preußen 8,565,110 Thl., Luxemburg 95,445 Thl., Baiern 2,261,994 Thl., Sachsen 984,822 Thl., Hannover 1,758,086 Thl., Württemberg 858,798 Thl., Baden 671,255 Thl., Kurfürstenthum Hessen 360,374 Thl., Großherzogthum Hessen 428,828 Thl., Thüringen 507,832 Thl., Braunschweig 122,612 Thl., Oldenburg 218,796 Thl. und Nassau 212,591 Thlr. Eingenommen haben an ihren Grenzen: Preußen 12,291,443 Thl., Luxemburg 57,806 Thl., Baiern 748,303 Thl., Sachsen 1,562,234 Thl., Hannover 1,823,826 Thl., Württemberg 211,961 Thl., Baden 462,334 Thl., Kurfürstenthum Hessen 216,821 Thl., Großherzogthum Hessen 320,056 Thl., Thüringen 244,546 Thl., Braunschweig 221,510 Thl., Oldenburg 155,689 Thl., Nassau 65,514 Thl. und Frankfurt 617,483 Thl. Herauszuzahlen haben mithin: Preußen 2,991,459 Thl., Sachsen 479,960 Thl., Braunschweig 98,898 Thl. und Frankfurt a. M. 467,369 Thl. Das Aversum der freien Stadt Frankfurt beträgt 150,140 Thl. Die gemeinschaftliche Brutto-Einnahme von den Aus- und Durchgangsabgaben des östlichen Verbandes beläuft sich auf 294,140 Thl., von welchen eingenommen hat: Preußen 184,549 Thl., Sachsen 109,119 Thl., Thüringen 390 Thl. und Braunschweig 82 Thl. Von der Hauptsumme ist abzuziehen das Aequivalent Preußens für die unter dem Transitzoll mit begriffenen Wasserzölle und Schifffahrts-Abgaben in Höhe von 71,842 Thl. Es bleiben mithin 222,298 Thl. zu vertheilen, von denen auf Preußen 112,707 Thl., Sachsen 109,119 Thl., Thüringen 390 Thl. und Braunschweig 82 Thl. fallen. Es hat mithin Sachsen 81,092 Thl. herauszuzahlen. Die Ausgangs- und Durchgangsabgaben des westlichen Verbandes hatten eine Brutto-Einnahme von 162,076 Thl., wovon kommen: auf Preußen 60,131 Thl., Luxemburg 1,567 Thl., Baiern 18,922 Thl., Hannover 21,331 Thl., Württemberg 2,482 Thl., Baden 34,281 Thl., Kurf. Hessen 123 Thl., Großh. Hessen 4,038 Thl., Oldenburg 1,012 Thl., Nassau 5 Thl. u. Frankfurt a. M. 18,184 Thl. Die einzelnen Staaten erhalten nach dem vereinbarten Theilungs-Modus: Preußen 40,865 Thl., Luxemburg 1,677 Thl., Baiern 39,750 Thl., Hannover 30,703, Würtemberg 15,091 Thl., Baden 11,796 Thl., Kurf. Hessen 6,333 Thl., Großh. Hessen 7,536 Thl., Braunschweig 768 Thl., Oldenburg 3,821 Thl., Nassau 3,736 Thl. Herauszuzahlen haben: Preußen 49,266 Thl., Baden 22,485 Thl. und Frankfurt a. M. 18,184 Thl.

[Das Ehescheidungs-Gesetz.] Dem Abgeordnetenhause ist von der Regierung der Entwurf eines neuen Ehescheidungs-Gesetzes vorgelegt worden. Derselbe ist so wichtig, daß wir ihn nachfolgend mittheilen:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc., verordnen, zur Verbesserung des bürgerlichen Rechtes über Ehescheidungen, für diejenigen Landestheile, in denen das Allgemeine Landrecht und die Allgemeine Gerichtsordnung gelten, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: § 1. Folgende, bisher zugelassene Ehescheidungs-Gründe werden hiermit aufgehoben: 1) gegenseitige Einwilligung (§ 716 Th. II. Tit. 1. des Allg. Landrechts); 2) heftiger und tief eingewurzelter Widerwille (§§ 718 a

---

Sonntagsblättchen.

In Paris hat man den Plan — eine Million gegen Entree sehen zu lassen; ein Plan, welcher seltsamer scheint, als er ist. Denn zeigen nicht alle unsere großen Spekulanten ihren Schlachtopfern eine Million in der Perspektive und lassen sich, unter der Form eines Agio's, die schöne Aussicht bezahlen; und ist es nicht ein natürliches Verlangen unserer Zeit, ihren Götzen einmal vor Augen zu sehen, auf dessen Altar sie so oft die höchsten Güter des Lebens opfert.

Freilich wäre es noch interessanter, wenn man neben der Million auch gleich ein Paar Millionäre ausstellte, gewissermaßen um die Lokkung gleich durch die Wirkung zu paralysiren.

Denn jeder Kultus prägt seinen Jüngern unverkennbar die Spuren des Genius auf, welchem er huldigt, und wie der Kultus des Schönen und Guten seinen Abglanz auf die Auserkornen wirft, so kann man nicht Geld zählen, ohne sich die Finger zu beschmutzen.

Ein Uebelstand bei der Millionen-Ausstellung ist jedenfalls, daß man sich daran nicht satt sehen kann; es müßte denn der Aktienbudiker oder der Maskenball dazu gegeben werden.

Doch kümmern wir uns nicht um fremde Ausstellungen, da Breslau jetzt gewissermaßen nur ein einziges Ausstellungslokal für große und kleine Kinder ist; abgesehen davon, daß die Mode der Schaufenster die Kunst- und Industrie-Ausstellungen zur Permanenz gebracht hat, mit dem Vortheil für das Publikum, daß es nicht Entree zu bezahlen hat.

Es wäre die Aufgabe des Kulturhistorikers, den Einfluß dieser permanenten Ausstellung auf die allgemeine Bildung nachzuweisen; jedenfalls ist es interessant, sich die Gruppen zu betrachten, welche nach einem Ziehungstage sich um die Schaufenster einer Lotterie-Kollekte sammeln, um — sich in die kabbalistischen Resultate der Gewinnliste zu vertiefen, oder sich an einem Schaufenster irgend einer Kunsthandlung drängen, um den Kladderadatsch zu studiren, während sie hier zugleich Jahr aus Jahr ein sich an den herrlichen Erzeugnissen der Plastik, des Pinsels und Griffels erfreuen können. Wir sehen jetzt gerade dort die herrlichen Cornilliet'schen Stiche der berühmten „Rubens-Bilder“ von de Keyser, deren eines sich in der Gallerie J. Maj. der Königin von Preußen (Rubens, peignant la femme dite au chapeau de paille), das andre in Haag befindet; so wie eine Gallerie pariser Oelgemälde, in einer ganz neuen Manier gemalt (ohne Firniß), welche unter eigens dazu geschliffnen Gläsern dem Bilde das täuschende Ansehen eines plastischen Körpers geben.

Aber das Publikum erfreut sich nicht blos an der Permanenz unserer Ausstellungen; die Zeit macht uns Alle selbst mehr oder minder zu Ausstellungs-Gegenständen, insofern Jeder die beste Seite herauszukehren sucht, damit — das Christkind bei ihm einkehrt.

Selbst der ärgste Keif-Teufel wird zum seufzenden Engel, wenn er am Arm des Dulders bei Sachs oder Immerwahr vorübergeht, und die Brummteufel, die obligate Musik der Weihnachtszeit, scheinen expreß dazu erfunden zu sein, um durch die Widerwärtigkeit ihres Gesangs uns die Flöten-Register der Liebe annehmbarer zu machen. Man sollte daher die vielen Wohlthätigkeits-Kollekten, welche jetzt im Schwange sind, immer mit dem Brummteufel anmelden, wäre es auch nur, um das Brummen Derjenigen zu ersticken, welche, ehe sie unterschreiben, sich vergeblich nach der Zeichnung der Wohlthäter umsehen, auf deren Anstiften die Sammlung in's Werk gesetzt wird.

Aber wer ist reich genug, um immer aus eigenen Mitteln zu geben. Schon Molière nahm sich's nicht übel, Stoff, Situation und Charakter, welche ihm für seine Lustspiele passend schienen, nach Bedürfniß zu benützen; Je prends mon bien, ou je le trouve, sagt er, und der berliner Feuilletonist des „Nord“ setzt dies Handwerk fort. So verwandelt er in Nr. 347 unter dem Titel: Martyre d'une Robe de chambre metamorphosée en Jaquette eine Karrikatur, welche schon vor Monaten, ich weiß nicht, ob die „Fliegenden Blätter“ oder der „Dorfbarbier“ brachten — in eine Anekdote, mit fingirten Namens-Chiffern, um sie recht pikant zu machen, gerade wie es sonst der „Beobachter an der Spree“ mit seinen Geschichten aus niederer Sphäre machte.

Eine andere Notiz dieses berliner „Courier's“ dürfte aber auch unseren Lesern interessant sein; nämlich, daß Herr v. Hülsen zum Hof-Marschall ernannt und Herr Graf v. Redern wieder die Intendanz des Hof-Theaters übernehmen wird.

Herr Hof-Rath L. Schneider würde dann die Ober-Regie übernehmen.

An diese Meldung knüpft der Korrespondent des „Nord“ folgende Bemerkung: „Ich weiß nicht, welcher geistreiche Mann mit Hinblick auf die pariser Oper sagte: „Wenn man will, daß das Gold hereinströmt, muß man das Geld zum Fenster hinauswerfen.“ Diese Worte, so paradox sie klingen, haben doch ihren guten Grund. Nichts schadet einem großen Theater so sehr, als ein beschränkter Spekulationsgeist und Ersparungseifer. Man spannt damit die theatralische Kunst auf das Prokrustes-Bett.“

Bekanntlich stellte auch E. v. Baerst in seinen „Cavalier-Perspektiven“ die paradoxe Behauptung auf: „Um reich zu werden, muß man viel ausgeben;“ und mehr als einmal hat er dies paradoxe Wort zu Ehren gebracht.

Eine Nacht in Ostindien.

(Schluß.)

Die armen Leute freuten sich herzlich, als sie vernahmen, daß die Tschite gefangen sei und versicherten mir, dieselbe könne unmöglich aus der Grube entkommen, ihr Männchen sei aber einige Wochen zuvor getödtet worden. Sie baten mich, das Geheimniß ihres Schlupfwinkels zu bewahren und wiesen den Knaben an, mich auf den rechten Weg zu bringen, von dem ich bedeutend abgekommen war.

So verließ ich sie; allein die Schrecken der Nacht waren noch nicht vorüber.

Es war nun vollkommen finster geworden. Die plötzlich eintretende und fast eben so schnell verschwindende als entstehende Dämmerung war vorübergegangen, während ich in der Hütte verweilte, welche sich, wie ich bemerkte, hart an der Grenze der Ebene befand, unter den letzten Gebüschen der Waldung verborgen. Wir hatten noch nicht eine von den 6 Meilen zurückgelegt, die ich, wie man mir sagte zu wandern hätte, als mein kleiner Führer über etwas stolperte, was im schmalen Wege lag, und beim Fallen das Knie gegen einen Stein schlug. Zum Glück hatte ich, wie jeder ostindische Jäger, einen Vorrath von Pflaster bei mir, das ich auf die Wunde legte; da aber der Kleine nur mit Schwierigkeit gehen konnte und sich nach der Heimkehr zu sehnen schien, so ließ ich mir die einzuschlagende Richtung beschreiben und entließ ihn, auf unerhörte Weise bereichert, nämlich durch den Besitz einer Rupie.

und 718 b. ebendaselbst); 3) blos verdächtiger Umgang gegen richterlichen Befehl (§§ 674 und 676 a. a. O.), insofern das Ehegericht nicht die Ueberzeugung von einem in diesem Umgange begangenen Ehebruche gewonnen; 4) mangelnder Nachweis des unbescholtenen Wandels einer Frau, die sich von ihrem Manne entfernt hatte, indem der § 687 a. a. Orte hiermit aufgehoben wird; 5) Versagung der ehelichen Pflicht (§§ 694 u. 695 a. a. O.); 6) Unvermögen und körperliche Gebrechen, welche erst während der Ehe entstanden sind (§§ 696 und 697 a. a. O.), wogegen für den Fall, wo ein gänzliches und unheilbares Unvermögen schon vor der Ehe vorhanden gewesen ist und daher als Grund der Ungiltigkeit einer Ehe behauptet werden kann, an dem bestehenden Rechte nichts geändert wird; 7) Raserei und Wahnsinn (§ 698 a. a. O. und § 70 der Verordnuug über das Verfahren in Ehesachen, vom 28. Juni 1844,; 8) Unverträglichkeit und Zanksucht (§ 703 a. a. O.); 9) wissentlich falsche Anschuldigung (§ 705 a. a. O.). § 2. Auch wegen der im § 699 Thl. II. Tit. 1 des Allgemeinen Landrechts erwähnten lebens- oder gesundheitsgefährlichen Mißhandlungen, desgleichen aus den in den §§ 700 bis 702, 704, 706, 708 bis 713 a. a. O. aufgestellten Gründen soll nicht auf Ehescheidung erkannt werden, es sei denn, daß das Ehegericht aus dem ganzen Inbegriff der Verhandlungen und Beweise die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die Schuld des verklagten Theiles die Ehe in nicht minderem Grade, als wie durch Ehebruch oder bösliche Verlassung zerrüttet worden sei. § 3. Bei Ehescheiduugsklagen, welche nicht auf Ehebruch oder bösliche Verlassung gegründet werden, soll nicht sofort auf Ehescheidung, sondern, wenn der Scheidungsgrund zuläßig, und hinlänglich festgestellt ist, zuvor auf ein- bis dreijährige Trennung von Tisch und Bett erkannt werden. § 4. Gegen das Trennungs-Urtheil finden dieselben Rechtsmittel, wie gegen ein Ehescheidungs-Urtheil statt. Sie halten die Vollstreckung des Urtheils auf. § 5. Die Trennungszeit beginnt mit der Rechtskraft des dieselbe aussprechenden Urtheils. § 6. Von rechtskräftigen Trennungsurtheilen ist den Geistlichen Nachricht zu geben, damit sie während der Trennung die Sühne zu versuchen fortfahren können. § 7. Die erkannte Trennung verpflichtet den allein oder zugleich mit der Frau für schuldig erklärten Mann zur Sicherstellung des Vermögens der Frau. § 8. Wegen der von dem Manne der Frau zu gewährenden Alimente und wegen der Rechte und Pflichten der Ehegatten in Betreff der Erziehung und Verflegung der Kinder während der Trennung hat das Ehegericht, ohne einen besondern Prozeß darüber zu gestatten, die nähere Bestimmung nach billigem Ermessen zu treffen. § 9. Erst nach Ablauf der Trennungszeit, jedoch nur innerhalb der nächsten drei Monate, kann der klagende Theil auf das Ehescheidungs-Urtheil antragen. § 10. Sind diese drei Monate verlaufen, ohne daß ein solcher Antrag angebracht worden, so erlischt das Trennungs-Urtheil mit allen seinen Wirkungen, und der Scheidungsgrund, aus welchem geklagt worden, kann als solcher ferner nicht geltend gemacht werden. § 11. Dieselben Folgen treten ein, wenn die Parteien sich vor oder nach Ablauf der Trennungszeit versöhnen. § 12. Außer diesem Falle (§ 11) dauert bis zum Ablauf der drei Monate und, wenn innerhalb derselben auf Ehescheidung angetragen worden, bis zur Beendigung des Scheidungs-Prozesses durch Entsagung oder rechtskräftiges Erkenntniß, die Trennung mit ihren in den §§ 7 und 8 bestimmten Wirkungen fort. § 13. Die in den §§ 5, 9, 10 und 12 enthaltenen Bestimmungen sind in den Ausfertigungen der Trennungs-Urtheile auszudrücken. § 14. Bevor nach Ablauf der Trennungszeit auf Antrag des klagenden Theils das Ehescheidungs-Urtheil ausgesprochen werden kann, hat das Ehegericht noch einen Sühneversuch mit Zuziehung des Geistlichen zu veranlassen. § 15. Nach fruchtlosem Ausfall dieses Sühneversuchs ist von dem Ehegerichte über den Antrag auf Ehescheidung, nachdem der beklagte Theil darüber gehört worden ist, zu erkennen. Dabei sind zwar die thatsächlichen Feststellungen des Trennungs-Urtheils als feststehend zu behandeln; der Richter hat jedoch nach dem gesammten Inbegriff der Verhandlungen und Beweise zu erkennen: ob nunmehr dem Antrage auf Ehescheidung stattzugeben sei. § 16. Wird die Ehelichkeit der von der Frau geborenen und während der Trennungszeit erzeugten Kinder angefochten, so findet, wenn die zeitige Trennung durch rechtskräftige Ehescheidung oder durch den Tod eines der beiden Ehegatten beendigt wird, die Vermuthung, daß der Ehemann Vater der während der Ehe erzeugten Kinder sei, auf die Kinder, deren Erzeugung in die Trennungszeit (§§ 3, 5, 12) fällt, keine Anwendung. § 17. Jedes Urtheil auf Trennung von Tisch und Bett oder auf Ehescheidung muß den verklagten Theil, oder, wenn die Ehescheidung auf den Antrag beider Theile erkannt wird, beide Ehegatten für schuldig an der Trennung oder Ehescheidung erklären. Durch diese Vorschrift wird an denjenigen Bestimmungen nichts geändert, welche das Allgemeine Landrecht in den §§ 92 bis 107, Th. II. Tit. 2 und die Allgemeine Gerichts-Ordnung in den §§ 51 und 52, Th. I. Tit. 40 und dem § 293 des Anhangs enthält. § 18. Alle Vergehungen, welche die Ehescheidung begründen, sind in Beziehung auf die Vermögensnachtheile, die den Schuldigen treffen, für gleich schwer zu achten, und es findet die Regel des § 785, Th. II. Tit. 1 des Allgemeinen Landrechts darauf Anwendung. Hierdurch werden die §§ 746 bis 750 und 786 a. a. O. außer Kraft gesetzt. § 19. Der geschiedene Ehegatte, welcher allein, oder zugleich mit dem andern Theile für schuldig erklärt worden ist, darf nicht eher zu einer andern Ehe schreiten, als bis seit der Rechtskraft des Ehescheidungs-Urtheils drei Jahre abgelaufen sind, von welchem jedoch, wenn in demselbem Prozesse vorher auf Trennung von Tisch und Bett erkannt worden ist, die erkannte Trennungszeit in Abzug kommt. Diese Beschränkung der Eingehung einer andecen Ehe ist in dem Scheidungs-Urtheil auszusprechen. § 20. Von dem Verbote der Ehe zwischen solchen Personen, welche wegen Ehebruchs geschieden worden, mit den Theilnehmern des Ehebruchs, findet fernerhin keine Dispensation statt. (§§ 670, 672 und 25 und 26 Th. II. Tit. 1 des Allg. Landrechts.) § 21. Die im § 66 des Anhangs zum Allgemeinen Landrechts gestattete Ausnahme von der Regel, nach welcher Mannspersonen unter 18 Jahren nicht heirathen sollen, wird hiermit aufgehoben. § 22. Der Staatsanwalt ist behufs Aufrechthaltung der Ehe auch zur Einlegung von Rechtsmitteln befugt, und wird hiernach der § 7 der Verordnung vom 28. Juni 1844 über das Verfahren in Ehesachen abgeändert. § 23. Die Bestimmungen der §§ 20 und 22 finden auch in den Bezirken des Apellationsgerichts Greifswald, des Justits-Senats Ehrenbreitenstein und in den hohenzollerischen Landen Anwendung. § 24. Alle mit diesem Gesetze in Widerspruch stehenden gesetzlichen Vorschriften werden hiermit aufgehoben. § 25. Das gegenwärtige Gesetz auf solche Eheprozesse, welche vor eingetretener Gesetzeskraft angebracht waren, nicht anwendbar.

Die Hauptänderung gegen den vor zwei Jahren in der ersten Kammer berathenen Entwurf besteht hiernach — wie wir auch schon früher berichtet haben — in der für gewisse Fälle eingeführten zeitweiligen Trennung statt sofortiger Scheidung, eine Einrichtung, die von großer Bedeutung und dem bisherigen Zustande gewiß bei weitem vorzuziehen ist.

[Der Staatshaushalts-Etat.] Ueber den dem Abgeordnetenhause vorgelegten Staatshaushalts-Etat pro 1857 bringt die „Zeit" folgende Mittheilungen:

Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1857 schließt nach dem, dem Landtage vorgelegten Voranschlag, mit einer Einnahme von 120,242,312 Thlr. und einer Ausgabe von 115,140,298 Thlr. fortdauernden und 5,102,014 Thlr. einmaligen und außerordentlichen ab. Durch den Wegfall der durch das Gesetz vom 15. April 1856 nur bis zum 1. Januar 1857 bewilligten Zuschläge von 25 pCt. zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer im Betrage von 3,175,687 Thlr., hat die Feststellung des Staatshaushalts-Etat pro 1857 bedeutende Schwierigkeiten gemacht, indem die Ausgaben, welche auf jene Einnahmen angewiesen waren, bis auf die Summe von 300,000 Thlr. auch für das Jahr 1857 fortzugewähren sind. Es hat das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben daher, trotzdem daß einzelne Einnahmezweige sehr günstige Erträge lieferten, nur durch thunlichste Beschränkung der Mehrausgaben und durch extraordinäre Beschaffung einer Summe von 700,000 Thlr. hergestellt werden können. Im Vergleich mit dem Etat für das Jahr 1856 hat sich die Brutto-Einnahme, mit Ausschluß der Einnahmen in den hohenzollernschen Landen, um 3,902,578 Thlr., und nach Abzug der darauf haftenden Betriebs-Ausgaben von 3,395,170 Thl., die Netto-Einnahme um 507,408 Thlr. höher gestellt. Dagegen betragen die ordentlichen Mehrausgaben der Staatsverwaltung 963,413 Thlr., und zwar für die öffentliche Schuld 340,950 Thlr., für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 28,735 Thlr., für das Handelsministerium 21,030 Thl., für das Justizministerium 20,490 Thlr., für das Ministerium des Innern 236,020 Thlr., für das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten 37,990 Thlr., für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- etc. Angelegenheiren 38,644 Thlr., für das Kriegsministerium 250,915 Thlr., für di Marine 39,150 Thlr. Davon sind Ersparnisse abzurechnen, und zwar beim Staatsministerium 740 Thlr., bei dem Finanzministerium 49,780 Thlr., im Ganzen 50,520 Thlr. Diese Mehrausgabe von 963,413 Thlr. wird gedeckt: 1) durch den oben angeführten Ueberschuß bei der Einnahme von 507,408 Thl. und durch Ersparungen bei den extraordinären Ausgaben, im Betrage von 456,005 Thlr. Es sind nämlich die extraordinären Ausgaben aufs möglichste beschränkt und gegen das Jahr 1856 Verminderungen darin eingetreten: für das Herrenhaus um 40,000 Thlr., für das auswärtige Ministerium um 150,490 Thlr., für das Finanzministerium um 187,152 Thlr., für das Justizministerium um 100,000 Thlr., für das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten um 27,780 Thlr, für das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten um 61,717 Thlr., für die Marine um 38,260 Thlr., in Summa um 605,399 Thlr., so daß trotz der höheren Ansätze beim Handelsministerium um 98,840 Thlr., bei dem Ministerium des Innern um 50,009 Thlr., beim Kriegsministerium um 554 Thlr., in Summa um 149,394 Thlr., noch immer eine Ersparniß von 456,005 Thlr. bei den extraordinären Ausgaben im Vergleich gegen das Jahr 1856 sich ergiebt. Der Etat der hohenzollernschen Lande weist eine Einnahme von überhaupt 366,000 Fl. nach, und zwar 5000 Fl. mehr, als für das Jahr 1856. Die Ausgabe ist ebenfalls zu 366,000 Fl., nämlich im Ordinarium zu 331,900 Fl. und im Extraordinarium zu 34,100 Fl. veranschlagt worden.

[Zur Tages-Chronik.] Die Stände des Kreises Rastenburg, im Regierungsbezirk Königsberg, haben die Errichtung einer Sparkasse für den Kreis beschlossen. Das zu diesem Behufe entworfene und mit einem Nachtrage versehene Statut ist von des Königs Majestät mit einer geringen Modifikation landesherrlich bestätigt worden. — In weiterem Verfolg unserer Mittheilung in Nr. 279 dieses Blattes ergiebt der letzte amtliche Bericht über den ferneren Verlauf der Cholera in der Stadt Königsberg, daß in der Zeit vom 16.—30. November d. J. zu der Zahl der in Behandlung gebliebenen 12 Personen nur 3 neue Erkrankungen hinzugekommen, wovon 7 Personen gestorben und 8 genesen sind. Außerdem ist die in der Stadt Pillau in der Behandlung gebliebene eine Person von dieser Krankheit genesen, und dürfte die Cholera als erloschen zu betrachten sein. (P. C.)

Die starken Roggenankäufe für Rechnung der Regierung brachten an der heutigen Börse das Gerücht einer Mobilmachung in Umlauf. — Vom Konsistorium ist den Superintendenten durch Cirkular mitgetheilt worden, daß die Herren Minister der Justiz, der geistlichen Angelegenheiten und des Innern wie den britischen Unterthanen, so auch den Bürgern der Vereinigten Staaten zu deren Verheirathung in den preußischen Landen die Beibringung des im § 1 des Gesetzes vom 13. März 1854 vorgeschriebenen Attestes der Heimatsbehörde allgemein erlassen haben. (C. B.)

= **Posen**, 12. Dezember. Nachdem der Realschule in Fraustadt das Recht zur Abhaltung von Entlassungs-Prüfungen nach der Instruktion vom 8. März 1832 verliehen worden, sind nun auch wegen Zulassung der Zöglinge dieser Schule zum einjährigen freiwilligen Dienst höheren Orts die erforderlichen Anordnungen zur Nachricht für die Departements-Prüfungs- und Ersatz-Kommissionen getroffen.

B **Lissa** (Großherzogthum Posen), 11. Dezember. [Kommunales und Lokales.] In der jüngsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung kam eine Angelegenheit zur Erörterung, die wahrscheinlich binnen Kurzem vor die kompetente Justizbehörde zur Entscheidung gebracht werden wird. Ein Mitglied des Stadtverordneten-Kollegii hatte als Vormund zweier armen Minorennen (mutter- und vaterlose Knaben) die Unterstützung aus städtischen Armenfonds beantragt, die ihm auch auf die Höhe von 20 Sgr. wöchentlich für beide Knaben gewährt worden war. Inzwischen ward der ältere, noch nicht 13 Jahre alte Knabe, durch Vermittelung von Verwandten nach Magdeburg in die Lehre gebracht. Gleichwohl erhob der Vormund die Unterstützung für denselben, auf die dessen Verwandten zu Gunsten des jüngeren Bruders verzichtet hatten. Die Verpflegung für jeden der beiden Knaben verursachte wöchentlich einen Kostenaufwand von 25 Sgr. Nach Abzug jener städtischen Armen-Unterstützung hatte also der Vormund zuerst einen Thaler und später 5 Sgr. wöchentlich aus seinen eigenen Mitteln zuzuzahlen. Erst nach Verlauf von 57 Wochen ward die Polizei-Verwaltung inne, daß die Unterstützung für den älteren Knaben während dieser Zeit unrechtmäßiger Weise erhoben worden sei und beantragte die Rückzahlung von dem Vormunde auf die Höhe von 19 Thalern. Dieser verweigert die Rückzahlung aus dem Grunde, weil die Polizei-Behörde dem Knaben einen Paß zur Uebersiedelung nach Magdeburg ertheilt, folglich von dessen auswärtigem Aufenthalte unterrichtet gewesen, gleichwohl aber die Unterstützung für denselben hat fortdauern lassen, deren Verzicht zu Gunsten des jüngern Knaben durch die Verwandten die unterstützende Behörde nicht weiter berühre. Nach einer heftigen Debatte im Schooße der Versammlung ward dem Magistrat die Ermächtigung ertheilt, den Rechtsweg gegen den Vormund zu betreten. — In derselben Sitzung ward das abgeänderte Statut der reorganisirten städtischen Darlehnskasse den Stadtverordneten zur Begutachtung resp. zur Vollziehung vorgelegt. Aus den allgemeinen Bestimmungen des Statuts heben wir hier hervor, daß Darlehne bis auf die Höhe von 50 Thalern an Tagearbeiter, Handwerker und kleine Gewerbetreibende gewährt werden. Darlehne bis zu 10 Thalern werden zinsfrei ausgegeben, die der Empfänger mit 5 Sgr. monatlich, also überhaupt innerhalb 6 Monaten zurückzuzahlen hat. Zur Sicherheit der Schuld hat der Darlehns-Empfänger einen Bürgen zu stellen. Bei Darlehnen über 10 Thaler müssen zwei Bürgen gestellt werden, die sich wechselmäßig und solidarisch für die Rückzahlung des zinspflichtigen Darlehns verbindlich machen. Die Gewährung des beanspruchten Darlehns kann auch verweigert werden, ohne daß es der Angabe der Gründe hierfür seitens des Kuratoriums der Darlehnskasse bedarf. — Vor Kurzem haben unsere Kommunal-Behörden auf dem Wege der Petition an das königl. Staats-Ministerium eine Vorstellung des Inhaltes gerichtet: „Bei Ausführung der mit der kaiserl. russischen Regierung zu vereinbarenden Eisenbahnbauten zur Verbindung beider Länder miteinander, den Bau einer direkten Bahn von Lissa über Krotoschin, Kalisch, Sieradz zum Anschluß an die von Warschau nach Czenstochau zu vermitteln." Die Zweckmäßigkeit dieses Baues ward in einer ausführlichen Begründung hervorgehoben und wird binnen Kurzem noch in einer besondern Schrift zur Veröffentlichung gelangen. — Der gestern und heute hier abgehaltene Jahrmarkt, der sogenannte Weihnachtsmarkt, zeigte nicht die auffallende Regsamkeit früherer Jahre. Nur einige Verkaufsartikel fanden reichlichern Absatz, während unsere Krämer und Schnittwaarenhändler über ein schlechtes Ergebniß des Geschäftsverkehrs klagen. — Der plötzliche Umschlag der Witterung von Schnee und Kälte in eine sehr milde Temperatur, wie wir dieselbe selten in den ersten Frühlingsmonaten genießen, hat hier zahlreiche Erkrankungen in ihrem Gefolge; namentlich sind es katharrhalische Uebel, die häufig hervortreten. — Die Lebensmittelpreise sind mehr und mehr dem Weichen unterworfen. Roggen, der in bedeutenden Zufuhren zu Markte gebracht wird, gilt 3⅓ bis 3½ Thaler der polnische Sack, findet jedoch wenig Kauflust. Eben so sind auch die Fleisch- und Butterpreise ziemlich erheblich zurückgegangen. Nur Kartoffeln kommen jetzt sparsamer zu Markte und werden zu höhern Preisen bezahlt, als in den ersten Herbstmonaten.

Danzig, 10. Dez. Herr Contre-Admiral Schröder hat sich heute Nachmittags mit dem Schnellzuge nach Berlin begeben. — Der bisherige Direktor des hiesigen Marine-Werfts, Korvetten-Kapitain Jachmann, ist in die Admiralität zu Berlin versetzt und zu seinem Nachfolger hier der Korvetten-Kapitain Heldt ernannt worden. (D. D.)

Magdeburg, 11. Dez. Heute wurde Prediger Uhlich in der Appellationsinstanz von der Anschuldigung, durch sein „Sonntagsblatt" Nr. 5 die christliche Religion verspottet zu haben, wofür in erster Instanz auf eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe gegen ihn erkannt worden war, freigesprochen und auch die konfiszirten Exemplare des Blattes wieder freigegeben.

Münster, 10. Dez. Der hiesige Polizei-Kommissar wurde in voriger Nacht bei Ausübung seines Dienstes von mehreren unbekannten Personen auf der Straße mit Schlägen arg mißhandelt. Da fast gleichzeitig ein Gensdarme und ein Polizei-Diener, welche in anderen Stadttheilen patrouillirten, insultirt und mißhandelt wurden, so läßt sich eine strafbare Verabredung dieses Exzesses annehmen, und hofft man der Thäter habhaft zu werden. (K. Z.)

Dortmund, 10. Dez. Aus zuverläßiger Quelle erfährt die „W. Z.", daß gestern Morgen 5½ Uhr in der sehr bedeutenden Nadelfabrik von Witte u. Comp. in Iserlohn Feuer ausgebrochen ist. Durch die Anstrengung der Löschmannschaft konnte der Brand gegen 10 Uhr nur vorübergehend gelöscht werden und soll ihm noch heute Früh nicht Einhalt geboten gewesen sein. Ueber eine andere Feuersbrunst meldet die „Patr. Ztg." aus Minden vom 10. Dezember: „Einer telegraphischen Depesche zufolge brach gestern, Dinstag, 11½ Uhr Nachts, in Rheda, eine Feuersbrunst aus, die leider erst gelöscht werden konnte, nachdem 16 Wohnhäuser nebst ihren Stallungen und Scheunen ein Raub der Flammen geworden waren."

Oesterreich.

⊳ **Wien**, 12. Dezember. [Ein Künstlerverein — Eine neue Volkszeitung. — Aus Südost-Ungarn.] Die Künstler Wiens beabsichtigen, sich zu einer Genossenschaft zusammenzuschaaren, welche ähnlich dem düsseldorfer Mahlkasten, oder dem münchener Stubenvoll als Centralpunkt für das gesellige Leben der in der Reichshauptstadt befindlichen Kunstjünger dienen, und dadurch auch auf das geistige Streben und das artistische Schaffen derselben fördernd einwirken soll. Die tüchtigsten Kräfte, wie die Maler Führich, Waldmüller, Ammerling, Karl Stahl, der Architekt Ernst (der gewandte Restaurator der Stefandomgiebel), der Bildhauer Hans Gaßer wurden seither durch die ewigen Querelen mit ihren dissentirenden Kollegen in extreme und unerquickliche Richtungen gedrängt, welche sie denn auch, weil sie in rohplumper Art angegriffen, nicht in mildverständiger Weise deshalb zurechtgewiesen wurden, als Ehrensache bis zum letzten Athemzuge mit Hartnäckigkeit zu vertheidigen bereit sind. — Der neue Künstlerverein, dessen definitive Konsolidirung übrigens noch von der Genehmigung der Behörden abhängt, soll nun, wie man hofft, wenigstens unter den jüngeren Kräften, eine gegenseitige Toleranz begründen und so auch den verschiedenen Schulen das aus tendenziöser Polemik entsprungene Krankhafte in ihren eigenthümlichen Richtungen abschwächen. — Die Lücke (?), welche das Eingehen der Donau in unserer

---

Er sagte mir, ich dürfe nur der schnurgeraden Richtung folgen, um meinen Lagerplatz zu erreichen, und es schien mir nicht sehr wahrscheinlich, von dem einzigen Wege abweichen zu können, der sich von dem holperigen und unbetretenen Boden deutlich unterschied. Der Mond schien noch nicht, und die weite, offene Fläche, hier und da von flachen, sandigen Gräben durchschnitten, den im Sommer trockenen Betten der Bergströme, die sich zur Zeit der Passatwinde ergießen, dann und wann auch durch ein Gebüsch oder Baumgruppe unterbrochen, schien sich ins Unendliche auszudehnen. Hinter mir konnte ich noch die dunkeln Schatten der Wälder und Hügel unterscheiden, vor mir war aber Alles eine leere Fläche, außer daß in weiter, weiter Ferne ein blinkendes Licht das Nachtfeuer eines Pilgrims, die Wohnung eines Menschen oder das Heiligthum eines Fakirs andeutete. Dies war der Punkt, auf welchen ich losmarschiren sollte, und so lange er sichtbar blieb, ging Alles gut; allein bald verschwand er und ich sah ihn nicht wieder.

Alle die einer asiatischen Nacht eigenthümlichen Töne und Ueberraschungen sammelten sich um mich, als ich langsam dahinschritt. Die Luft war angenehm kühl, Myriaden von Insekten, von der Nacht geboren, füllten die Atmosphäre; die stinkende grüne Wanze blieb mir im Haar hängen, Mosquito's summten hungrig um meine Ohren und große, weiß beflügelte Motten hielten mit dummer Hartnäckigkeit meine Augen für ein glänzendes Futter; Grillen und Heuschrecken zirpten laut umher, zuweilen fuhr eine Nachteule quer durch die Oede und als ich einen kleinen Bach überschritt, hob sich eine Schaar der großen, weißen Reiher, die man Paddi-Vögel nennt, weil sie sich häufig in den feuchten Paddi- und Reisfeldern aufhalten, auf einmal von ihrer Tränke empor und während sie träge hinwegflogen, sahen sie aus wie eine Schaar in schneeweiße Hüllen vermummter Geister. Eine Rohrdommel ließ sich hören und das Quaken vieler Ochsenfrösche; hier und da war auch das Firmament schön bei der dichten Finsterniß, die dem Aufgange des Mondes vorausgeht, mit Feuerfliegen erfüllt. Sie tanzten und glühten und glitzerten um mich her, wie fliegende Diamanten; sie bedeckten die Bäume eines Wäldchens, durch das ich kam, bis jeder Zweig wie mit Zauberlampen behangen, jedes Blatt mit Tropfen von Diamanten, Rubinen und Smaragden bethaut schien.

In stummer Bewunderung blieb ich stehen und betrachtete sie. Plötzlich, so plötzlich als sie vor mir erschienen waren, verschwanden sie, wie durch ein unbegreifliches, nur ihnen vernehmbares Machtgebot verscheucht und Alles war wieder in Nacht gehüllt.

Es war jetzt in der That so finster, daß ich wußte, der Mond müsse bald aufgehen, und da ich im Stehenbleiben eine gewisse Beruhigung und Sicherheit fühlte, so entschloß ich mich, zu warten, bis sich die Nacht etwas aufhellen würde.

Ich war in einen kleinen sandigen Graben hinabgestiegen und hatte mich auf ein Ufer in der Nähe des kleinen Baches gesetzt, der noch keinen Schritt breit war. Die köstliche Kühle des Windes, der reiche Duft, welcher von den Goldblüthen einiger in der Nähe stehenden Bebus (Gummi-Arabicum-Bäume) herwehte, die Abwesenheit der plagenden Insekten und ein bedeutender Grad von Müdigkeit vereinigten sich, mich schläfrig zu machen und sorglos überließ ich mich dem unwiderstehlichen Drange nach Schlummer, als urplölich etwas an mir vorbeisauste, ein schwirrendes Getös erscholl und ein scharfer Gegenstand mich schmerzhaft an das ausgestreckte Bein traf, ein Schall, als wenn viele Stäbe rasch hintereinander zusammengeschlagen würden, folgte und dann war wieder Alles todtenstill.

Heftig erschrocken, fühlte ich mit der Hand nach meinem Bein und fand, daß in der That ein Etwas meine Beinkleider durchbohrt und meinen Fuß verletzt hatte, denn es floß Blut aus der Wunde. Ich konnte nicht sehen, aber meine untersuchende Hand erfaßte einen spitzen Gegenstand — sollte es ein Pfeil sein? Nein, es war der frisch ausgefallene Stachel eines Stachel-Igels. Das scheue, so selten gesehene Thier war hergekommen, um zu trinken, und bei der unvermutheten Berührung mit meinem Beine eines jener schönen gefleckten Stacheln beraubt worden, aus denen die kunstfertigen Eingebornen einiger Gegenden Indiens so zierliche Arbeitskästchen machen.

Es war noch immer dunkel, obwohl die pechschwarze Dunkelheit der Atmosphäre gewichen war. Ich hielt es indeß für rathsam, mich aus der Nähe des Wassers zu entfernen, um ähnlichen Begegnungen vorzubeugen, und schlich mich hinauf nach der Ebene, wo ich mich auf das trockene, rauhe Stechgras niederwarf und einige Minuten wach bleiben wollte. Aber ach! gerade als ich mir noch bewußt war, daß der Horizont sich bereits grau färbe, überfiel mich der Gott des Schlafs und ich unterlag.

Ich schlief fest und süß. Niemals habe ich seitdem im Freien fest und süß geschlafen, denn mein Erwachen war von Entsetzen begleitet. Ehe ich noch vollkommen wach war, hatte ich eine seltsame Vorahnung von Gefahr, die mich an den Boden fesselte und mich vor jeder Bewegung warnte. Ich wußte, daß ein Schatten über mich hinschlich und daß es am klügsten sei, in stummer Regungslosigkeit unter demselben zu bleiben. Ich fühlte, daß meine Füße unter der Wucht einer lebendigen Kette lagen; aber gleichsam, als hätte mich ein wohlthätiger Schlaftrunk befangen, der die Bewegung jeder Sehne verhütete, wurde ich auch nicht eher, als bis ich vollkommen munter war, gewahr, daß eine ungeheure Schlange den untern Theil meiner Füße bis herauf zu den Knieen bedeckte.

„Mein Gott, ich bin verloren!" rief es in meinem Innern, während jeder Blutstropfen in meinen Adern sich in Eis zu verwandeln schien. Ich bebte wie ein Espenlaub, bis die Besorgniß, daß meine plötzliche Erschütterung das Thier erwecken möchte, mein Gefühl dämpfte und mich wieder regungslos liegen ließ.

Die Schlange schlief oder blieb wenigstens ohne Bewegung — wie lange? weiß ich nicht zu sagen. Für den von Angst Befangenen ist die Zeit wie der Ring der Ewigkeit. Auf einmal wurde der Himmel hell, der Mond trat hervor, die Sterne standen über mir — ich konnte also Alles sehen, während ich ausgestreckt auf der Seite lag, die eine Hand unter meinem Haupte, wo ich sie nicht vorzunehmen wagte, und doch wagte ich es nicht, hinab nach meinem grauenvollen Schlafgenossen zu blicken. Plötzlich trat ein neuer Gegenstand des Schreckens hinzu.

Ein sonderbares Schnurren hinter mir, dem zwei scharfe Tritte auf den Boden folgten, machten die Schlange munter. Sie bewegte sich, ich fühlte das, und kroch aufwärts nach meiner Brust. Ich ward fast wahnsinnig vor überwältigender Angst, denn ich mußte meinem fast sicheren Untergang entgegensehen. In diesem Augenblicke höchster Seelenpein sprang etwas auf meine Schulter — auf die Schlange! — Der angreifende Theil erhob ein gellendes Geschrei, die Schlange ließ ein lautschallendes Zischen hören.

Zeitungsliteratur verursacht hat, soll durch ein neues Kreuzerblatt, „die Zeitungshalle" wieder ausgeglichen werden. Das Programm dieses neuen Journals deutet darauf hin, daß es so ziemlich, was Form und Inhalt anbelangt, der hier so stark verbreiteten „Morgenpost" Dr. Landsteiner's ähnlich sehen dürfte. Die Fonds zur Begründung dieses Zeitungs-Unternehmens sollen, wie es heißt, theilweise vom Magistrate hergegeben worden sein, da das Reinerträgniß der Armenkasse zufällt und der nominelle Eigenthümer und Redakteur, Baron Glaris, nur eine verhältnißmäßig sehr unbedeutende Tantieme beziehen wird. Wenn die Sache richtig angepackt wird, ist der dem Armen-Fonds zufallende Geldbetrag kein geringer. Während die großen Journale der Mehrzahl nach mit Verlust arbeiten und sich nur durch Aktienbetheiligungen und derlei Nebenspekulationen erhalten können, rentiren sich die kleinen Blätter brillant; so soll der Nettogewinn eines derselben die Summe von 20,000 Fl. im Jahre um ein Erhebliches übersteigen, die tägliche Auflage beträgt 20,000 bis 22,000 Exemplare, die zu ¾ im Kleinverkaufe abgesetzt werden. — Der szolnoker Komitats-Vorstand macht unter dem Datum des 7. Dez. bekannt, daß in seinem Amtsbezirke in Anbetracht der noch immer herrschenden Unsicherheit der Person und des Eigenthums das Standrecht laut Erlaß des hohen k. k. General-Gouvernements vom 23. Nov. 1856 noch fortzubestehen habe und daß für Anzeige von Räubern folgende Prämien ausgesetzt seien: a) auf die Anzeige eines gewöhnlichen Räubers 100 Fl. C. M. b) Eines besonders gefährlichen Räubers oder eines solchen, der mehrerer in Verbindung mit Genossen begangener Raubthaten schuldig ist 300 Fl. c) Des Häuptlings einer Räuberbande 500 Fl. d) Einer ganzen Bande, oder wenigstens zehn ihrer Glieder 1000 Fl. Es wird in diesem Erlasse bemerkt, daß die Prämie als verdient angesehen wird, wenn die Anzeige von Erfolg war, nämlich wenn die Entdeckung und Aufgreifung des angezeigten Räubers bewirkt wurde; endlich, daß die Prämie gleich nach konstatirtem Erfolge empfangen werden kann und daß dem Anzeiger die Geheimhaltung seines Namens gesichert wird. — Im vormärzlichen Ungarn pflegten die damals als Sicherheitswache verwendeten Panduren an den Raubzügen theilzunehmen und wenn sie der Sache überdrüßig geworden, ihre bisherigen Kollegen anzuzeigen; sie selbst blieben natürlich straflos. Was gegen die neue Entdeckungsmanier eingewendet werden mag, unvergleichlich besser als die frühere Pandurenwirthschaft ist sie doch.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. [Der „Univers" Ankläger vor dem Gericht und Verklagter in Rom.] Man durfte glauben, daß der Chef-Redakteur des „Univers" von dem plötzlichen Erscheinen des Abbé Cognat als Verfasser der Broschüre l'Univers jugé par lui-même Veranlassung nehmen werde, seine gerichtliche Klage zurückzuziehen, unter dem Vorwande, es zieme sich nicht für ein religiöses Blatt, einen Priester vor das Zuchtpolizeigericht zu ziehen, und er wolle lieber das an ihm begangene Unrecht ruhig ertragen. Veuillot erklärt auch heute, daß sich ihm diese Betrachtungen aufgedrungen — aber, nachdem er alle Gründe für und wider überdacht habe, sei er zu der endlichen Ueberzeugung gekommen, daß ihm nichts übrig bleibe, als den Prozeß, den er einmal anhängig gemacht habe, auch durchzufechten. Der Prozeß wird demnach am 16. zur Verhandlung kommen. Der Abbé Cognat seinerseits hat den Vorschlag Veuillot's, den Streit der Offizialität (geistliches Gericht) unterzubreiten, zurückgewiesen, und er ist überdem vom Ezbischof von Paris zu dem zuchtpolizeigerichtlichen Zweikampf mit Veuillot ausdrücklich ermächtigt worden. Wir haben schon oft hervorgehoben, daß es sich dabei um etwas mehr als um einen Journalistenstreit handele; es geht ein tiefer Riß durch das französische Episcopat, wie das auch deutlich aus dem von einunddreißig Bischöfen gutgeheißenen Sendschreiben des Prälaten von Chartres hervorgeht. Wir können sogar versichern, daß gerade in diesem Augenblicke von den Gegnern des „Univers" und also auch desjenigen Theils des ihn protegirenden Episkopats beim päpstlichen Stuhl auf eine Verurtheilung des „Univers" hingearbeitet wird, und daß der Prälat von Tours mit einer Mission zu diesem Zwecke nach Rom gereist ist. Einen anderen Zweck hat diese Reise des Prälateu nicht. (N. P. Z.)

Großbritannien.

London. [Die Pairie.] Es giebt hier nicht nur Wohnungsanzeiger und jede erdenkliche Art von Personenverzeichnissen, sondern auch Werke, in denen so ziemlich von jedem, der ein Jemand ist, das Alter, Tauf- und Familiennamen der Frau, Namen und Geburtstage der Kinder, Carriere, Grundbesitz, Gehalt, Pension und wer weiß was noch alles nach eigenen Angaben und daher vielleicht nicht immer ganz zuverlässig verzeichnet steht. Die Adelsgenealogie namentlich ist eine große Mythe, beginnend mit einem angeblichen Register der 60,000 Begleiter Wilhelms des Eroberers, das die Mönche in Battle Abbey hielten und gegen baare Bezahlung auf Verlangen vervollständigten. „Du mußt wissen — sagt die alte Gräfin zu ihrer Enkelin in den Newcomes — du mußt wissen, daß kaum noch fünf oder sechs, echte Geschlechter existiren; aber man spricht davon nicht, mein Kind." Der Inhaber der ältesten Pairie, Shrewsbury, ist eine unbekannte Größe x. Die zweite ist Derby, kreirt nach der Schlacht von 1480. Auf zwei Augen stehen Hastings und Moora, Breadalbane Dalhousie, Harborough, Eldon, Ellenborough, Fitzhardinge, Canning (der Erbe der Güter ist Dunkellin, Sohn des Marquis von Clanricarde, der sich vor Sebastopol unter die Russen verirrte, den Krieg in der Gefangenschaft zubrachte, dann nach Indien geschickt wurde und sofort die respektable Welt in Calcutta dadurch entsetzte, daß er zwei Damen von zweifelhafter Tugend auf einen Ball brachte, Alles ausführlich in den indischen Blättern beschrieben), Holland (der gern nach Neapel gehen möchte, aber wohl gegen Mr. Crampton aus Washington wird zurückstehen müssen), Douglas, der letzte Nachkomme Bothwell's, Fitzgibbon, Drogheda, Crew, Melrose, Brougham, Howden (Gesandter in Spanien), Glenelg, Broughton, Overstone, Cranworth und der vielgenannte Wensleydale. Auch von den eilf peeresses in their own right stehen auf dem Aussterbe-Etat die Herzogin von Inverneß, die Baronin Wenman und die russische Diplomatin Baronin Keith, verheirathet an den Grafen Flahault, Vater von Morny. Eine solche peeress nimmt nämlich bei der Verheirathung nicht den Namen des Mannes an, und mancher Fremde zerbricht sich den Kopf, wenn er in der fashionable intelligence liest, daß z. B. die Gräfin Waldegrave und Mr. Harcourt da oder da übernachtet haben. (N.-Z.)

Italien.

[Der Aufstand in Sizilien] ist, wie schon gemeldet, ohne große Mühe unterdrückt. Der „Monitore Toscano" meldet darüber noch Folgendes: „Gleich nach Ankunft der Truppen aus Palermo ergriffen die Aufständischen die Flucht nach dem Gebirge; der größte Theil des an und für sich geringen Haufens der Unruhestifter wurde, mit Ausnahme des Haupträdelsführers Baron Bentivegna, verhaftet; dagegen soll ein anderer Anführer, Marchese San Marco, verhaftet worden sein und einen Paß zur Abreise erhalten haben. Briefen aus Palermo zufolge war eine Erneuerung des Aufstandsversuches nicht zu besorgen und man erachtete es deshalb nicht für nöthig, Truppenverstärkungen abzusenden, um so weniger, als die Gesammtbevölkerung einem Aufstande entgegen ist." Zur Ergänzung theilen wir noch zwei Briefe mit, die der „Triest. Ztg." aus zwei im Busen von Palermo gelegenen Ortschaften zugegangen und während der Dauer der Unruhen geschrieben sind. Sie lauten wie folgt:

Bagaria, 24. Novbr. Die französische Dampfkorvette von 28 Kanonen, „Duchayla", kam in die Bai und salutirte die königl. Flagge, was auch schon die englischen Kriegsdampfer „Centaur" und „Osprey" gethan hatten: Man fragt sich, wozu kommen diese Schiffe? Sind wir im Frieden oder Krieg? Die Mannschaft, vorzüglich die Offiziere beider Nationen, schiffen sich aus; sie sind den Palermitanern willkommen, besonders die Engländer, denn sie bringen Geld, und die Sovereigns gleiten leicht, wenn auch der Cours niedrig ist. Auch nicht einer der englischen Offiziere verläßt Palermo, ohne sich einen Vorrath Marsala-Weins, etwa ein Fäßchen von 60 Flaschen, angeschafft zu haben. Alle machen, sobald der Dienst es erlaubt, Ausflüge auch zu uns heraus — nach Monreale und San Martino. Im Innern der Insel herrscht einige Bewegung; die Posten werden angehalten, der Pferde entledigt — man spricht von Haufen von Leuten, welche unter Fahnen mit dem schönen Worte „Libertà" herumziehen. Reisende, welche mit dem Postwagen angehalten worden, sagen aus, daß sie nicht im Geringsten mißhandelt worden seien, und etwa 50 Mann gesehen haben, von denen 5 beritten, 10 oder 12 mit Flinten, die anderen gar nicht bewaffnet gewesen. Das 7. Bataillon Jäger soll ausgerückt sein, und vor dem Thore Palermo's, das nach der Gegend führt, wo die sogenannten Aufrührer sich befinden, versammeln sich täglich all die Polizei-Kommissäre und sonstiges Personal. Sonst ist Alles vollkommen ruhig. Wer der Sache auf den Grund sieht, lacht über die Aengstlichkeit einerseits und bedauert die Verirrung der Anderen, welche durch das viele Gerede von Flotten und Landungen verleitet, sich versammelt und Gewaltthätigkeiten hingegeben haben.

Monreale (Sizilien), 27. Novbr. Die sizil. Bank hat sich geweigert, die bis jetzt coursirenden, etwas abgenutzten, abgeriebenen oder auch abgefeilten Silberstücke vom 12 Tari werthen Thaler herab bis auf 2 und 1 Tari fortan anzunehmen, was natürlich bis auf die niedrigste Klasse der Bevölkerung wirkte und Alles störte. Die Bank hatte aber auch ihre guten Gründe für diese Maßregel, denn man höhlte die schönen neuen 12 Tari-Thaler mit größter Geschicklichkeit aus, oder sägte die eine Fläche ab, holte sich den Silberinhalt zwischen den Rändern heraus, füllte die Leere mit anderm Metalle, genau desselben Gewichtes, wieder aus und löthete die abgelöste Silberdecke wieder darauf, so daß Niemand es gewahr wurde. Einer der Thäter nahm im Augenblick seiner Verhaftung Gift und entzog sich so der Strafe und ferneren Nachforschungen. Man wähnte den Unfug zu Ende, allein es scheint, der Same ist geblieben, und der ausgehöhlten Thaler sind eine Menge im Umlaufe, welche am Ende der Bank bleiben. Wie dem auch sei, die Störung im Verkehr ist solcher Art, daß man derselben die Zusammenrottung im Innern der Insel zuschreibt. Allen Unwahrheiten, welche etwa durch andere Tagesblätter verbreitet werden dürften, vorzubeugen, muß ich jedoch bemerken, daß der unglücklichen Irregeführten, welche man zu Tausenden gezählt haben will, keine zweihundert sind, von welchen höchstens zehn beritten und keine fünfzig bewaffnet sind. Eine Abtheilung derselben zog in einem kleinen Orte (Cefalu) ein, wo sich ihnen natürlich Niemand widersetzte, verbrannte das Mahlsteuer-Amt, erklärte die Mahlsteuer für abgeschafft, forderte Jedermann auf, das Getreide frei mahlen zu lassen, forderte die Waffen ab, welche Niemand verweigern konnte, noch zu verweigern wagte. Wer an seiner Lieblingsflinte hielt, fand sich mit Geld dafür ab. Dann luden sie ein mitzukommen, wer Lust hatte und versicherten 3 Tari (30 Kr. K.-M.) täglichen Sold zu. Es fanden sich, sagt man, 15—20 Individuen dazu bereit — arme Teufel, welche mitzogen. Speise findet sich überall, denn willig gibt der Landmann, besonders auf entfernten Höfen, was er denn doch gezwungen geben müßte, Wein ist ebenfalls überall vorhanden. Eine Post, die von Palermo am 22. nach Messina abgegangen, ward etwa 40 Meilen von Palermo angehalten, der Pferde entledigt, die Reisenden, der Conducteur u. s. w. aufgefordert, Evviva la libertà, la costituzione zu rufen, und dann freundlich ermahnt, zu Fuß entweder zurückzukehren oder die Reise fortzusetzen. Ersteres wurde natürlich vorgezogen. Ausgezogen ist ein Bataillon Jäger, 5—600 Mann. Kleine Truppenabtheilungen stehen in jedem halbwegs bedeutenden Orte. Gestern hielt die Garnison von Palermo ihre Uebungen wie gewöhnlich jeden Mittwoch. Es ist eine traurige Verirrung, welche leider Blut kosten wird. Man spricht von zwei sehr reichen Gutsbesitzern, welche an der Spitze stehen sollen. Diese, das kann ich versichern, verstehen weder englisch noch französisch, und doch ist leider zu fürchten, daß auch sie, die doch so viel zu verlieren haben, durch das Gerede von Intervention u. s. w. und auch Angesichts der fremden kreuzenden Kriegsschiffe sich haben irre führen lassen.

Rußland.

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 10. Dezember zufolge, war dort am 8. zur Feier des St. Georgs-Ordensfestes von dem Statthalter des Königreichs Polen, Fürsten Gortschakoff, auf dem Schloßplatz eine große Parade abgehalten worden, an welcher alle in Warschau anwesende, mit diesem Orden, so wie mit Kriegsmedaillen dekorirte Militärs theilnahmen. Der Generallieutenant Fürst Bebutoff kommandirte die Parade. Die anwesenden St. Georgs-Ritter waren: 1 Generallieutenant, 15 Generalmajore, 31 Stabs-Offiziere, 28 Offiziere und Militärbeamte, 194 Gemeine, zusammen 269 Personen. Die Parade war in fünf Sektionen getheilt, welche von den Generalen Boldyreff, Scheidemann, Semenoff, Schantoroff und von Wilken geführt wurden. Nachdem die Abtheilungen vor dem Fürsten Gortschakoff defilirt hatten, begab sich dieser an der Spitze seiner Suite nach der Schloßkapelle, wo der russische Erzbischof von Warschau und Neu-Georgiewsk, Arsenius, den Gottesdienst hielt. Dann folgte eine Bewirthung der Ritter und anderen Dekorirten. — Einer am 9. in Waschau publizirten amtlichen Bekanntmachung zufolge, ist der bisherige Ober-Polizeimeister dieser Hauptstadt, Generalmajor Gorloff, wegen angegriffenen Gesundheitszustandes, mit Uniform entlassen und an seiner Statt der Generalmajor Anitschkoff zu jenem Posten ernannt, wobei derselbe in seiner bisherigen Stellung bei der Linien-Kavallerie und den Reservetruppen verbleibt. — Dem polnischen Flüchtling Johann Proszkowsi, der sich in Wiesbaden aufgehalten, ist auf Grund des Ukases vom 27. Mai die Rückkehr ins Königreich Polen gestattet worden. — Der kaiserliche Flügel-Adjutant Fürst Swiatopolk-Mirski war von Warschau nach Italien abgereist; und der kaiserliche Kammerherr Fürst Galizyn von Paris in Warschau angelangt.

C. Von der preußisch-russischen Grenze wird unter dem 9. d. M. geschrieben, daß die russische Regierung fast die sämmtlichen in den Militärmagazinen der größeren Garnisonstädte befindlichen Vorräthe auf die Märkte geschickt habe, um sie zum Verkauf zu bringen. Die verhältnißmäßig geringe Ausfuhr von Getreide, welche von der diesjährigen Ernte des innern Rußlands stattgefunden, hat es möglich gemacht, neues Getreide für Rechnung der Militärverwaltung billig und in großen Quantitäten aufzukaufen.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 13. Dezbr. Se. Excellenz der Wirkl. Geb. Rath und Ober-Präsident Frhr. v. Schleinitz ist heute Abend aus Oberschlesien wieder hier eingetroffen.

---

* **Breslau, 13. Dezbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Senior Girth, Konf.-Rath Heinrich, Senior Schmeidler, Pastor Gillet, Prediger Hesse, Div.-Prediger Freischmidt, Prediger Mörs, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Laffert, Konf.-Rath Dr. Gaupp (bei Bethanien).**

Nachmittags-Predigten: Diakonus Herbstein, Senior Ulrich, Diak. Dietrich, Gen.-Subst. Minkwitz (in der Hofkirche), Pastor Letzner, Prediger Kutta, Pastor Stäubler, Prediger Etzler.

⚓ **Breslau,** 13. Dezember. [Verschiedenes.] In diesem Jahre dürfte höchst wahrscheinlich nur noch eine Stadtverordneten-Versammlung stattfinden, da, trotz der vorliegenden nicht unwichtigen Kommunal-Angelegenheiten sich die Mitglieder des Kollegiums in kaum beschlußfähiger Anzahl versammeln und die Frequenz in unmittelbarer Nähe der Feiertage sich kaum steigern dürfte. Es ist wünschenswerth, daß der Zufluß der neugewählten frischen Kräfte abgewartet werde, ehe man zur Entscheidung über diese Fragen schreitet. Hoffentlich wird den Neuhinzutretenden das Kommunal-Wohl mehr am Herzen liegen, und hoffentlich werden sie dies durch einen ununterbrochenen Besuch der Sitzungen bethätigen; von Einigen der Ausscheidenden konnte man dies nicht sagen.

Die neulich erlassene Verfügung der Armen-Direktion: wonach die Armen-Aerzte gehalten sein sollen, die Medikamente für die Armenpraxis nicht in den Privat-Apotheken, sondern in der städtischen Hospital-Apotheke (Nikolaistraße Nr. 46, gegenüber der Barbarakirche) holen zu lassen, dürfte die Billigung Vieler nicht erhalten. Wenn auch die äußersten Spitzen der Vorstädte Breslau's nach Norden und Osten zu hiervon ausgeschlossen sind, so erwächst dem Armenkranken in den von der Hospital-Apotheke entlegeneren Stadttheilen doch der Nachtheil, daß sie die Arzeneien viel später und unordentlich erhalten. Wer die Lage armer Bürger und anderer Hilfsbedürftiger kennt, weiß, daß sie gerade nicht immer eine Bedienung zu Händen haben, welche sie eine halbe Wegstunde

---

Einen Moment konnte ich fühlen, wie sie auf meinem Körper mit einander rangen; im nächsten lagen sie neben mir auf dem Rasen, dann sah ich sie einige Schritte entfernt, im heftigen erbitterten Kampfe miteinander ringen, sich wechselseitig umdrehen. — Es war ein Munghus oder Ichneumon und eine Copra de Capelo!

Ich sprang nun auf und sah dem eigenthümlichen Kampf zu, denn es war jetzt hell wie am Tage. Ich sah sie einen Augenblick entfernt von einander stillstehen. Aber der giftige Zauber des Schlangenblicks erwies sich machtlos gegen die scharfen, beweglichen, durchdringenden Augen des Gegners. Noch einmal wurde dieser Zweikampf mit den Augen mit einem ernsteren Ringkampfe vertauscht. Ich sah, wie der Munghus gebissen ward und hinwegschoß, wahrscheinlich um die noch unbekannte Pflanze zu suchen, deren Saft das Gegengift gegen den Schlangenbiß gewährt; ich sah, wie er mit erneuter Kraft zurückkehrte und wie die Copra de Capelo endlich, gelähmt vom Kopfe bis zu dem schuppigen Schwanze, aus ihrer bisherigen aufrechten Stellung mit einem dumpfen Zischen leblos niederfiel. Der wunderbare Sieger überließ sich den sonderbarsten Zeichen der Freude und tanzte unter den heftigsten Sprüngen auf dem Körper des erlegten Gegners herum, schnurrend und spuckend gleich einer wüthenden Katze.

Sehr bald fand ich nun den Weg nach meinem Zelte, wo man wegen meines langen Ausbleibens sehr in Sorge war. Brauche ich noch zu erwähnen, wie mir, so spät es war, meine Abendmahlszeit mundete. Oder daß ich den Befehl zum Aufbruch für den nächsten Morgen widerrief? Oder wie süß ich schlief nach diesen drei vor Mitternacht bestandenen Abenteuern?

[Ein Duell.] Am 1. Dezember fand auf dem Wege von Morges nach Lausanne ein Duell zwischen einem bekannten preußischen Touristen (Wachenhusen, der jetzt in der Schweiz ist?) und einem früheren französischen Offizier statt. Der letztere hatte sich öffentlich sehr beleidigend über die Preußen im Allgemeinen geäußert, und jener verlangte, da er selbst Preuße sei, eine Revokation, worauf er die Antwort erhielt: „Ich schere mich den Teufel um alle diese Preußen!" Es kam demnach zu einem Duell, in welchem der Franzose einen Schuß in das Fleisch des Oberarms erhielt. In dem ganzen Duell wurde nur ein Schuß gethan.

Ueber die schon aus London gemeldete geheimnißvolle Vergiftung vernimmt man: Vor etwa drei Wochen erhielt ein Arzt in Chelsea, Namens Brown, spät Abenss einen Besuch von zwei elegant gekleideten, ihm aber völlig unbekannten Herren. Dieselben stellten an Dr. Brown die Anfrage, ob er nicht bereit wäre, einer „Dame", die ihrer Entbindung nahe sei, seinen ärztlichen Beistand zu leihen, bemerkten aber nach einigen Umschweifen, daß die Umstände dieser Dame das strikteste Geheimniß über die Art ihrer Krankheit von Seiten des sie behandelnden Arztes erheischten. Dr. Brown sagte die strengste Diskretion zu, und stieg gleich darauf mit den zwei Herren in einen Wagen, um sich zu seiner Patientin zu begeben. Nach einiger Zeit hielt man vor einem ärmlichen Hause in einem entlegenen Theile Chelseas, und Dr. Brown wurde in ein elendes Zimmer geführt, wo er ein junges, bleich aussehendes Mädchen im Bett fand. Die Kranke genas während der Nacht mit einem gesunden Kinde und bat Dr. Brown, sie noch öfter zu besuchen, da sie „ganz verlassen wäre und sich sehr fürchte." Dr. Brown erinnerte sich hierbei plötzlich, daß er vor einigen Monaten in dem nämlichen Hause, unter ähnlichen geheimnißvollen Umständen, zu einer jungen Kindbetterin gerufen wurde, die zwei Tage später sammt dem Kinde unter so verdächtigen Symptomen starb, daß man es angemessen fand, eine gerichtliche Todtenschau abzuhalten, die aber zu keinem positiven Resultat in Beziehung der Todesart der beiden Verstorbenen kam. Bei seinem dritten Besuche, welchen Dr. Brown seiner neuen Patientin abstattete, fand er das Kind nicht mehr vor, und die junge Mutter in Thränen und großer Aufregung. Der Arzt fragte, was mit dem Kinde geschehen sei, worauf eine anwesende Magd, Namens Barton, ziemlich barsch bemerkte: „Es sei aufs Land in die Kost gegeben." Vergebens versuchte Dr. Brown von der Mutter des Kindes, die sich Smith nannte, weitere Einzelheiten über das Schicksal des Kindes zu erhalten, und nur als er fortgehen wollte, sprang das junge Weib todtenblaß aus dem Bett und rief, auf die Magd Barton zeigend: „O, Dr. Brown, bleiben Sie bei mir, denn dieses Weib wird mich ermorden!" Dr. Brown machte hierauf der Polizei Anzeige von der ganzen Sachlage, konnte aber nur so viel erwirken, daß man die Kranke in ein anderes Haus brachte, wo sie die aufmerksamste ärztliche Pflege erhielt. Ungeachtet derselben starb sie sechs Tage später, wie man annimmt, an Gift, und vor wenigen Tagen hat man in einem Kanal die Leiche ihres Kindes mit sichtlichen Spuren gewaltsamer Tödtung entdeckt. Die Untersuchung ist im Gange, aber bis jetzt konnten jene zwei „Herren", die Dr. Brown in der Nacht abholten, nicht aufgefunden werden.

Königsberg. Die Springersche Kapelle aus Breslau unter Schöns Direktion ist, nachdem sie hier wohl mit dem allgemeinsten Beifall einen Cyklus von Konzerten zumeist aus dem Bereiche klassischer Musik gegeben, am 9. d. M. per Eisenbahn nach Breslau retournirt. Sie hat ihre Rechnung hier nicht gefunden und ihre Kunstreise nach dem Rubellande umsomehr aufgegeben, als mehrere ihrer Mitglieder hier erkrankten. (Königsb. Z.)

Merkwürdige Ueberreste von Ureinwohnern in Texas wurden — wie die „Galveston Gazette" berichtet — in der Grafschaft Anzelina von einigen Jägern aufgefunden. Sie waren einem Panther, so erzählen diese, bis an den Eingang einer Höhle gefolgt, wo er, von ihren Kugeln getroffen, zu Boden sank. Die Höhle, die sie jetzt untersuchten, führte in ein kellerartiges, gemauertes Gewölbe, von ungefähr 80 Fuß Länge, 12 Fuß Breite und 8 Fuß Höhe, an dessen entgegengesetztem Ende sie, zu ihrer nicht geringen Ueberraschung, zwei menschliche Körper gewahr wurden. Der eine war seiner ganzen Länge nach auf dem Boden hingestreckt, der zweite lehnte in sitzender Stellung mit dem Kopfe an der Mauer. Beide Leichname befanden sich im Zustande der vollkommensten Versteinerung. Füße und Hände waren nackt, am Körper beider dagegen war eine Art Jagdgewand, namentlich an den Nähten und Falten, in der Versteinerung noch ganz deutlich zu erkennen. Am Leibe des Einen befand sich eine Schnalle aus reinem Golde von etwa drei Zoll Durchmesser, die in der Versteinerung fest eingebettet steckte. Die Züge erschienen nicht sehr zusammengeschrumpft; die Augen waren theilweise geschlossen, und selbst von den Augenbrauen hatten sich Spuren erhalten. Welcher Zeit diese Leichen angehören, wußten die Jäger nicht zu bestimmen. Es ist überhaupt noch sehr die Frage, ob das Ganze nicht in die Kategorie der famosen Jäger-Abenteuer gehört.

und darüber nach der Arzenei schicken können. Arbeit im Hause und Beschäftigung auswärts dürften die Boten sehr oft von solchen weiten Gängen nach der Arzenei abhalten. Daß hierdurch die Vertreibung der Krankheit (namentlich beim Beginn derselben) und die Herstellung der Gesundheit nicht gefördert werden könne, sieht jeder ein und wird es bedauern, daß, wenn man einmal giebt, nicht auch so giebt, daß es fruchtet. Uebrigens ist es noch die Frage, ob die Hospital-Apotheke nicht durch die circa 10,000 Rezepte, welche sie nach angestellter Berechnung auf Grund dieser Verfügung dann mehr ausführen müßte, nicht zu sehr überbürdet würde, als daß die wünschenswerthe Genauigkeit und Sorgfalt auf Bereitung der Medikamente verwendet werden könnte. Es ist in der That zu bedauern, daß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung nicht mehr die beschlußfähige Zahl hatte, um den gestellten Antrag auf einstweilige Sistirung dieser Maßregel zum Beschluß zu erheben.

Wie neulich schon angedeutet, wird die feierliche Installation des bisherigen Archidiakon und Senior Herrn Girth als Pastor an der St. Elisabetkirche nächsten Donnerstag 9 Uhr Morgens in genannter Kirche durch den Herrn Konsistorial-Rath Heinrich stattfinden.

Nach einer Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatte beläuft sich die Gesammtzahl der im breslauer Kreise lebenden Veteranen auf 812 Mann, an welche im abgelaufenen Jahre 2604 Thlr. an Pensionen und Unterstützungen vertheilt worden sind. Der Herr Kreis-Kommissar Sopsky hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Dorfgerichte in ihren Gemeinden alljährlich eine freiwillige Beisteuer für die Veteranen sammeln und an das Kreis-Kommissariat abliefern möchten.

Aus der Kasse des Schullehrer-Lesevereins im breslauer Landkreise sind laut Beschluß vom 24. Sept. 10 Thlr. 17 Sgr. an die evang. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt überwiesen worden.

Seit gestern Abend ist das Niveau unseres Oderstromes bedeutend gestiegen, und wenn der diesen Morgen noch andauernde Regen länger anhält, dürfte leider ein wenigstens theilweise stattfindender Austritt des Flußwassers zu fürchten sein. Der herrschende Gesundheitszustand dürfte dadurch eben nicht gebessert werden.

⊠ [Akademische Liedertafel.] Die Aufführungen der akademischen Liedertafel ernten nicht nur in Breslau selbst den reichsten Beifall, sondern ihr Ruf ist auch schon in alle Städte der Provinz, ja über die Grenzen Schlesiens hinaus mächtig gedrungen. — Am Freitage war es den wackren Sängern beschieden, die Dankbarkeit ihrer Freunde und Gönner in vollem Maße zu genießen; denn fast jede Piece wurde vom rauschendsten Beifall und Applaus begleitet, und Jeder fühlte beim Aussprechen und Bekunden seines Dankes, daß es ihm schwer werde, auf so lange Zeit von Denen zu scheiden und getrennt zu sein, die er so lieb gewonnen. Das Programm kündigte elf Nummern an, und wie immer, bewies jede, daß die Direktion eine gute, geschulte, ämsige, eifrige sei und die einzelnen Mitglieder des wackern Vereins es sich angelegen sein lassen, für den Gesang nicht blos etwas, sondern sehr viel zu thun.

⊠ Sonnabend den 13. d. M. vertheidigten folgende Kandidaten der Medizin in der kleinen Aula der hiesigen Universität ihre medizinisch-chirurgisch-pathologischen Abhandlungen öffentlich: Herr Bernhard Joseph Müller aus Sechtem bei Köln: „De lithiasi et lithotomia"; Leo Pusch aus Schönbrunn: „De febre intermittente", und Markus Goldschmidt aus dem Großherz. Posen: „Nonnulla de resectione maxillae superioris adiecto exemplo maxillae superioris dimidii dextri in clinico chirurgico Vratislaviensi resectae". — Es hatten sich Opponenten und Zuhörer in bedeutender Zahl eingefunden. — Das schwarze Brett auf dem Universitätskorridor enthält durch den Oberpedell eine Anzeige, wonach Herr Direktor Wollschläger den Herren Studirenden bekannt macht, daß er für sie den Eintritt in den cirque equestre dadurch erleichtert, indem er den Preis für den ersten Platz von 12½ Sgr. auf 7½ Sgr. herabgesetzt habe.

= **Breslau**, 13. Dez. Das Statut für den breslau-koseler Deichverband hat unterm 24. Nov. d. J. allerhöchsten Orts der Vollziehung unterlegen und dürfte in kurzem zur Veröffentlichung gelangen. Dem Vernehmen nach sind nun die zur Ausführung des Statuts nöthigen Anordnungen im Werke.

□ **Breslau**, 10. Dezbr. [Sitzung des schles. Central-Vereins zum Schutz der Thiere.] Vorsitzender: Herr Dr. Thiel. Herr Buchhalter Diener hat von dem Linzer Verein die bronzene Medaille nebst ehrenvoller Zuschrift erhalten. — Nachdem einige vorgefallene Thierquälereien angezeigt und das Zweckgemäße angeordnet, gedenkt Herr Literat Carlo der Karpfen, deren mehr als 100,000 in den Weihnachts- und Neujahrstagen das Leben hergeben müssen, und wünscht, daß die Tödtung derselben in einer Weise geschehe, welche die Todesqual des Thieres nicht unnöthig vergrößere und verlängere. Ein Schlag auf den Kopf des Thieres macht, nach Dr. Koschate's Erklärung, die weiteren Prozeduren an dem Fische schmerzlos. Hierbei berichtet der Vorsitzende, daß sehr viele Fische schon beim Einkaufe vom Verkäufer auf Wunsch der Käufer getödtet werden. Das Schlachten der Aale ist am schonendsten für das Thier mit dem Abschneiden des Kopfes zu beginnen. Herr Carlo macht endlich noch Mittheilung über die bisher angewendete grausame Weise, in welcher die Bricken zum Einlegen zubereitet werden. Herr Lithograph Schaad erwähnt hierbei auch des Angelns, doch faßt der Verein wegen vorgerückter Zeit keine Beschlüsse in dieser Angelegenheit.

---

y Breslau, 13. Dezbr. [Die ordentliche Generalversammlung des Feuer-Rettungsvereins] findet Montag den 15. d. M. Abends 7 Uhr im großen Saale des Tempelgartens statt. In derselben werden die Direktorial- und Vorstandswahlen, die Rechnungslegung vorgenommen und sonstige Anträge erledigt. Von diesem Zeitpunkte an beginnt auch beim Verein eine neue Aera, indem ein neues Statut ins Leben tritt, welches der Zeit Rechnung getragen, ebenso eine neue Dienstinstruktion. Hoffen wir, daß die Versammlung recht zahlreich besucht sei.

⁂ **Glogau**, 12. Dezember. Der heute beendete Jahrmarkt bot das Bild eines regen Treibens. Käufer fanden sich zahlreich ein und befriedigten die Verkäufer vollständig; besonders waren es wieder die Fabrikanten aus Langenbielau und Reichenbach, die ihre Lager rasch räumten. — Der Lieutenant Manegold im hiesigen Ingen.-Korps gab dieser Tage eine Broschüre heraus, betitelt: „Die Tagesfragen." Die Polizei ordnete die Beschlagnahme des Werkchens an und es gelang, die gesammte Auflage mit Beschlag zu belegen. Die durch den Kartenverlag so rühmlichst bekannte C. Flemmingsche Verlagshandlung zeichnet sich zum diesjährigen Weihnachtsfest durch Herausgabe von Jugendschriften aus, welche auch in diesem Blatte bereits die gebührende Anerkennung fanden. — Wie Ihnen schon berichtet, ist der Kaufmann Herr F. Prausnitz bei den Stadtverordneten-Wahlen in 3 Bezirken gewählt worden, nachdem derselbe die Wahl der 1sten Klasse angenommen, mußte die 3. Klasse in ihren beiden Wahlbezirken je einen Stadtverordneten noch wählen. Die Wahlen fanden heute statt; es wurden gewählt: der Justizrath Wunsch und Seifensieder J. Röhr, somit sind die Stadtverordnetenwahlen beendet.

= **Grünberg**, 11. Dezember. Auf der Züllichau-Grünberg-Sorauer Aktien-Chaussee wird zufolge der in diesen Tagen ergangenen Ministerial-Genehmigung an der Hebestelle bei Grünberg das Chausseegeld für zwei Meilen, und an der Hebestelle bei Kunzendorf für ein und eine halbe Meile unter den dafür näher bestimmten Modalitäten erhoben werden.

*** Brieg, 10. Dezember. [Gustav-Adolph-Verein.] Der Gustav-Adolph-Verein hielt heute seine vierte Jahresversammlung unter der Theilnahme eines großen protestantischen Publikums, das aber zu zwei Drittheilen aus Frauen bestand, die ein lobenswerthes Interesse an diesem Verein zeigen. Wir bedauern es lebhaft, daß unsere Bürger sich so wenig um die erhabenen und christlichen Zwecke dieser Stiftung kümmern, und wünschten, daß sie einmal die Versammlungen besuchen möchten, um sich über die Tendenz des Vereins belehren zu lassen, der weder intolerant, noch bekehrungssüchtig ist, noch einer einseitig kirchlichen Richtung dient. Wunder mußte es uns nehmen, daß diesmal wenig oder gar keine Lehrer dem Verein beiwohnten. Die Vorträge waren sehr ansprechend und belehrend, gemäßigt und doch voll innerer Wärme. Den Reigen eröffnete Herr Professor Schönwälder, nachdem ein Choral gesungen worden war. Er ermunterte zu größerer Theilnahme und bat die Anwesenden um Ausdauer beim Verein. Von den nächsten beiden Vorträgen unserer Historiker, Dr. Döring und Dr. Geisler, ist zu bemerken, daß wir ihnen eine Fülle lehrreicher Bemerkungen verdanken. Der erstere sprach über die Geschichte der schlesischen Protestanten; der letztere über die Jugendgeschichte Gustav Adolphs, nebst einigen eindringlichen Bemerkungen über das bisherige Wirken des Gustav-Adolph-Vereins. Die mit Fleiß gesammelten und mit Geschick dargestellten Charakterzüge des großen Heldenkönigs verfolgte das Publikum mit sichtbarer Spannung. Pastor Plaskuda griff und rührte in religiöser Weise die Herzen, indem er die Frage beantwortete: Was führte Gustav Adolph übers Meer nach Deutschland? Nachdem Herr Pastor Herzog die Resultate der Jahresrechnung mitgetheilt hatte, wurde beschlossen, das eine Drittheil der Einnahme der evangelischen Gemeinde zu Ottmachau zu überweisen und auch der zu Peiskretscham zu gedenken.**

(Notizen aus der Provinz.) * Pleß. Nach Anordnung der Regierung soll nunmehr mit Einziehung der den Kreis-Insassen in den Nothjahren vom Staate gewährten und bis jetzt gestundeten baaren und Natural-Vorschüssen in der Art vorgegangen werden, daß das Einziehungs-Geschäft spätestens bis zum 15. Febr. k. J. beendet ist. Eine längere Stundung dieser Vorschüsse darf unter keinen Umständen stattfinden.

† Jauer. Unser Magistrat hat beschlossen: eine Vertheilung von Brodt und Kartoffeln an Hilfsbedürftige in der Art vorzunehmen, daß allwöchentlich an jedem Montage und Donnerstage im Hospitale 250 Metzen Kartoffeln und 250 Brodte (à ½ Pfd.) vertheilt werden; es soll damit am 5. Januar begonnen werden. — In unserem Wochenblatte wird das neue von der Regierung genehmigte Regulativ zur Erhebung der Grund- und Gemeinde-Einkommensteuer in hiesiger Stadt veröffentlicht.

= Ratibor. Am vorigen Sonnabend beging der hiesige Vincenz-Verein im Saale des Gastwirths Jaschke sein Jahresfest. Der Verein hat im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Gesammt-Einnahme von 814 Thlr. 9 Sgr. gehabt. Die Ausgaben für Brodt, Kohlen, Kleidungsstücke, für Aufnahme und Pension von Lehrlingen, für verwahrloste Kinder ꝛc. beliefen sich auf 759 Thlr. 26 Sgr.: es blieb daher ein Bestand von 54 Thlr. 13 Sgr. Unterstützt wurden hiervon 67 Familien, 4 Kinder, 2 Lehrlinge und 60 arme Schülerinnen. Der Verein zählt 267 Mitglieder. — Da die Einnahmen hiesiger Stadtkommune nicht mit den Ausgaben balanciren, haben die Stadtverordneten mit dem Magistrat beschlossen: die Kommunal-Abgaben vom 1. Jan. 1857 ab um 25 pCt. zu erhöhen.

☾ Lüben. Es wurden hier zu Stadtverordneten erwählt die Herren: Gutsbesitzer Gollnisch, Müllermeister Dienst, Kaufmann Böhm, Bäckermeister Hollender, Fabrikant Pretsch, Apotheker Knobloch, Rendant Jacob; erstere drei haben die Wahl wieder abgelehnt.

≏ Falkenberg. Der hiesige Suppenverein hat im vorigen Winter durch 143 Tage 20,306 Quart Suppe vertheilt; die Einnahme betrug 582 Thlr., die Ausgabe 539 Thlr. Von dem Ueberschuß soll für die Armen Holz gekauft werden.

♃ Nimptsch. Auch in unserm Kreisblatt fordert der Herr Landrath die Industriellen des Kreises zur eifrigen Betheiligung an der am 24. Mai 1857 in Breslau zu eröffnenden großen Industrie-Ausstellung auf. — Die Chaussirung der Kreisstraße von Töppliwoda nach Dirsdorf schreitet rüstig vorwärts, doch sind die dafür ausgesetzten Geldmittel dermaßen schon in Anspruch genommen worden, daß die Aufbringung neuer Beiträge nothwendig geworden ist.

△ Neisse. Der Konkordia-Theater-Verein veranstaltet Sonnabends zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen eine Aufführung. — Der Jungfrauen-Verein veranstaltet Sonntag den 14. im Brauhaussaale eine Verloosung, sowie der Männergesangverein und die Singakademie nächsten Mittwoch den 17. d. M. im Ressourcensaale ein Konzert, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. — Es gehen noch immer neue Nachrichten ein von Unglücksfällen, welche das neuliche arge Schneewetter, welches mit einem furchtbaren Sturme verbunden war, verursacht hat. Daß an jenen Tagen sich hier fast Niemand auf die Straße hinaus wagte, und das Theater Abends ganz leer war, ist bekannt. In Neustadt aber war der Sturm ungemein arg und verheerend. Da dort gerade Jahrmarkt war, warf er die Buden um und fügte den Verkäufern nicht unerheblichen Schaden zu. Eine Heerde Schöpse war mit ihrem Hirten auf dem Felde; plötzlich erfaßt der Sturm den gerade nicht schwächlichen Schäfer, wirft ihn zu Boden und zerstreut die Thiere nach verschiedenen Richtungen, so daß sie des Tages darauf erst gefunden wurden; sie hatten sich in ein ferngelegenes Gebäude geflüchtet.

= Landeshut. Dem Vernehmen nach steht bei der hiesigen höheren Bürgerschule das Aufrücken des Oberlehrer Höger in das Konrektorat der genannten Schule bevor.

♂ Hirschberg. Nächsten Freitag, den 19. Dez., findet ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Männergesang-Vereins „Concordia" zum Besten der invaliden Krieger im Saale zu Neu-Warschau statt. — Montag den 15. d. M. findet eine Sitzung der Handelskammer statt. — Die Fabrikbesitzer Linke und Laßmann zu Hernsdorf, Kreis Löwenberg, beabsichtigen bei dem Wiederaufbau ihrer im Juli d. J. abgebrannten Zwirnfabrik die Aufstellung eines Dampfkessels von 2½ Atmosphären Dampfspannung über den äußeren Luftdruck und einem besonderen Kesselhause.

≌ Mittelwalde. Am 8. d. Mts. gab der Gesangverein unter Mitwirkung geschätzter Damen zum Besten armer Schüler ein Konzert, welches sehr gefiel und stark besucht war. — Im nahen Grenzstädtchen Grulich brannte das Gasthaus auf dem Berge nieder.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Ω Breslau, 13. Dezbr. [Provinzial-Industrie-Ausstellung.] Nachdem nunmehr alles Vorbereitende vollständig im Gange, können die Sitzungen des Direktoriums und Vorstandes, der geschäftsreichen Weihnachtszeit Rechnung tragend, eine kurze Frist hindurch ausgesetzt werden. Für Uebernahme der Kassengeschäfte ist Hr. Kaufmann C. Ertel gewonnen. Der „Schles. Bankverein" hat wiederholt seine thätige Antheilnahme durch Gewährung von Vorschuß zugesichert. Die Zeichnungen von Bürgschafts-Scheinen gehen günstig von statten, und auch dafür, daß die erst seit Kurzem in den Buchhandlungen ausliegenden Listen zur Zeichnung von Vorschuß-Anleihe-Scheinen bereits viele Theilnahme finden, sind Merkmale vorhanden, und dürften wir daher Jedermann, dem ein Freiloos und freier Eintritt erwünscht, rathen, sich mit der Einschreibung zu beeilen, da die Listen, um eine Uebersicht zu gewinnen, nur kurze Zeit nach Beginn des neuen Jahres noch ausliegen bleiben können.

Die Bemühungen, immer mehr einflußreiche Persönlichkeiten und Korporationen für das Unternehmen zu interessiren und ihrer Unterstützung sich zu vergewissern, werden — und mit gutem Erfolge — ununterbrochen fortgesetzt. Um eine würdige, ganz Schlesien repräsentirende Dekoration der Ausstellungshalle zu erzielen, wird seinerzeit die Mitwirkung sämmtlicher Städte in Anspruch genommen werden, und ist wohl mit Sicherheit auf deren entgegenkommende Bereitwilligkeit zu zählen, zumal eine Verursachung von Kosten damit nicht verbunden sein dürfte.

⊙ Breslau, 12. Dezember. Zu den beiden berliner Handelszeitungen, der „Börsen-" und „Bank- und Handelszeitung" gesellt sich vom 1. Januar nächsten Jahres an eine neue, die „Berliner Börsenkorrespondenz für Produkte, Fonds und Effekten," im Verlage von Leopold Lassar und unter der Redaktion von Karl Gutschmidt, welche täglich einen durchaus unparteiischen Bericht über den täglichen Geschäftsverlauf beider Märkte bringen soll.

*** St. Petersburg, 23. Nov./5. Dez. Wie wir vermutheten, haben die Bemühungen, die hier eingefrorenen Schiffe auszueisen, keinen Erfolg gehabt, und sind nun gänzlich aufgegeben; die Zahl der dadurch hier und in Kronstadt zurückgehaltenen Schiffe beträgt über 300.**

In unseren Produkten ist wenig Umsatz, Getreide ist einstweilen gar nicht beachtet, auch in Leinsaat geht wenig um, für ein Pöstchen sehr bunte und leichte Waare pro August ward 8¼ SR. mit 4 SR. Handgeld bewilligt, hohe Waare wird auf 10½ SR. gehalten, doch wird wenig schöne Waare vorkommen, da das Gewächs sehr mangelhaft ausgefallen ist. — Talg hält sich im Preise und ist neuerdings höher gehalten, man fordert für Prima gelb Lichttalg pro August 156 R. und bietet vergebens 155 R. — Ukrainer Waare pro Juni ist heute mit 161 R. bezahlt, Handgeld und jetzt 162 R. gefordert. — Auch Pottasche hält sich in steigender Tendenz, es ward pro Mai für 100 Fässer 28½ SR. mit 3 SR. Handgeld, und für 100 Fässer 28 SR. mit 20 SR. Handgeld bezahlt. Händler sprechen jetzt von 30 SR.; pro halb Juli, halb August zu liefern wurde 26 SR. mit 3 SR. Handgeld vergebens geboten. — Hanföl ist fortwährend unbeachtet, und zu 3 SR. 30 Kop. pro Juni-Juli mit 30 Kop. Handgeld käuflich. — Olein pro Juni-Juli sind wieder 2000 Pud gekauft und mit 2 SR. 75 K. mit 30 Kop. Handgeld bezahlt; die Forderung ist jetzt 2 SR. 80 Kop. — Hanf ohne Umsatz, nominelle Preise sind: Reinhanf 29 SR., Ausschuß 27 SR., halbrein 24 SR. pro Juni-Juli mit 3 SR. Handgeld. — Flachs ist begehrt, Inhaber fordern für 12 Kopf 115 R., 9 Kopf 105 SR., 6 Kopf 95 Rubel.

In Kupfer haben einige Umsätze stattgefunden, von G. A. Demidoffs (Suksansky) wurden 5000 Pud begeben pro August-Sept. zu 11 SR. 15 K. mit 2 SR. Handgeld pro Pud.

N. N. Demidoff hat seine ganze Ausbeute pro Sept. verkauft zu 11 SR. mit 7 SR. pro Pud voraus.

Von Lavals sind pro Sept. Lieferung noch 10,000 Pud zu haben, die indeß nicht unter 11¼ SR. mit 3 SR. Handgeld abgegeben werden.

Knaufs, auch davon sind 10,000 Pud pro Sept. zu 11¼ SR. mit 2¼ SR. Handgeld zu kaufen.

Paschkoffs pro Juli-August zu liefern, und zu gleichen Theilen von alter Vogelmarke, alter Marke ohne Vogel, und neuer Vogelmarke sind einige tausend Pud zu haben, indeß nicht unter 11½ SR. mit 2½ SR. pro Pud Handgeld.

Von Jawoleffs mögen noch 1000 Pud pro Sept. zu kaufen sein, zu 11¼ SR. mit 2¼ SR. Handgeld.

Kronskupfer kommt fürs erste nicht zum Verkauf.

London 38½ - 13/16.
Amsterdam 189—189½.
Hamburg 34—34⅛.
Paris 401—402½.

---

† Breslau, 13. Dezbr. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse in ungemein flauer Stimmung und sind sämmtliche Eisenbahnaktien, so wie Kreditpapiere im Preise gewichen. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse matt. Fonds unverändert.

Darmstädter I. 140 bez., Darmstädter II. 128¾ bez., Luxemburger 100¼ Br., Dessauer 97¾ Br., Geraer 107¼ Br., Leipziger 100½ Br., Meininger 96½ Gld., Credit-Mobilier 158½ Br., Thüringer 102½ Br., süddeutsche Zettelbank 108¼ bez., Koburg-Gothaer 95½ bez. und Br., Commandit-Antheile 126¼ Gld., Posener — —, Jassyer 103½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105½ Gld., Nahebahn 92½ Br., schlesischer Bankverein 98 Br., Berliner Handels-Gesellschaft 101¾ Gld., Berliner Bankverein 101¼ Br., Kärnthner — —, Elisabethbahn — —, Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Getreidemarkt nicht zu große Zufuhren und eine sehr feste Stimmung war nicht zu verkennen. Für Weizen, Roggen und Gerste herrschte gute Kauflust, theils zum Export, theils für den Konsum, und die Preise zur Notiz behaupteten sich vollkommen. Hafer und Erbsen waren nicht begehrt und wurden nur in kleinen Posten für den Konsum gekauft.

Weißer Weizen 85—88-92—96 Sgr., gelber 78-80—84—88 Sgr., Brenner- und blauspitziger Weizen 55—60—70—75 Sgr. — Roggen 46 bis 48—50—53 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 38—40—42 bis 44 Sgr., reine weiße bis 46 Sgr. — Hafer 25—26—28 Sgr. — Erbsen 50—54—56 Sgr. — Mais 50—52—54 Sgr.

Oelsaaten waren sehr wenig offerirt und nur für feine Sorten zeigte sich einiger Begehr. Winterraps 125—130—135—137 Sgr., Sommerraps 105—108—110—113 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105—110 Sgr.

Rüböl hatte nur geringes Geschäft und blieben Preise für loco 17 1/12 Thlr., pr. Dezember 17 Thlr., Januar 17 Thlr., Februar-März 16¾ Thlr. Frühjahr 1857 bezahlt.

Spiritus etwas matter, loco 10 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten genossen auch heute lebhafter Frage, das Angebot war nicht groß und Preise für rothe Saat 15½—16½—17—17⅔ Thlr., hochf. galizische bis 18—18⅓ Thlr., weiße Saat 16—17—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse wurde in Roggen auf Schluß nichts gemacht, in Spiritus war zu unveränderten Preisen und bei matter Stimmung einiger Umsatz. — Roggen pr. Dezember 39 Thlr. Gld., Januar-Februar 39 Thlr. Gld., Februar-März 40 Thlr. Br., Frühjahr 1857 war 43½ Thlr. Br., 43 Thlr. Gld. Spiritus loco 9⅚ Thlr. bezahlt, 9⅔ Thlr. Gld., pr. Dezember 9 11/12 Thlr. bezahlt und Gld., Januar 10 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Januar bis März 10¼ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 1857 ist 10⅓—10 5/12 Thlr. bezahlt und Gld.

I., Breslau, 13. Dezember. Zink fest, 500 Centner sind zu 8 Thlr. 6 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 13. Dez. Oberpegel: 16 F. 2 Z. Unterpegel: 4 F. 6 Z.
Eisstand.

Die Butter-Preise sind in letzterer Zeit in Schlesien so ziemlich gestiegen. Am 6. Dezember bezahlte man für beste Butter 29⅚—30 Thlr. pr. Ctr., und für geringere 27⅚—28—28⅓ Thlr. Vom 10. bis 14. Dezember trat ein Rückgang ein, und beste Butter wurde mit 29—28⅚ Thlr., geringere mit 27—26¾ Thlr. bezahlt.

⚓ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Pleß. Weizen (nicht vorhanden), Roggen 49—50 Sgr., Gerste (nicht vorhanden), Hafer 29—30 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 30 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Landeshut. Weißer Weizen 80—100 Sgr., gelber 68—93 Sgr., Roggen 48—58 Sgr., Gerste 35—47 Sgr., Hafer 23—29 Sgr.

Görlitz. Weizen 90—97½ Sgr., Roggen 48¾—53¾ Sgr., Gerste 37½—42½ Sgr., Hafer 22½—25 Sgr., Erbsen 55—60 Sgr., Kartoffeln 14 bis 18 Sgr.

Neurode. Weizen 83—90 Sgr., Roggen 48—52 Sgr., Gerste 33—36 Sgr., Hafer 19—22 Sgr., Erbsen 50 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 85—100 Sgr., gelber 70—86 Sgr., Roggen 45—54 Sgr., Gerste 36—45 Sgr., Hafer 21—23 Sgr., Erbsen 50—55 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 80—90 Sgr., gelber 70—75 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 37—40 Sgr., Hafer 20—22½ Sgr., Erbsen 50 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Wilhelms-Bahn.

Im Monat November d. J. wurden auf der Hauptbahn befördert 10,097 Personen	3,467	Rtlr.	16 Sg.
40,067 Centner Frachtgüter	21,546	=	17
zusammen	25,014	=	3 =
Im November 1855 dagegen	61,999	=	26 =
Mithin im November 1856 weniger	36,985	=	23
Die Mehr-Einnahme bis ult. Oktbr. d. J. betrug	11,691	=	11 =
Bleibt ult. November d. J. Weniger-Einnahme	25,294	Rtlr.	12 Sg.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 587 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. Dezember 1856.

Eingesandt.

Nun gute Nacht, Grammatik? — Weshalb? so fragen Sie gewiß mit mir! — Vor mir liegt die Lösung des Räthsels; für 10 Sgr. werde ich ein Franzose und meine Kinder mit, und zwar nicht mit Kopfzerbrechen, sondern mit zwei Würfeln, dabei sind noch Aepfel und Nüsse zu gewinnen. — Zuerst vermuthete ich, daß Puck oder Rübezahl sein Wesen hier treibe; jedoch nein — fabelhafte Wirklichkeit; in dem neuen Spiele, Gaudichon. Nun gute Nacht, Grammatik! (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung) ist das Alles enthalten, und mein kleiner Franz sagt nicht mehr: Papa, kaufe mir, sondern mon chère papa, acheté moi ce Mr. Gaudichon.

Oedipus, Sphinx 4. Auflage, und Launige Knackmandeln, sind die übrigen neuen Erscheinungen in demselben Verlage und empfehlen sich dieselben durch den geistigen frischen Inhalt, welcher in ewiger Abwechselung die liebe Jugend in nützlicher geistanregender Weise beschäftigt und ergötzt.

[3988] M. L. K.

In **Breslau** sind diese Spiele vorräthig bei **Trewendt u. Granier.**

Puck! Dieses einzige Weihnachtsbuch, vorräthig bei **Trewendt und Granier,** welches neben den ausgezeichnetsten Dichtungen und Erzählungen sinnige Spiele bringt, findet auch mit seinem zweiten Jahrgange die größte Anerkennung in allen Familienkreisen. [3994] **K.**

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Sunderland England, 17. Juli 1853 Gestern sah ich Mr. A. Harris aus dieser Stadt, der mir die Versicherung gab, daß er ohne Ihre Entdeckung längst den Weg alles Fleisches gegangen wäre. Zwei Jahre hatte der Arme an einem Magengeschwüre gelitten; was er immerhin nehmen mochte, erbrach er unmittelbar darauf, und sein Zustand war einer der bedenklichsten; keine Hilfe war zu erwarten zumal sein Magen kein Arzneimittel fünf Minuten lang behalten konnte. In dieser Lage brachte ihm ein Freund Ihre Revalenta; gleich der erste Versuch war erfolgreich. Die Reizbarkeit ließ nach, das Geschwür verschwand, die alte entschwundene Kraft kehrte allmählig wieder zurück, und nun befindet er sich vollkommen wohl Ihr &c.

John Dixon.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅓ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei **W. Heinrich u. Comp.,** Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustuv Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer iu Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [3612]

Breslauer Weihnachtsschau.

⁂ [Papeterien.] Der Mann und die Frau comme il faut finden es bei dem Fortschritt der Zeit und der Kultur, die alle Welt beleckt, immer schwieriger, sich von ihrem Bedienten und ihrer Kammerjungfer äußerlich zu unterscheiden. Selbst Glacee-Handschuhe sind kein untrügliches Unterscheidungszeichen; da man nicht jedem Handschuhe sofort anriechen kann — ob er gewaschen ist. Indeß wirkt für den Mann der lackirte Stiefel immer noch eine günstige Voraussetzung, und gilt es eine Wirkung in die Ferne, so mag man sich in die F. Schröder'sche Papierhandlung (Albrechtsstraße Nr. 41) begeben, um unter den eleganten Vorräthen von pariser Luxus-Papieren, die dem Charakter des Briefstellers oder der Briefstellerin und dem Charakter des brieflich kultivirten Verhältnisses entsprechende Couleur und Qualität zu wählen.

Namentlich machen wir den Damen einen Vorschlag, welcher wohl Beherzigung verdient. Wer hat es nicht schon empfunden, wie kompromittirend es ist, etwas Schriftliches aus den Händen zu geben, während das Herz doch auch seine Befriedigung haben und den geistigen Rapport nicht unterbrechen will, wenn der persönliche nicht zu haben ist.

Aber was macht am Ende den Werth eines Billet-doux aus? Der Name des Absenders. Nun wohl; so wähle man unter eleganten Briefbogen die blumengeschmückten in der Voraussetzung, daß der Adressat Gefühl genug haben wird, um zu begreifen, was ihm durch die Blumen ausgedrückt wird, und bediene sich des Papier-Preß-Apparats, mit welchem sofort jeder Name, noch obenein von einer Arabeske umschlossen, dem Papier einzudrücken ist, ohne daß der Namenszug zum Verräther wird. — Eine andere gewiß nicht minder rührende Fürsorge zeigt die Industrie für junge Damen, welche die gefährliche Gewohnheit haben, ein Tagebuch zu führen, indem sie ihnen verschließbare in die Hände giebt. — Kann man aber dem Schreib- und Herzensbedürfniß eine gefahrlose Befriedigung geben, so findet man bei Herrn Schröder Materialien, wie der schönste Geist und die schönste Hand sie sich nicht reizender wünschen mag: Albums, Poesiebücher, Reise-Mappen, Brieftaschen u. s. w. in der prächtigsten Ausstattung von Sammt, Seide und Saffian, und doch praktisch eingerichtet und gediegener Arbeit.

Zugleich machen wir auf die, nach den geschmackvollsten Mustern gearbeitete pariser Eisenguß-Sachen und die reizenden pariser Blumenschirme aufmerksam, welche in reichhaltigster Auswahl bei Herrn Schröder zu finden sind. [4231]

Barth's Konditorei

(Ring Nr. 4).

Wenn die Konditoreien mit ihren Weihnachts-Ausstellungen nicht mehr zurückhalten können, so ist der breslauer Christmarkt eigentlich schon als eröffnet anzusehen. Die Barth'sche Konditorei, deren jetziger Inhaber, Hr. Steiner, das am Paradeplatze höchst vortheilhaft belegene Geschäft zu seinem früheren Glanze emporzuheben bemüht ist, hat bereits einen glücklichen Anfang gemacht, indem ihre Vorräthe von den vielen Fremden schon im Laufe dieser Woche lebhaft beansprucht wurden. Heute findet man in dem freundlichen Lokale bereits eine sehr schöne und mannigfaltige Ausstellung, die bis zum Feste fortwährend vervollständigt werden soll. In dem reichhaltigen Lager sind die bunten Zierden des Christbaums neben den Süßigkeiten des Desserttisches gar herrlich vertreten. Dort lacht uns das schalkhafte Kladderadatsch-Gesicht mitten aus einer Gruppe hübscher Schäferinnen entgegen, die wiederum eine Schaar von Rittern, als Liqueurfiguren, hoch zu Roß, umkreiset. Hier hat auch das Thierreich sich in einer kleinen Menagerie nicht so seltener als vortrefflich geformter Exemplare niedergelassen. Hechte und Maikäfer, Feldmäuse und Goldfischlein, Vögel und Insekten, in Marzipan und Chokolade, wetteifern durch täuschende Naturähnlichkeit, unsere Gunst zu erringen. Dazu kommt aus dem Pflanzenreiche ein Sortiment der beliebtesten Früchte, ein ganzer Wald von den oft begehrten Birken-Holzstößen aus schmackhafter Baumtorte und ein sich üppig entfaltender Blumenflor, zu dessen Unterbringung auch schon die zierlichsten Körbchen und Attrapen bereit stehen. Was aber die Hauptforce der Barthschen Konditorei ausmacht, das sind die großen Stücke von echtem königsberger Dauer-Mazipan, welche dort am meisten gesucht und stets in Original-Verpackung und vorzüglicher Qualität angetroffen werden. [4217]

W. Engels und Comp.
Solinger Stahlwaaren-Niederlage.

(Ring Nr. 3.)

Ein seit 30 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Geschäft, welches daher ein wohlbegründetes Renommee besitzt und das unbedingte Vertrauen, dessen es sich von jeher in allen Sphären zu erfreuen hat, in jeder Beziehung rechtfertigt. Was die Solinger Waaren betrifft, so genießen dieselben gleichfalls einen so ausgezeichneten Ruf, daß sie unserer besonderen Empfehlung gar nicht mehr bedürfen. Es liegt uns vielmehr nur ob, zu konstatiren, daß die Engelssche Niederlage hierselbst jederzeit mit den gediegensten Artikeln der Stahl- und sonstigen Metallfabrikation auf's reichhaltigste ausgestattet ist. Dahin gehören u. A. Tafelmesser in sehr schönen Formen, zum Theil mit Elfenbein, Ebenholz und Kokosholz geschmackvoll eingefaßt, ferner Dessert-, Tranchir- und Brotmesser in den verschiedenartigsten Nüancirungen, sowie diverse Scheeren, harmonische Schlittengeläute und Schlittschuhe in den mannigfachsten Façons, worunter die äußerst zweckmäßigen Patentschlittschuhe nur in dieser Handlung anzutreffen sind. Außerdem befindet sich daselbst eine Auswahl der feinsten Doppelflinten, welche unter Garantie verkauft werden. Es ist also für Jung und Alt aller Stände ein reiches Material für die Weihnachts-Ueberraschungen geboten. [4220]

Stickereien-, Weißwaaren- und Gardinen-Handlung von Emanuel Gräupner.

(Ohlauer-Straße Nr. 87, in der Krone.)

Seit vorigem Jahre hat dieses Geschäft wiederum einen so erfreulichen Aufschwung genommen und den Kreis seiner Kundschaft hier und auswärts dermaßen erweitert, daß auch das Lager nach allen Richtungen hin auf's reichlichste assortirt wurde, und zwar in einer Weise, die selbst dem gewähltesten Geschmack entsprechen muß. Als einen der hervorragendsten und gangbarsten Artikel dieser Handlung erwähnen wir zunächst die Kindergarderobe, deren Façons und Ausstattung mit zierlicher Garnitur reizend genug sind, um die Kauflust jeder zärtlichen Mutter herauszufordern. In den Stoffen aber herrscht bei großer Mannigfaltigkeit eine außerordentliche Solidität, welche dieselben fast unverwüstlich erscheinen läßt, wovon sich auch gewiß schon viele — Kinder, wie deren Eltern praktisch überzeugt haben. — Eben so gut weiß Herr Gräupner den Anforderungen an eine elegante Toilette durch feinste Weiß-Stickereien, bestehend in geschmackvollen Garnituren (Kragen mit Aermel), Ueberfallkragen, Chemisetts, gestickten Röcken, Ballroben, Pelz-Cravatten und Manchetten jedem Wunsche und Belieben vollkommen Rechnung zu tragen. Sein Schaufenster bietet dies Jahr den sichersten Beweis von den Fortschritten des Geschäfts, indem sich dort der allerliebst kostümirten Knaben-Wachsfigur ein dergl. Mägdelein im Gala-Anzuge beigesellt. Es ist also auch die weibliche Kinderbekleidung mit in den Bereich der Fabrikation gezogen, wodurch einem vielseitigen Bedürfniß abgeholfen wurde. Da Herr Gräupner zur Anfertigung dieser Miniatur-Garderobe eine eigene Fabrik unterhält, so vermag derselbe, bei aller Vortrefflichkeit der verwendeten Stoffe, doch die solidesten Preise zu stellen. [4185]

H. Cohnstädt's Modewaaren-Handlung

(Schweidnitzerstr. Nr. 5 im Löwen).

Angezogen durch das prächtige Schaufenster in einem der nobelsten Stadtviertel, treten wir in das Cohnstädt'sche Lokal, das schon durch seine hellen Räume und angemessenen Umfang einen recht freundlichen Eindruck macht. Wendet man sich rechts, so erblickt man die ganze Front entlang bis zur Decke hinan eine große Auswahl fertiger Damenmäntel in allen Stoffen, vorzüglich in dem jetzt so gesuchten Düffel. Es ist ein Verdienst des Herrn Cohnstädt, daß er bei dem fraglichen Artikel besonders auf die besseren Qualitäten hält. Auch die immer noch sehr beliebten Angora-Jäckchen, die sonst freilich schon in sehr verschiedenen Qualitäten angefertigt werden, finden sich dort noch in eleganter Waare und mit geschmackvoller Garnitur ausgestattet, ebenso wie die neuerdings in Mode gekommenen Düffel-Jäckchen in sehr feiner Gattung vorhanden sind. — Auf der linken Seite des Ladens thürmt sich das Lager von Stoffen und Schnittwaaren auf, sowohl einfacher, als eleganter Artikel, darunter natürlich eine große Menge der schönsten Sachen, welche ganz besonders für die liebe Weihnachtszeit höchst angemessen erscheinen, und zwar zu so billigen Preisen, wie sie von dieser Handlung auch in weiteren Kreisen zur Genüge bekannt sein dürften. [4198]

Eduard Groß' Handlung am Neumarkt Nr. 42.

Machen wir einen etwas größeren Abstecher nach dem Platze, wo unter dem Dreizack Neptuns unsere Getreidebörse vielleicht eben im Begriffe steht, mit Rücksicht auf den außerordentlichen Bedarf an Weihnachtsstriezeln, die tief gesunkenen Weizenpreise einigermaßen zu heben. Lassen wir sie ihr abgenütztes Manöver fortsetzen, an dessen Gelingen in diesem gesegneten Entejahr doch Niemand glauben mag, und wenden wir uns zu unserem lieben Freunde Herrn Ed. Groß, um in seinem äußerlich ziemlich unscheinbaren Laden eine desto mannigfaltigere Weihnachtsschau vorzunehmen. Bei der bekannten Vielseitigkeit dieser Handlung dürfte es nicht schwer sein, ein endloses Register von passenden Weihnachtsgeschenken anzugeben; doch erinnert uns der erfahrene Geschäftsinhaber an das weise Maß der Beschränkung, indem er uns in seinem bedeutenden Laden umherführt und im gewandten Redeflusse lediglich auf die hervorragendsten Erscheinungen desselben aufmerksam macht. Photadyl-Hänge-, Tisch- und Wandlampen, von 3, 2 und 1⅚ Thlr. ab, brennen probeweise — da solche unter Garantie vorzüglichen Brennens verkauft werden — in allen Räumen des Lokales, und das bewährte neue Leuchtmaterial selbst (à Pfd. 6 Sgr.) dürfte dem Rüböl, das leicht noch im Preise steigen kann, immerhin gewaltige Konkurrenz machen. Hierbei erwähnen wir gern der beliebten Sparlämpchen und des dazu gehörigen Gasäthers, pro Stunde für ⅓ Pf. Brennstoff eine Lichthelle im Werthe von 6 Pf erreichend. Nächst den mehrfach angezeigten berühmten Parfüms von Kreller führt die Großsche Handlung das ärztlich approbirte cosmetische Mittel für die Reinhaltung des Teint, unter dem Namen Lait Virginal (Diamantwasser), und das jüngst erst aufgetauchte Eau de Bomst, von einem Apotheker in der Kreisstadt Bomst (Großherzogth. Posen) erfunden, und wovon ein Theil des Reinertrages der dortigen Nationaldankstiftung zufließt. — Der wohlthätige Einfluß und die weite Verbreitung der Großschen Brust-Caramellen, je nach den verschiedenen Qualitäten in bunten Cartons sauber und fein verpackt, veranlaßt uns, auf dieses wirksame Fabrikat für Brustleidende in gegenwärtiger Jahreszeit ganz besonders hinzuweisen. — Als einen acquisiten Artikel für den häuslichen Bedarf legte uns Herr Groß, bekanntlich Importeur des Prof. Groveschen Dampfkaffees, den Mokka-Perl-Kaffee vor, aus dem eine Essenz gewonnen wird, die nach vierwöchentlicher Lagerzeit in Champagnerflaschen die wirkliche Kaffeeblume wahrnehmen läßt. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, daß Ende d. M. wieder eine Jahresfeier der Einführung des Grove'schen Dampfmaschinen-Kaffees durch Herrn Groß bevorsteht. — Neu und eigenthümlich fanden wir in der Großschen Handlung das zur Bereitung wasserdichter Sohlen geeignete Gummiharz, eine Masse, die mit geringer Mühe, ohne irgend einen Kitt oder Leim in Zeit von wenigen Minuten als Sohlen unter jedes beliebige Fußzeug geklebt werden kann, wobei auch Jeder ohne Uebung stets auf einen sichern Erfolg des Festsitzens rechnen kann. In der That ein höchst willkommenes Surrogat für die oft lästigen Ueberschuhe, worüber die Gebrauchsanweisung das Nähere besagt. Wir bedauern aufrichtig, daß unsere Zeit nicht mehr ausreicht, um das Experiment noch vor dem Schlusse der heutigen Weihnachtswanderung zu versuchen. [4221]

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt u. Granier

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [4027]

empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard, Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,

empfiehlt die reichste Auswahl regulirter goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren für Herren u. Damen, die elegantesten pariser Bronce-, Porzellan- u. Marmor-Pendules, unter Garantie, zur geneigten Beachtung.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Versorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie, auf **leichte** und **sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der seit 20 Jahren bestehenden Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft vortheilhafte Gelegenheit.

Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Ersparung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, vorher bestimmten Kapitals.

Für den vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, sowie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungsarten werden bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Breslau, im Dezember 1856.

F. Klocke, [4182]

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige. Mit Genehmigung der betreffenden hohen Behörden ist die

hiesige Stadt- u. Hospitalapotheke

vom **Burgfeld Nr. 6** nach der **Nikolaistraße Nr. 46, vis-à-vis der St. Barbarakirche,** verlegt worden, und wird demgemäß der **Arznei-Debit** von **Montag Früh den 15. d. Mts. ab** in den neuen Lokalitäten stattfinden. Breslau, den 14. Dezember 1856.

Das Curatorium der Stadt- und Hospital-Apotheke.

[5367] **Credner. Göppert. R. Büttner,** Apotheker.

Vorträge. Der Wunsch, das Interesse des evangelischen Breslau's für die hochwichtige Sache und Wirksamkeit des Gustav-Adolph-Vereins in immer weiteren Kreisen, zu beleben, zu erhöhen und zu bethätigen, hat den unterzeichneten Vorstand bewogen, für diesen Zweck eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen zu veranstalten, und es haben die Herren: Professor Dr. **Braniß,** Dr. **Cauer,** Direktor Dr. **Fickert,** Diakonus Dr. **Groeger,** die Güte gehabt, ihre Mitwirkung zuzusagen. Es sollen diese Vorträge, 8 an der Zahl, in dem dazu gütigst bewilligten Musiksaale her Universität an den **Montagsabenden** um 6 Uhr stattfinden, und — sofern sich die angemessene Theilnahme dafür zeigt, den 5. Januar k. J. beginnen. Es wird

1) Pastor **Letzner,** über reformatorische Regungen vor der Reformation,
2) Herr Dr. **Fickert,** über Melanchthon,
3) Herr Dr. **Cauer,** über Gustav Adolph,
4) Herr Dr. **Groeger,** über den Protestantismus im 17. Jahrhundert und im Beginn des 18ten (in 2 Vorträgen),
5) Herr Prof. Dr. **Braniß,** über Herder (in 3 Vorträgen) sprechen.

Indem wir zur freundlichen und zahlreichen Betheiligung an diesem Unternehmen zum Besten unsers Vereins angelegentlichst einladen, bemerken wir, daß Eintrittskarten zu diesen Vorträgen für eine Person à 20 Sgr., Familien-Billets auf zwei Personen lautend, à 1 Thlr., in dem königlichen Universitäts-Sekretariate und bei den Herren: Kaufmann **Sonnenberg,** Reusche-Straße 37, Kaufm. **Carl Sturm,** Schweidnitzer-Straße zur Krone, Musikalien-Händler, **Scheffler** (Cranz), Ohlauer-Straße 15, Kaufmann **Aug. Tietze,** am Neumarkt 30, Kaufmann **Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke 51, Kaufmann **Brade,** Ring 21, und Kirchenschreiber **Paschke,** zu 11,000 Jungfrauen, vom 15—30. Dezember zu erhalten sein werden.

Den Beginn der Vorträge werden wir seiner Zeit anzuzeigen nicht verfehlen.

Der Vorstand des breslauer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung:

Letzner. Fischer. Kämp. Weingärtner. Brade. [4205]

Israelit. Handlungs-Diener-Institut. [5421]

Mittwoch, den 17. d. Abends 8 Uhr, im Instituts-Lokal: Zweiter Vortrag des Hrn. Dr. Paur. **Die national-politische Opposition im Anfange des 16. Jahrhunderts.**

Verlobungs-Anzeige.

Die heute hier stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Nanny**, mit dem Mühlen-Besitzer Hrn. **S. Brahn** in Tworog, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. [5371]

Beuthen O/S., den 11. Dez. 1856.

P. Sorauer und Frau.

Als **Neuvermählte** empfehlen sich:

Samuel W. Rheinberg.

Sophie Rheinberg, geb. **Dudelheim.**

Breslau, den 10. Dezbr. 1856. [5428]

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner vielgeliebten Frau **Adelheid**, geb. **Simmel**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. [5365]

Breslau, 13. Dez. 1857. **A. Manasse.**

[5348] **Todes-Anzeige.**

Den am 13. d. M., Morgens 4 Uhr, erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der verwittw. Frau Superintendent **Vogel**, geb. **Laemchen**, im Alter von 83 Jahren, zeigen hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ihren werthen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet den 16. d. M., Vormittag 10 Uhr, auf dem großen Kirchhof statt.

Todes-Anzeige. [4197]

Gestern Mittag $11\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft und ruhig unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der hiesige Banquier **Moritz Oppenheim**, nach zurückgelegtem 56. Lebensjahre. Wir widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte, um stille Theilnahme. [4197]

Breslau, den 13. Dezbr. 1856.

Fanny Oppenheim, geborene **Ehrenstamm**, als Gattin.

Ferdinand, **Edmund**, **Marie** } **Oppenheim**, als Kinder.

Minna Traube, geb. **Oppenheim**, als Schwester.

Heymann Traube, als Schwager.

Todes-Anzeige.

Gestern Früh starb unser guter Mitbürger, der Böttcher-Meister Hr. **Adam Gottlieb Schirmacher**, am Typhus. Er war uns jederzeit ein Freund und treuer Kollege.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. Dezember Mittags 1 Uhr auf dem Friedhofe vor dem Nikolai-Thor statt.

Breslau, den 13. Dez. 1856. [5414]

Der Vorstand der sämmtlichen Mitmeister der Böttcher-Innung.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 14. Dezbr. Bei aufgeh. Abonnement. **„Der Maurer und der Schlosser."** Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Hierauf, zum erstenmale: **„Der Zögling der Liebe, oder: Die Waldnymphe."** Großes pantomimisches Ballet in 1 Akt, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Balletmeister G. Ambrogio. Musik von Cesare Pugni. Personen: Die Waldnymphe, Fräul. Herm. Starke; Amor, Malvine Rudolphi; Areon, ein Faun, Herr Ambrogio; Leonardo, ein Hirt, Herr Knoll. Nymphen. Ammoretten. Genien. Zephyren. Bachantinnen. Faun. Vorkommende Tänze: 1) „Grand pas de Nimphes," ausgeführt von dem gesammten Damenpersonal. 2) „La leçon de Danse," getanzt von Frl. Herm. Starke und Malvine Rudolphi. 3) „Grand pas de guirlande," getanzt von Frl. Herm. Starke und den Damen vom Ballet. 4) „Grand pas de séduction," ausgeführt von Frl. Herm. Starke und Hrn. Ambrogio. 5) La Fète bacchique," ausgeführt von den Damen vom Ballet. 6) „Le Triomphe de l'Amour," ausgeführt von Frl. Starke, Malvine Rudolphi und Herrn Knoll.

F. z. ⊙ Z. 16. XII. Ab. 6 U. R. □ II.

H. 16. XII. $6\frac{1}{2}$. R. □ I.

Technische Section.

Montag den 15. Dezember Abends 6 Uhr: Herr Kaufmann Dr. J. Cohn über einige ihm zugekommene briefliche Mittheilungen des Ingenieur-Generals Hrn. v. Prittwitz und des Bürgermeisters Hrn. Zeller über Cemente. [4202]

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte** angefertigt. [2351]

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 16. Dezember, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Elisabetan. [4204]

Vortrag von Weingärtner.

CIRQUE EQUESTRE

[4222] von

Ed. Wollschläger.

Heute Sonntag den 14. Dezember.

Große Vorstellung.

Vorkommen werden:

Grand Manoeuvre à douze

geritten von 6 Damen und 6 Herren.

Das beliebte **Jeu de la Rose**, Fantaisie equestre von den Damen **Louise, Hager** und **Lepique.**

Young-Sylvan,

arabischer Hengst, geritten vom Direktor **Wollschläger.**

Die beiden in Freiheit dressirten Pferde

Arabella und Ceres,

zu gleicher Zeit, von Herrn **Gärtner** vorgeführt.

Der Berberhengst **Caïd**, vorgeführt vom Direktor **Wollschläger.**

Anfang 7 Uhr. Ende $9\frac{3}{4}$ Uhr.

Ed. Wollschläger, Direktor.

NB. Morgen Montag große Vorstellung

mit neuem Programm.

Das 12., bisher von dem Herrn Literaten **Winderlich** verwaltete Spezial-Kommissariat der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank! ist dem Herrn Rittergutsbesitzer **Schwarz** übertragen worden und werden daher die Invaliden der Reuschen-Straße, Weißgerbergasse, Neuen-Weltgasse und Wallstraße aufgefordert, sich zur Aufnahme bei dem Herrn Spezial-Kommissarius **Schwarz**, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65, 1. Etage, zu melden.

Breslau, den 13. Dezember 1856. [4232]

Der Stadtbezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank. Barretzki.

Bekanntmachung. [1204]

Die Termin Weihnachten d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ Prozent werden vom 20. Dezember d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten Stadt-Obligationen à $3\frac{1}{2}$ Prozent und von den Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ Prozent erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 20. bis incl. 30. Dezember d. J., mit Ausschluß der dazwischenliegenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ Prozent haben ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1) Laufende Nummer,
2) Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
3) Kapitals-Betrag derselben,
4) Anzahl der Zins-Termine,
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Termin Johannis 1854 und 1855 verloosten, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten Stadt-Obligationen à 4 Prozent und zwar:

aus 1854: Nr. 3132 über 500 Thlr. — Nr. 3982 über 100 Thlr.
aus 1855: Nr. 7315 über 500 Thlr.

aufgefordert, diese Obligationen nebst den zugehörigen Zins-Coupons, in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt-Kasse, behufs Empfangnahme der Valuta, zu produziren; wobei wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese Kapitalien von Weihnachten 1854 resp. 1855 ab nicht mehr verzinst und die Beträge der von da ab laufenden, nicht zurückgelieferten Zins-Coupons von den Kapitalien werden in Abzug gebracht werden.

Breslau, den 1. Dezember 1856.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der bei der städtischen Sparkasse niedergelegten Kapitalien werden für den Weihnachts-Termin d. J. vom 5. bis 22. Januar 1857, **mit Ausschluß des Freitags**, jeden Wochentag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in dem nach dem alten Fischmarkt zu gelegenen Parterre-Zimmer der Sparkasse ausgezahlt werden.

Die Sparkassenbücher, von welchen ein Verzeichniß der Nummern und Namen vorzuzeigen ist, werden sofort abgestempelt und mit den Zinsen zurückgegeben, weshalb jeder Inhaber eines Buches die Rückgabe desselben im Amtslokale abzuwarten hat. Rückständige Zinsen von Quittungsbüchern im Betrage von 300 Thlrn. bringen keine Zinsen.

Zugleich fordern wir die Eigenthümer einiger, seit Jahren von der Sparkasse verwahrter Quittungsbücher, lautend auf die Namen: **Bucksch, Roß, Bänsch, Materne, Tietze, Schauder, Büsser, Griebsch, Vater, Wuttke, Lorenz, Groß** und **Scholz**, hiermit auf, ihre Ansprüche an dieselben in der Sparkasse geltend zu machen. [1207]

Breslau, den 10. Dezember 1856.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Aufforderung. [3974]

Zur Deckung der Kosten der von uns im Monat Mai 1857 zu veranstaltenden Schlesischen Industrie-Ausstellung haben wir eine Einladung zur Zeichnung von Vorschuß-Anleihscheinen in allen hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, so wie bei mehreren hiesigen Handlungshäusern ausgelegt.

Wir fordern hierdurch Alle für das Wohl der schlesischen Industrie sich Interessirende ergebenst auf, sich auch bei diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnungen betheiligen zu wollen.

Die nähern Bedingungen sind in den ausgelegten Einladungen gefälligst zu ersehen.

Breslau, den 5. Dezember 1856.

Das Direktorium und der Vorstand des Bresl. Gewerbevereins:

Steinbeck. Bartsch. Graf Hoverden. Studt. Heiber. Hipauf. Ernst Hoffmann. Hutstein. Müller. Renner sen. **Steinmetz. Wolter.**

Hilferuf!

Gestern Vormittags um 10 Uhr brach bei einem starken Südwestwinde in der Scheuer eines hiesigen Bürgers, jedenfals durch ruchlose Hand veranlaßt, Feuer aus, welches innerhalb einer Stunde an verschiedenen Stellen des Städtchens und des Dorfes so um sich griff, daß 35 Wohnhäuser, 14 Auszughäuser, 15 Stallungen, 21 Scheuern mit Getreidevorräthen, 2 Schüttgebäude und 1 Schmiedewerkstelle Raub der Flammen geworden sind.

Es sind dadurch 50 Familien obdachlos geworden und größtentheils an den Bettelstab gebracht, weil sie ihre beweglichen Habseligkeiten gar nicht, ihre Besitzungen aber nur theilweise und sehr niedrig versichert hatten.

Schleunige Hilfe für diese unglücklichen Familien zu ihrem Lebensunterhalt, sowie zum Wiederaufbau ihrer Wohnungen ist bei dem bevorstehenden Winter dringendes Bedürfniß.

Die Unterzeichneten wenden sich Namens der Verunglückten im vollen Vertrauen auf den allgemeinen Wohlthätigkeitssinn an edle Menschenfreunde mit der Bitte um Unterstützung.

Jede Gabe, so gering sie auch sei, sie bestehe in Geld, Naturalien oder Kleidungsstücken, und zu deren Empfangnahme der unterzeichnete Landrath, sowie der Ortspfarrer bereit sind, wird willkommen sein und die Thränen der Unglücklichen mildern.

Kranowitz, den 10. Dezember 1856. [4181]

Karl Fürst von Lichnowsky. Fleischer, Pfarrer. Dr. **Kuh. von Selchow.**

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 17. Dezember: **Konzert und Einbescheerung an arme verwaiste Kinder.** Anfang des Konzerts 4 Uhr. Billets zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., sowie für Kinder zu 1 Sgr. sind zu haben bei den Herren

Konditoren **Kunert u. Jordan**, Schweidnitzer-Stadtgraben,
Juwelier **Leuttner**, Schmiedebrücke 12,
Kaufmann **C. Lorcke**, Neue Schweidnitzerstraße 6,
Kaufmann **C. Reimelt**, Ohlauerstraße Nr. 1,
und **an der Kasse.**

Uebrigens berechtigen die schon zum Konzert am 25. November gelösten Karten zum Eintritt. [4193] **Der Vorstand.**

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die bis Ende Dezember 1856 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien werden vom 15. bis 31. d. Mts., **mit Ausnahme der Sonn- und Festtage**, im Central-Bureau Ring Nr. 25, **in den Vormittagsstunden** gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons, denen ein Nummernverzeichniß beizufügen ist, ausgezahlt.

Breslau, den 9. Dezember 1856. [3973]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Der Mineralbrunnenhandlung von Herrmann Rtraka, Junkernstrasse 33 in Breslau, habe ich das Lager der, wegen ihrer wohlthätigen Wirkung bei Luftröhren-, Hals-, Brust- und Lungenleiden nicht blos den hiesigen Kurgästen, sondern auch in weitern Kreisen rühmlichst bekannten

Reinerzer Molken-Bonbons, pr. Pfd. 20 Sgr., pr. Schachtel 5 Sgr.,
Reinerzer Eselin-Molken-Syrup, in Flaschen à 15 u. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

übergeben und bitte, sich mit gefälligen Aufträgen darauf, an meine oben bezeichnete Niederlage wenden zu wollen. [4223]

Der Besitzer der Stadt- und Bade-Apotheke zu Reinerz: Apotheker **Luge.**

J. E. Hesse, Messerfabrikant, Ohlauerstraße 16,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von allen Sorten feiner Tranchir-, Küchen-, Tafel- und Dessertmesser in Elfenbein und Ebenholz, feinste Rasir-, Feder-, Taschen-, Jagd- und Buchbindermesser, Scheeren in allen Größen. Für sämmtliche Waaren wird garantirt. [5342]

Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.

In Gemäßheit des § 51 des Statuts der Borussia haben wir seiner Zeit die in der General-Versammlung vom 23. Juli 1855 beschlossene Auflösung der Anstalt in der dort vorgeschriebenen Form bekannt gemacht. Nachdem inmittelst das Liquidationsgeschäft seiner Beendigung nahe gerückt ist, wiederholen wir hierdurch jene Bekanntmachung und verbinden mit derselben zugleich die Aufforderung an alle diejenigen, welche Forderungen an die Borussia zu haben vermeinen, dieselben baldigst bei uns anzumelden. Nach geschehener Verifikation derselben wird die Zahlung aus dem liquiden Vermögen der Borussia unverzüglich bewirkt werden.

Wir bemerken hierbei zur Vermeidung unnöthiger Korrespondenzen, daß es in Betreff der Brandentschädigungs-Ansprüche, die bereits Gegenstand der Regulirung oder des schiedsrichterlichen Verfahrens sind, einer besondern Anmeldung nicht bedarf, da zur Deckung derselben die erforderliche Schadenreserve jedenfalls zurückbehalten werden wird.

Berlin, den 12. November 1856.

[3151] **Die Direktion der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.**

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. d. S.

Nachdem Herr **Ferdinand Kramer** (Firma: **T. W. Kramer**) in **Breslau** von Seiten der königl. hochlöbl. Regierung daselbst die Bestätigung als General-Agent erhalten, gehen die von mir bisher geleiteten Geschäfte der **General-Agentur Breslau** auf denselben über, was ich hierdurch zur Kenntnißnahme des Publikums bringe. [4006]

Berlin, den 8. Dezember 1856. **Schreiber**, Sub-Direktor der Iduna.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft.

Prospekte, Antragformulare und Statuten werden von mir **unentgeltlich** verabreicht.

Breslau, den 9. Dezember 1856.

F. Kramer, General-Agent,
in Firma **T. W. Kramer**, Büttnerstraße Nr. 30.

Oesterr. National-Anleihe.

Die **fälligen** so wie die **Januar-Zins-Coupons** werden von uns, **schon jetzt ohne Abzug**, ausgezahlt. [4196]

B. Schreyer & Eisner,

Wechel-Comptoir, Ring, grüne Röhrseite Nr. 37, erste Etage.

Oesterreichische National-Anleihe.

Die Coupons der österreichischen National-Anleihe werden bei sämmtlichen hiesigen Wechselhandlungen stets zum Tages-Course eingelöst. Dies zur Nachricht, um irrigen Meinungen vorzubeugen. [4230]

Theater im blauen Hirsch.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15ten Dez.: **Oberon, König der Elfen.** Romantisches Feenmährchen in 3 Akten. Hierauf: **Neues Ballet und Metamorphosen.** — Zum Schluß: **Der Tempel der Flora**, großes Tableau. Anfang 7 Uhr. [4191]

Nur noch kurze Zeit ist das Elenthier nebst der Seehundsfamilie, Thierverein, Wasserhyäne und anderen Thieren, welche bisher noch in keiner **Menagerie** gezeigt wurden, für den billigen Preis von $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu sehen, Kinder zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist im Tempelgarten. Auch werden kleine Thiere gekauft und verkauft.

J. G. Volkmann.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag: **Großes Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**

[4217] Anfang 3 Uhr.

Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Odeon.

Heute Sonntag den 14. Dezember: [4216]

großes Militär-Nachmittag- und Abend-Konzert von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.

Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. **Das Musikchor.**

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 14. Dezember:

großes Militär-Konzert, von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

[5427] Anfang 3 Uhr.

Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 14. Dezbr.: [5381]

Konzert von A. Bilse.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree: $2\frac{1}{2}$ Sgr.,

Café restaurant.

Heute Sonntag den 14. Dezbr. zweites **Konzert der Wiener Musik- und Sänger-Gesellschaft.**

Anfang 7 Uhr.

Morgen Montag den 15. Dez. 1856 in **Liebichs Lokal drittes Konzert** mit ganz neuen Vorträgen. Anfangs um 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Entree für Herren 5 Sgr. Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr. Logen 10 Sgr.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 14. Dezember:

Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.

Mehrere Piecen mit Harfe.

[5399] Anfang $3\frac{1}{2}$, Ende 10 Uhr.

Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Neben meinem großen Lager **selbst gearbeitetem Bernstein** und **echten Meerschaum-Gegenständen** empfehle ich eine **große Auswahl türkischer Tabakspfeifen** und nehme jede Bestellung auf Wappenschneiderei, so wie Reparaturen an: Ring 39. **Joh. Alb. Winterfeld**, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preußen und Besitzer dreier Preismedaillen. [4201]

Große Auktion von Möbeln und 29 Stück neuen Damast-Tischgedecken.

Dinstag den 16. Dezember, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr ab sollen Ring 30, eine Treppe hoch:

I. vorzüglich erhaltene herrschaftliche Möbel von Mahagoni-, Nußbaum- und Kirschbaum-Holz, als: ein Sopha, 6 Polsterstühle, 2 Fauteuils mit Plüschbezug, mehrere zwei- und einthürige Kleiderschränke, 1 Schreib-Sekretär, 1 Cylinder- und 1 Damen-Bureau, 1 Silberspind, 1 Bücherschrank, Tische, 1 Dutzend Rohrstühle, 1 großer prachtvoller Pfeiler-Spiegel mit Marmorplatte, mehrere Sopha-Spiegel, ein Paar Bettstellen mit Sprungfeder-Matrazen, einige Rokoko-Schränke 2c. 2c.,

II. 29 Stück neue feine Damast-Tisch-Gedecke,

gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

NB. Vorm. 11 Uhr kommt ein $6\frac{1}{2}$oktaviger Flügel mit vor.

[4207] **Saul**, Aukt.-Kommiss.

Th. Bitterolf, Graveur, Elisabetstraße Nr. 3, [5368] empfiehlt sich einem geehrten Publikum.

Zu bevorstehenden Festgeschenken und Ausstattung ist mein Lager aller Sorten Leinen, fertiger Wäsche und sonst zu dieser Branche gehörenden Artikel aufs Reichhaltigste assortirt, was unter Versicherung reeler und billigster Bedienung zur geneigten Beachtung hiermit empfehle. [5380]

G. B. Strenz,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring Nr. 26.

Hausverkauf.

Ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes Haus mittler Größe ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit einer Anzahlung von 2—3000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr **D. Sorauer**, Kupferschmiedestraße 14, eine Treppe. [5387]

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen**, Graveur, Blücherpl. 2.

Für 14 Sgr.

eine **Büchertasche** mit den bekannten brauchbaren Schreib-Utensilien, Bilderbogen und Tuschkasten empfiehlt die Papierhandlung von

Emil Reimann,

Schmiedebrücke Nr. 1,

[4183] erstes Haus vom Ringe.

Aus Ferdinand Hirt's Weihnachts-Lager.

Ring, Naschmarktseite Nr. 47.

Werthvolle Festgaben

aus dem Verlage von **Ferdinand Hirt** in Breslau.

Schriften der Dichterin Agnes Franz.

Buch für Mädchen. Mit Abbild. nur 24 Sgr. Ohne Abbild. nur 15 Sgr.
Buch der Kindheit und Jugend. Mit Abbild. 1½ Thlr. Ohne Abbild. nur 1 Thlr.
Mein Vermächtniß an die Jugend. Geschichtliche Bilder, Erzählungen, Idyllen, Mährchen, Sagen, Legenden, Parabeln, Gedichte, Fabeln, Dramen, Festspiele. Räthsel, Lebens- und Gesellschaftsregeln, Biographie. Mit Abbildungen und dem Porträt der Dichterin. 2 Thlr. [4172]
Kinderschatz. Parabeln, Fabeln, Gedichte, Sprüchwörter, Räthsel. 1 Thlr.
Agnes Franz, **Eine Lebensskizze.** Mit dem Bildniß der Dichterin. 10 Sgr.
Breslau, am Naschmarkt 47. **Ferdinand Hirt's** Buchhandlung

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt 47) ist zu haben: [4173]

Henriette Davidis

praktisches Kochbuch für die **gewöhnliche** und **feinere Küche.** Mit besonderer Berücksichtigung der **angehenden Hausfrauen.**

Sechste verb. und verm. Aufl. 8. geh. 1 Thlr., eleg. gebunden 1 Thlr 7½ Sgr.

Das Davidis'sche Kochbuch bedarf unserer Empfehlung nicht mehr; die seit 1844 rasch hintereinander nöthig gewordenen **sechs** Auflagen beweisen am besten seinen ausgezeichneten Werth. Schon bei seiner ersten Auflage mit der größten Gewissenhaftigkeit und einer seltenen Sachkenntniß bearbeitet, hat es durch die wiederholten Bearbeitungen einen Grad der **Zuverlässigkeit und praktischen Brauchbarkeit** erhalten, wie er wenigen andern Kochbüchern beiwohnen möchte. Daher aber auch seine beispiellos rasche Verbreitung. Es ist das verbreitetste im mittleren und nördlichen Deutschland.

Empfehlenswerthe Bilderbücher

aus dem Verlage von **Schreiber und Schill in Stuttgart**, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt 47): [4174]

Erster Anschauungsunterricht für die Jugend. Mit color. Bildern, erklärendem Text in deutscher u. franz. Sprache. Preis 2 Thlr. 2½ Sgr.
30 biblische Bilder zum Alten Testament. Sauber colorirt. Preis 1 Thlr. 27 Sgr.
30 biblische Bilder zu Neuen Testament. Sauber colorirt. Preis 1 Thlr 27 Sgr.
Neues Bilderbuch. Anleitung zum Anschauen, Denken, Rechnen und Sprechen von **R. Bohny.** Preis 1 Thlr. 26¼ Sgr.
30 Werkstätten von Handwerken. Nebst ihren Werkzeugen und Fabrikaten. Mit erklärendem Text. Preis 2 Thlr. 26¼ Sgr.
Der Kleinen Lust und Spiel, in 12 hübsch colorirten Bildern mit Versen. Preis 27 Sgr.

Höchst empfehlenswerthe Bücher,

zu **Antiquarpreisen** vorräthig in der Buchhandlung v. **Wilh. Jacobsohn u. Komp.**, Kupferschmiedestraße 44: **Die Dresdner Gallerie** in 135 Stahlst. 8 Thlr. **Meyer's Universum** 1.—12. B. incl., gut geb., Text, Stahlst. und Einb. wie neu, statt 36 Thlr. für 12 Thlr. **Humboldt's Kosmos** 3 Bde., neu, in Hlbfrb. 7 Thlr. **Rotteck's Weltgesch.** 9 B., neu, 1855, 3½ Thlr. **Schlosser's Weltgesch.** 18 B., eleg. in ganz Leinw. geb., neu, 15 Thlr. **Brockh. Konvers.-Lexikon** 9. Aufl. 15 B., gut geb, durchaus neu gehalten, 10 Thlr. **Kirchhof's landwirthschaftl. Konvers.-Lexikon** 9 B., statt 18 Thlr. für 7 Thlr. **Hofacker's Predigten** 1856, eleg. geb. 2 Thlr. **Zschokkes Stunden d. Andacht** vollst. in 1 B. 1853, sehr eleg. geb. 3⅓ Thlr. **Chamisso's** sämmtl. W. 1—6, eleg. geb. 3 Thlr. **Göthe** in 40 B. 18 Thlr. **Jean Paul's** sämmtl. W. 33 B., gut geb. (Ladenpreis, roh, 24 Thlr.) f. 14 Thlr. **Klopstock** 10 B., eleg. geb. 3½ Thlr. **Körner** 4 Bde., höchst eleg. geb. 2 Thlr. **Platen** 5 B., eleg. geb. 2¼ Thlr. **Schiller** 12 B., höchst eleg. geb. 4⅔ Thlr. **Ders.** in 8. Format, größeren Druck, mit Stahlst., Halbfrzb. 5½ Thlr. **Seume** 8 B., ganz Leinwb. 2 Thlr. **Shakespeares** v. Tieck u. Schlegel, neue Ausg. in 9 B., eleg. geb. zu 4⅔—5 Thlr. **Ders.** in d. Ausg. v. 12 B. mit Stahlst. (v. Tieck und Schlegel) 4⅔ Thlr. **Ders.**, englisch, neu, in 7 Vol., 2⅓ Thlr. **Viktor Hugo's Werke**, 25 B., Halbfrb., wie neu, 4 Thlr. **Weber's Demokritos**, 12 B. in eleg. Ganzleinwb. 5 Thlr. **Ders.** in Halbleinwb. 4½ Thlr. **Byron** 1—12 v. Böttger m. Stahlst. 2½ Thlr. **Macaulay's History of England** 8 Vol., ganz neu 3⅓ Thlr. **Dreihundert Bändchen Miniaturbibliothek** (1—300) statt 12½ Thlr. f. 7 Thlr. **Hauff's** sämmtl. W. 5 B. 2¼ Thlr. **Paalzow's**, Frau v., sämmtl. Werke, ganz neu, 4⅓ Thlr. **Blüthen und Perlen deutscher Dichtung**, Mosaikb. m. Goldschn. 1⅔ Thlr. **Geibel's** Ged. mit Goldschn. **Uhland** m. Goldschn. u. m. a. Dichter à 1⅓ Thlr. **Eine Auswahl von Jugendschriften, Schul-Atlassen, Gesang- u. Wörterbüchern zu äußerst billigen Preisen.** ☞ **Für Juristen: Die vollständ. preuß. Gesetzsammlung** v. 1806—1855 incl. nebst vollst. Sachregister, ein sehr schön gehaltenes Exemplar, in schönem Halbfrb. 16 Thlr. **Das Justiz-Ministerialblatt** 1.-17. Jahrg. v. 1839—1855 incl. statt 34 Thlr. f. 15 Thlr., gut gehalten (in Pappeinb.). **Das Koch'sche Landrecht** mit Reg., wie neu, in Halbfrb. 15 Thlr. **Die Gerichtsordnung** v. dems., 1852, für 2 Thlr. **Die Konkurs-Ordnung** mit Kommentar v. dems., 1855, f. 1 Thlr. ☜ **Für Chemiker und Pharmazeuten: Mohr's** Kommentar zur preuß. Pharmakopöe nebst Uebers. des Textes nach der 6. Aufl. d. Pharmakopöe Borussica, 2 B. mit vielen Holzschnitten, statt 5⅓ Thlr. f. 3 Thlr. **Die pharmazeutische Technik** v. dems. mit 309 Holzschn. statt 2⅔ Thlr. f. 1½ Thlr. Regnault-Bödeker's Chemie in 4 B., ganz neu, 7 Thlr. Schleiden's wissenschaftl. Botanik, 2 B. mit 258 Holzschn., 1850, statt 6⅔ Thlr. f. 3 Thlr. u. v. a. [4208]

Die Papier-Handlung u. Präge-Anstalt von F. Schröder,

Albrechts-Strasse Nr. 41,

der königlichen Bank schrägüber, [2414]

empfiehlt sich hierdurch unter Versicherung der billigsten Preise, der geneigten Beachtung.

Moderateur-Lampen, hell und sparsam Oel brennend, in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den reich vergoldetsten in Bronze und Porzellan; **Patent-Schiebelampen**, so wie alle Arten **Tisch-** und **Hängelampen**, **Ampeln; Thee-** und **Kaffeemaschinen**, in Messing, Tombach und Neusilber; **Thee-** und **Kaffeebretter**, einfach lackirt bis zu den reich verziertesten und in Messing; **Ofen-Vorsetzer** nebst Geräth; **Spardochte**, sowie ein nicht unbedeutendes Sortiment aller in das **Lampenfabrikations-** und **Lackir-Waaren-Geschäft** einschlagender Artikel, worunter sich viel schöne und passende Gegenstände zu **Weihnachts-Geschenken** befinden, empfiehlt zu billigen aber festen Preisen:

J. Friedrich,
Hintermarkt Nr. 8, nahe am Ringe.

[4192]

Stralsunder Spielkarten. [5388]

Hiermit empfehle meine Hauptniederlage aller Sorten Spielkarten aus der Fabrik von **T. Wegener in Stralsund** Konsumenten und Wiederverkäufern zur geneigten Beachtung und berechne letzteren den möglichst höchsten Rabatt. Breslau, im Dezbr. 1856. **J. D. Wedlich**, Schweidnitzerstraße

---

Die Conditorei ersten Ranges von J. Dürrast,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 (neue Taschenstraßen-Ecke)

wird Montag den 15. d. M. ihre reichhaltige mit echt königsberger Marzipan, sowie mit allen feinen Confituren versehene Weihnachts-Ausstellung eröffnen, und empfiehlt sich dieselbe einem geehrten Publikum, da die Preise auf das Billigste gestellt, zur gütigen Beachtung.

Musikalische Festgeschenke

vom Lager der Buch- und Musikalien-Handlung

Julius Hainauer in Breslau,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Zehn leichte Klavierstücke

im kindlich heitern Tone für das Pianoforte à 2 ms., componirt und jugendlichen Schülern gewidmet von **C. T. Brunner.**
Op. 319. 2 Hefte à 10 Sgr.

Musikalische Spielereien

für die Jugend zur Erheiterung in Stunden der Erholung. 6 leichte characteristische Tonstücke für das Pianoforte à 2 ms. von **J. H. Doppler.**
Op. 255. Nr. 1—6 à 7½ Sgr. Complet 1 Thlr.

Was ich den Sternen abgelauscht.

Ständchen

für das Pianoforte à 2 ms. von **J. H. Doppler.**
Op. 254. Preis 10 Sgr.

MUSIKALISCHE NIPPSACHEN.

Auswahl von 212 der beliebtesten Volkslieder-, Opern- und Tanzmelodien, für das Pianoforte leicht arrangirt von **J. H. Doppler.**
24 Hefte à ⅓ Thlr., je 6 Hefte in 1 Bande, eleg. brosch. 2 Thlr., je 12 Hefte in 1 Bande 4 Thlr.

Doas Bloseruhr.

Komisches Duett für zwei Männerstimmen mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Carl Schnabel.
Op. 78. Preis 15 Sgr.

Tanz-Album für 1857.

Achter Jahrgang.

In sehr eleganter Ausstattung kostet dieses Album von 22 Tänzen nur 1 Thlr. Pr. Crt. — Einzeln gekauft, würden dieselben auf 6 Thlr. zu stehen kommen.

Gesang-Album für 1857.

Zwölf Lieder mit Begleitung des Piano.

Fünfter Jahrgang. Preis 1 Thlr.

[4194]

---

[985] **Subhastations-Patent.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 27 der Neuenweltgasse, belegenen auf 1867 Thlr. 5 Sgr. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 16. Jan. 1857 Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadtrichter **Dickhuth** in unserem Parteienzimmer anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. — Eben so werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen, so wie die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die verwittwete Böttchermeister Juliane Weithaas, geb. Dürauf, und der Schneidermeister Georg Preß oder deren Erben vorgeladen.

Breslau, den 3. Oktober 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier Nr. 2 an der Leichnamsmühle belegenen, auf 9614 Rtl. 14 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den

26. Febr. 1857, Vorm. 11 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Es werden folgende Kaufsbedingungen festgestellt:

1) Der Verkauf des den **Wilhelm Schneider**'schen Erben gehörigen Hauses Nr. 2 an der Leichnamsmühle hierselbst, welches die Hausnummer 8 führt, erfolgt in Pausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.

2) Der Käufer übernimmt in Anrechnung aufs Kaufgeld die auf dem Hause für die verw. Professor **Regenbrecht** eingetragenen 4000 Thlr. nebst Zinsen seit dem Tage der Uebergabe, und verpflichtet sich, die Wilhelm **Schneider**'schen Erben binnen 6 Monaten von der persönlichen Schuldverbindlichkeit zu befreien. Der Rest des Kaufgeldes wird sofort nach obervormundschaftlicher Genehmigung des Vertrages ad depositum des hiesigen Kreisgerichts zur **Wilhelm Schneider**'schen Masse gezahlt.

3) Die Uebergabe des Grundstücks erfolgt sofort nach Zahlung des baar zu erlegenden Kaufgeldes. Eigenthum, Nutzungen, Gefahren und Lasten gehen vom Tage der Uebergabe an auf den Käufer über.

4) Die Kosten des Verkaufs und den Werthstempel trägt der Käufer allein. [1086]

Breslau, den 1. November 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

[1203] **Nothwendiger Verkauf.**

Die zur Kaufmann **Albert Hübner**'schen Konkurs-Masse gehörige Fabrikbesitzung Nr. 30 zu Klein-Masselwitz, gerichtlich abgeschätzt auf 35,760 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 23. Juni 1857 VM. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Breslau, den 28. November 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier Nr. 53 und Nr. 54 der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen, auf 3754 Thl. 2 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücke, haben wir einen Termin auf

den 2. April 1857 VM. 11 Uhr

anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [1205]

Breslau, den 5. Dezbr. 1856.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Theilung der Verlassenschaft des hier verstorbenen Brauereibesitzers **Jacob Müller** steht bevor.

Den betreffenden Erbschaftsgläubigern wird dies unter Hinweis auf die Vorschriften der §§ 137, 138 und 141 Tit. 17 Thl. I. Landrechts hiermit bekannt gemacht. [1179]

Rybnik, den 28. November 1856.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung

Ein Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf Antonienstraße 16, 3 Treppen rechts. [5423]

Bekanntmachung. [1206]

Es wird beabsichtigt für das Fürstenthum Krotoszyn einen **Baubeamten**, mit dem Titel eines fürstlichen Bau-Inspektors, 600 Thalern Gehalt, freier Wohnung oder einer Miethszins-Entschädigung von jährlich 60 Thalern, bei auswärtigen Dienstgeschäften einem Diätenbezuge inclusive der Reisekosten von 2, resp. 3 Thalern, je nach der Entfernung der betreffenden Ortschaft, unentgeltlicher Abgabe der Schreib- und Zeichnungs-Materialien, in jeder Zeit widerruflicher Weise anzustellen.

Qualificirte Bewerber, welche mindestens die Privatbau-Meisterprüfung bestanden haben, wollen sich unter Einreichung eines curriculum vitae, ihrer Zeugnisse und einiger von ihnen gefertigter Zeichnungen, so wie unter der Angabe, ob sie der polnischen Sprache mächtig seien bis zum 15. Jan. k. J. schriftlich oder persönlich bei uns zu melden.

Schloß Krotoszyn, den 8. Dezbr. 1856.

Fürstlich Thurn- und Taxis'sche Rentkammer.

Bekanntmachung. [1127]

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachts-Termine der Fürstenthumstag in der Zeit vom **17. bis 20. Dezember** abgehalten werden, und die Einziehung der fälligen Pfandbriefzinsen **den 22. und 23.**, sowie deren Auszahlung an die Inhaber der Zinskupons den **27. bis 30. Dezember c.** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrer Zinskupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben nach Litera, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Die Ritterguts-Pfandbrief-Zinskupons sind von denen der **Neuen** Pfandbriefe zu sondern.

Frankenstein, den 6. November 1856.

Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Gasthofs-Verpachtung.

Der hierselbst belegene Gasthof 1. Klasse, „zum Schützenhause", in welchem sich auch ein Saal von 74 Fuß Länge, 44 Fuß Breite und 24 Fuß Höhe befindet, soll nebst angemessenem Inventar und sonstigem Zubehör

den 22. Dez. d. J., Montags Vormittag 11 Uhr,

in unserem Amtslokale, auf drei oder sechs Jahre von Ostern 1857 ab, pluslicitando verpachtet werden.

Der Unternehmer hat eine Kaution von 200 Thlr. zu erlegen und eine Vierteljahrespacht stets im Voraus zu entrichten. Die sonstigen Bedingungen können in unserer Amtskanzlei eingesehen werden; auch wird auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilt. [1183]

Namslau, den 6. Dez. 1856.

Der Magistrat.

Auktion. Donnerstag, den 18. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtgerichtsgebäude, und Freitag den 19. d. Vorm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatz, Pfand- u. Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden. Im Stadt-Ger.-Gebäude werden auch 2 alte Oelgemälde. und im Appell.-Ger.-Gebäude 1 Billard vorkommen.

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dinstag den 16. d. M., Vorm. 9 Uhr sollen Oderstraße Nr. 7, in der Ksm. **Thiem**'schen Konkurs-Sache Spezerei-, Kolonial-, Farbe-Waaren, Tabak, Delikatessen versteigert werden. [4212]

R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

Wohnungs-Veränderung.

Hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß seit dem 1. d. mein Geschäftslokal sich Altbüsserstraße 28, par terre, befindet. [5422]

August Wabschka,
Vergolder und Staffirer.

[4189] **Aufforderung.**

In einer Familienangelegenheit bedarf es der **Beibringung** des Taufscheins, oder eines amtlichen Nachweises der Eltern der, am 18. April 1736 zu Stephansdorf geborenen **Margaretha Eleonore**, Gräfin von **Schweinitz**, nachher vermählten Reichsgräfin von Bothmer. Es ergeht die ganz ergebenste Bitte insbesondere an die Herrn Geistlichen, in den Kirchenbüchern recherchiren und von etwaigen Ermittelungen den Unterzeichneten bald gefälligst benachrichtigen zu wollen, welcher zur Erstattung der Kosten bereit ist. Bemerkt wird dabei, daß die Eltern der Gräfin von Bothmer, geb. Gräfin von Schweinitz der protestantischen Kirche angehört haben.

Grünberg, den 9. Dezember 1856.

Der Justizrath **Rödenbeck.**

Fischerei-Verpachtung.

Circa 1200 Morgen Landseen, in 5 Gewässer vertheilt, sind für die Winter-, auch auf Verlangen mit der Sommerfischerei in der Nähe der Kreisstadt Birnbaum mehrjährig in Pacht zu geben. Die Seen sind seit 8 bis 15 Jahren nicht verpachtet gewesen und waren in diesem Zeitraum wenig oder gar nicht befischt, weshalb Fische aller Gattungen, darunter Marainen gleich den Madü's, groß und reichhaltig vertreten sind. — Die Seen stehen zumeist mit der Warthe in Verbindung, sind von Birnbaum ½, von Schwerin a. W. 3, von Meseritz a. O. 3½, von der Berlin-Posener Chaussee ½, von der Eisenbahn bei Wronke 4¾ Meilen entfernt. und ist Posen in 7, Breslau innerhalb 12 Stunden bequem zu erreichen.

Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft bei dem Weinhändler **Julius König**, Junkernstraße Nr. 21 in Breslau. [5391]

Die im Laufe der vorigen Woche mir abhanden gekommenen zwei Sola-Wechsel, einer in Höhe von 21 Thlr. 15 Sgr. und vom 24. Juli bis 24. August 1856, der andere in Höhe von 239 Thlr. und vom 4. September bis zum 4. Oktober 1856, auf den Wagenbauer Herrn W. Dotterweich lautend, erkläre ich hiermit für ungiltig und warne vor jedem Mißbrauch. [5409] **Ilse.**

Breslau, den 13. Dezember 1856.

Ein 6oktav. Flügel steht zum Verkauf:
[5402] Ring 50, Hinterhaus, 2 Treppen.

Aus dem Weihnachtslager von A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und zu haben in **A. Gosohorsky's Buchhung. (L. F. Maske),** Albrechtstrasse Nr. 3:

Shakspeare-Gallerie von Wilhelm v. Kaulbach.

Ihrer Majestät der Königin Victoria von Grossbritannien und Irland zugeeignet.

Erstes Heft: **Macbeth,** in drei Blättern.

Die drei Blätter dieser ersten Lieferung, meisterhaft gestochen, stellen dar:

1) Macbeth, Banco und die drei Hexen.
2) Lady Macbeth schlafwandelnd.
3) Macbeth, zum letzten Kampf sich waffnend.

Es sind davon drei Ausgaben veranstaltet und zwar:

Abdrücke vor der Schrift, auf chines. Papier . . . 24 Thlr.
Abdrücke mit der Schrift, auf chines. Papier . . . 15 –
Abdrücke mit der Schrift, auf weissem Papier . . . 12 –

Zweites Heft: Der Sturm, in zwei Blättern, welche darstellen:

1) Kaliban, vor Trinkulo und Stephano knieend, in der Luft schwebt Ariel, umgeben von einer reizenden Schaar musizirender Kindergenien.
2) Fernando, Miranda uud Prospero. Fernando trägt auf Prospero's Befehl einen schweren Eichenstamm. Miranda versucht ihm bei dieser ungewohnten Arbeit behilflich zu sein; im Hintergrunde steht Prospero mit forschendem Blick in der Thür seiner Hüttc.

Abdrücke vor der Schrift, auf chines. Papier . . . . 16 Thlr.
Abdrücke mit der Schrift, auf chines. Papier . . . . 10 –
Abdrücke mit der Schrift, auf weissem Papier . . . 8 –

Iedes dieser Blätter aus beiden Heften wird auch einzeln abgegeben.

Die dritte Lieferung, ausgezeichnet schöne Blätter zum „**König Johann**" enthaltend, wird im Laufe des Jahres 1857 erscheinen.

Auf dem ersten Blatte ist die rührende Scene dargestellt, wo Hubert de Burgh dem Prinzen Arthur die Augen ausstechen will und von dessen Bitten erweicht wird. Das zweite zeigt den **Streit der Könige von England und Frankreich**, und das dritte **den Tod des Königs Johann im Klostergarten zu Swinstead.** [4176]

Prachtvollstes Festgeschenk für Damen!

Im Verlage von Carl Rümpler in Hannover ist erschienen und zu haben in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3:

Lieder aus der Fremde.

In Original-Beiträgen
von

Friedrich Bodenstedt in München, **Adolf Elissen** in Göttingen, **Ferdinand Freiligrath** in London, **Emanuel Geibel** in München, **Otto Gildemeister** in Bremen, **Karl Gödeke** in Celle, **Anastasius Grün** zu Thurn am Hart, **Moritz Hartmann** in Paris, **W. Hertzberg** in Elbing, **Paul Heyse** in München, **Alexander Kaufmann** in Wertheim a. M., **M. E. Kertbeny** in Wien, **E. F. A. v. Lützow** in München, **Ludwig Pfau** in Paris, **Adolph Friedrich v. Schack** in München, **Alexander Schmidt** in Königsberg, **Gisberth** Freiherrn **v. Vincke** in Münster, **Wilhelm Wolfsohn** in Dresden und **Hermann Harrys** in Hannover.

Oktav. Eleg. geheftet 1¼ Thlr.
In Prachtband mit Goldschnitt in ganz neuem englischen Style 2¼ Thlr.

Unsere berühmtesten Dichter haben zu dieser Original-Sammlung der schönsten Dichtungen des Auslandes in Uebersetzungen ihre Beiträge geliefert, und es ist dadurch ein Werk entstanden, das, einzig in seiner Art, die gelungensten Proben des Wetteifers deutscher Dichter mit den poetischen Formen des Auslandes giebt. Der reiche elegante Einband, wie er in der Art bis jetzt in Deutschland noch nicht hergestellt wurde, empfiehlt das Buch, welches auf dem Toilettentische keiner Dame von höherer Bildung fehlen sollte, zu Festgeschenken aller Art.

[4179]

In **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, ist vorräthig und wird zu [4177]

Festgeschenken

in Erinnerung gebracht:

Worte des Herzens

von

J. C. Lavater.

Für Freunde der Liebe und des Glaubens.

Herausgegeb. v. **C. W. Hufeland.**

9. Auflage.

I. Mignon-Ausgabe. Prachtbd. 20 Sgr.
II. Oktav-Ausgabe mit Lavater's Porträt. Prachtband. 1 Thlr.
III. Feinste Ausgabe auf Velin mit großem Druck und Lavater's Porträt. Prachtband. 1 Thlr. 15 Sgr.

F. Dümmler's Verlagshandlung in Berlin.

Im Verlage von H. Schindler erschienen so eben und sind in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, vorräthig: [4180]

Heinrich und Leonore.

Ein Gedicht von **F. Rohde.**

Gr.-8. Auf feinstem Velinpapier. Geh. 20 Sgr.

Regenbogenbrücke.

Zwei Marchen von dem Verfasser der „Sommerreise" und „der Afra Veit".
Min.-Form. Geh. 10 Sgr.

Aus dem Zauberwalde.

Romanzenbuch
von

Adolf, Ritter **v. Tschabuschnigg.**

Min.-Form. Eleg. geh. 1 Thlr., geb. 1⅓ Thlr.

Neue Dichtungen des bekannten Lyrikers, welche sich den besten Erzeugnissen romantischer Poesie an die Seite stellen.

In **A. Gosohorsky's Buchhdl. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3, ist vorräthig: [4178]

Hubertus-Bilder.

Ein Album für Jäger und Jagdfreunde, von **Guido Hammer.**

Mit **65** prachtvollen Holzschnitten, ausgeführt von **Professor Bürkner.** Ausgabe in sinnvollen, gedruckten Umschlag gebunden 2 Thlr. 5 Sgr. Ausgabe in Callico mit reicher Vergoldung 2 Thlr. 20 Sgr.

☞ Für Freunde der Jagd gibt es für das bevorstehende Fest sicher kein besseres Geschenk als dieses durch naturtreue, schön ausgeführte Bilder, wie durch geistvollen pikanten Text gleich ausgezeichnete Werk. [4178]

(Verlag von C. Flemming in Glogau).

Es ist zu **verkaufen** in einer Kreisstadt Niederschlesiens, ein am Markt gelegenes massives Eckhaus, das ein Kaufgewölbe, Remisen, Keller, Stallung enthält. Das Grundstück ist schuldenfrei. Kaufbedingungen höchst solide. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an das Commissionsbureau von **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31. [5425]

Eine ländliche Besitzung bei Breslau, in unmittelbarer Nähe des Oberschl.-Posener Bahnhofes, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt: Lehmgruben Nr. 18. [5345]

Zur Beachtung

empfiehlt sich Unterzeichneter einem hohen Publikum zur Ausreinigung der Kanäle, Kloaken und Düngergruben. [5346]

Johann Bräuer, Grundgräber-Meister, wohnhaft Rosenthalerstr. Nr. 5.

Häuser-Verkauf.

Drei sehr vortheilhaft gelegene Häuser hier, welche einen bedeutenden Ueberschuß gewähren, sind mit Einzahlung ¼ des Kostenpreises, theils baar, theils in sicheren Papieren zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren ein Näheres Hummerei 13 bei **A. Röhmer.**

Wiegenpferde,

größte Auswahl Breslau's, Damentaschen, Schultaschen in allen Gattungen, Reit-, Fahr- und Kinderpeitschen, Reisekoffer, Reisetaschen, Portemonnaies, empfiehlt zu billigsten Preisen: **Julius Henneck,** Täschner und Tapezirer, Ohlauerstr. 42. Auch steht daselbst ein neuer Großstuhl billig zu verkaufen. [5363]

Prospekus.

Einladung zum Abonnement auf die Berliner Börsen-Correspondenz für Produkte, Fonds u. Effekten.

Der Handels-Verkehr hat in den letzten Jahrzehnten einen großartigeren Umfang angenommen. Es war dem Kapitale vorbehalten, diejenigen Fortschritte langsam und würdig vorzubereiten, welche man in einer vorangegangenen ungestümen Zeit durch gewaltsame Erschütterungen und zwangsmässige Umgestaltung der öffentlichen Verhältnisse vergeblich angestrebt hatte. Kunst und Wissenschaften haben sich willig mit dem Kapitale vereinigt, um eine innigere Verbindung zwischen den einzelnen Nationen herzustellen; die Lokomotive und Telegraphen haben die Wege zu den Weltausstellungen und den wechselseitigen Völker-Besuchen gebahnt, aus denen ersprießliche und dauernde Folgen für den allgemeinen Wohlstand erwachsen.

Endlich fängt man an einzusehen, daß das Kapital der Hebel ist, durch welchen die Civilisation gehoben und immer weiter verbreitet werden kann, und an welchem die übrigen Kräfte der Menschen als Hilfsmittel wirken müssen; und selbst in Deutschland, wo man diesen letzten Zweck am Unmittelbarsten im Auge behält, wird die Aufmerksamkeit immer spannender, welche man dem Kapitale und den Mittelpunkten seiner Thätigkeit, den **Börsen,** zuwendet. Man überläßt den einzelnen Börsen gern das Ansehen, welches sie sich zu geben wissen, und genießt die Wohlthat ihres Einflusses. Sie regeln die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, den Credit der Staaten, der dem Handel und der Industrie gewidmeten Institute, sogar den Privatkredit, und gewähren den Unternehmungen, zu welchen sie Zutrauen haben, die Mittel zur Ausführung.

Für Preußen und einen größeren Theil Deutschlands ist die berliner Börse dieser Kapital- und Produktenmarkt, und was unserer Residenz bisher am Charakter einer Welthauptstadt gefehlt hat, das giebt ihr jetzt die Börse. Die Zahl derjenigen, deren Wohlstand und Existenz von den Vorgängen und den vorherrschenden Neigungen auf der Börse unserer Hauptstadt abhängig ist, wird täglich größer, und das Bedürfniß nach genauen Nachrichten von daher steigt natürlich in gleichem Maße. Diesen Interessenten kann die Privatkorrespondenz keine Befriedigung gewähren, schon um deswillen nicht, weil der Stoff zu umfangreich ist, und eine sorgfältigere Behandlung verlangt, als eine Privatperson neben ihren Geschäften ihm zuwenden kann. Sodann aber ist ein Geschäftmann, der selbst an der Börse thätig ist, kaum im Stande, sich von dem Interesse frei zu halten, welches er bei dem Feststellen der Preise hat, und noch weniger von dem Einflusse, welchen das lebhafte Tagesgeschäft auf ihn ausübt.

Nur die Presse ist fähig, ein so großes Publikum schnell und gleichmäßig zu informiren und den unparteiischen Standpunkt eines gewissenhaften Beobachters und getreuen Berichterstatters unverrückbar einzunehmen. So viel Lobenswerthes in dieser Beziehung geschehen sein mag, so vermißt man doch ein unabhängiges Organ, welches seine Aufmerksamkeit auf **beide Märkte** der Börse gleichmäßig vertheilt. Diesem Mangel sind wir entschlossen durch die Herausgabe unserer „**Berliner Börsen-Correspondenz**" abzuhelfen. Dieselbe wird den **Produkten-,** so wie **Fonds-** und **Effekten-Markt** in ganz gleicher Weise behandeln und berücksichtigen.

Die „**Berliner Börsen-Correspondenz**" will die Stelle eines öffentlichen Berichterstatters der **berliner Börse** übernehmen. Sie wird demnach vom hiesigen Platze täglich einen **durchaus unparteiischen Bericht über den täglichen Geschäftsverlauf beider Märkte** bringen, ferner zur Information ihrer geehrten Leser von allen größeren Handelsplätzen **direkt bezogene Tages- und Wochenberichte, telegraphische Depeschen, und von den politischen Nachrichten** eine gedrängte Darstellung, welche den Leser mit den fortschreitenden Begebenheiten bekannt erhalten soll, ohne ihn durch die Masse des Stoffes verwirrt und unklar zu machen. Sie wird sich bestreben, in dem **Börsen-Theile** so umfangreich und klar gefaßt zu sein, daß die hiesigen Betheiligten, welche keine Zeit haben, täglich die Börse zu besuchen, so wie die die Auswärtigen den Nachtheilen, welche die Abwesenheit von der Börse sonst mit sich zu führen pflegt, so wenig wie möglich unterworfen sein sollen.

Andererseits wird die „**Berliner Börsen-Correspondenz**" all' die einzelnen Thatsachen und Zahlen zusammentragen, welche berechtigt sind, auf die hiesige Börse bestimmend einzuwirken. Zu diesem Zwecke wird sie den periodischen Berichten der Handelsgesellschaften und Institute volle Aufmerksamkeit schenken, und von den einzelnen Markt- und Produktenplätzen fortlaufende Nachrichten über die dortigen Preise und den dortigen Verkehr zusammenstellen.

Sie wird natürlich den Werth der Thatsachen prüfen und die Bedeutung der Zahlen erläutern, und so dazu kommen, einen **gesunden und richtigen Anhaltspunkt für die Spekulation** zu geben, aber immer nur erst, nachdem sie dem interessirten Leser die Mittel an die Hand gegeben haben wird, seine eigene Ansicht zu bilden, und nach ihr unabhängig von jedem anderen Resultate zu operiren.

Denn wir betrachten es nicht als Aufgabe der Presse, die Course und die Preise durch ihren Einfluß zu bestimmen und die einzelnen Unternehmungen zu heben oder zu stürzen, sondern Course, Preise und Gangbarkeit sollen sich stets dem Vorrath, dem Bedürfniß und der Handelskonjunktur angemessen erhalten, und es ist genug für die Presse, diese drei Bedingungen fortwährend zu ermitteln, und durch Zusamentragen von Material falsche Eindrücke zu entfernen, welche durch augenblickliche Ereignisse und Zustände von untergeordneter Bedeutung, oder durch geflissentlich **falsche Darstellungen** hervorgebracht werden könnten.

Es wird, so hoffen wir, nur einer sehr kurzen Zeit für den thatsächlichen Beweis bedürfen, daß keinerlei Nebenrücksichten, noch Anfeindungen oder Verdächtigungen im Stande sind, uns von dem vorgesteckten Ziele, die allerstrengste, sachgemäße Wahrheit in unserer „**Correspondenz**" einzuhalten, auch nur eines Haares Breite zu entfernen. Darin liegt das Lebensprinzip unseres Blattes, und wir verhehlen uns nicht einen Augenblick, daß wir bei dem leisesten Abweichen von dem ausgesprochenen Grundsatze keine Berechtigung auf die Gunst des Publikums haben, die uns für die Fortsetzung unserer Wirksamkeit unentbehrlich ist.

In der öffentlichen Meinung der ehrlichen und soliden Welt suchen wir eine Bundesgenossin, mit deren Hilfe auch wir, uns anschließend an gleichgesinnte Redaktionen, den Kampf mit der immer weiter um sich greifenden Corruption in der Handelspresse aufzunehmen wagen, und deren Niederlage sicherlich die gemeinschaftlichen Anstrengungen einstmals krönen wird.

Für die Redaktion „**der Berliner Börsen-Correspondenz.**" **Carl Guthschmidt.** — Der Verleger **Leopold Lassar,** Brüderstraße 3.

Berlin, Ende November 1856.

Die „Berliner Börsen-Correspondenz" erscheint vom 1. Januar 1857 ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, einige Stunden nach Börsenschluß.

Der Abonnementspreis beträgt für Berlin vierteljährlich 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn: 2 Thlr. 22½ Sgr.

Für Preußen 3 Thlr.
Für Deutschland 3 Thlr. 17 Sgr.
Insertionspreis pro Zeile 2 Sgr.

Bestellungen werden angenommen:
In Berlin: in der Expedition bei Leopold Lassar, Brüderstr. 3, und bei allen Zeitungs-Spediteuren.
Außerhalb von allen Postanstalten.
In England: in London, General News-Office 15, Duke Street.

Inserate werden in der Expedition Brüderstraße Nr. 3 angenommen. [4184]



Schreibebücher

von Königl. Preuß. Patent-Wasch-Papier.

Von diesen kann die mit Dinte geschriebene Schrift wieder abgewaschen werden. Preis für 1 Schreibebuch in allen Liniaturen, welches mehr als **50 mal** gebraucht werden kann, **1¼ Sgr.**

Die Papier- und Conto-Bücher-Handlung
Lask u. Mehrländer,
Nikolaistraße Nr. 76, Ecke Herrenstraße.

Unsere **Weihnachts-Ausstellung** ist bereits eröffnet und enthält dieselbe in grosser Auswahl sämmtliche Artikel und zu denselben Preisen wie von andern Papier-Handlungen offerirt. [4227]

Restauration zu den vier Löwen

Nr. 17, Schmiedebrücke Nr. 17.

Heute Sonntag den 14ten d. Mts. **Konzert und Abendbrodt,** wozu ergebenst einladen: [5398] **J. Dreßler und Comp.**

Italienische Frucht-Körbchen,

von verschiedenen Größen und mit verschiedenartigsten Südfrüchten ausgelegt, empfiehlt:

Jacob Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1, Schuhbrücke-Ecke. [5415]

Geschäfts-Eröffnung.

Die von mir käuflich übernommene Conditorei am Neumarkt Nr. 7 empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. **Louis Boese.**

NB. Zu dem bevorstehenden Feste werden Bestellungen jeder in dieses Fach einschlagenden Artikel geschmackvoll, pünktlich u. zu den solidesten Preisen ausgeführt.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf eine Auswahl Confituren jeder Art aufmerksam zu machen. [5298]

Für 15 Sgr.

eine Büchertasche, enthaltend: 12 Stück schön eingebundene Schreibebücher, 4 Bogen stark, eine elegante Federbüchse, 1 Dzd. Stahlfedern, Gummi, 2 Halter, Bleistift, einen guten Tuschkasten nebst Pinsel, Bilderbogen und 1 Schiefertafel.

Sämmtliche Gegenstände sind in bester Güte und für die wirkliche Brauchbarkeit der Jugend berechnet. [4215]

Die Papierhandlung von F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 41.

Julius Schroeter,

Bischofsstraße Nr. 3,

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Drechsler-Arbeiten. **Pfeifen,** echte **Meerschaumwaaren, Stöcke, Schachspielen** in allen Größen und Formen zu sehr soliden Preisen. [5384]

Tischmesser,
Dessert-Messer,
feine Scheeren,
feine Taschenmesser,
(bis 5⅔ Thl. pro Stück,)
Jagdgeräthe,
Ofengeräthe, [5377]
Cabas mit Necessaire
für Damen,
Brief-Copier-Pressen à 5 Thlr.,
Englische Blend-Laternen,
so wie noch viele nützliche
Weihnachts-Geschenke empfiehlt
R. Standfuß, Ring Nr. 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

August Zeisig,

Ring 35, grüne Röhrseite,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

wollene Shawls
von 3 Sgr. bis 1 Thl. 15 Sgr.,

wollene Filethauben
von 15 Sgr. bis 2 Thlr.,

Coiffüren und Haarschleifen, Marabou-Armbänder, Band-Manschetten,

und noch vieles Andere in eleganter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Ring 35, grüne Röhrseite,
[4210] im grünen Gewölbe.

*** Briefe mit Namen ***

in weiss, in Gold und in Farben, werden angefertigt bei **F. L. Brade,** [3845] dem Schweidn. Keller gegenüber.

Zu Weihnachtsgeschenken offeriren wir alle nur denkbaren **feinen Toilettenseifen** bei Entnahme von einem Carton à 6 Stück mit 10 pCt. Rabatt, so wie

echtes Eau de Cologne,
für 5½ und 5 Thlr. das Dtzd. Fl.,

französ. Cartonagen,
von 7½ Sgr. bis 2 Frdrd'or.,

Fruchtkörbchen,
von 5 Sgr. bis 2½ Thlr.,

Seifen-Attrapen,
von 1½—17½ Sgr. das Stück,

Feine Wachsstöcke, Parfüms ꝛc.

Ferner zu Neujahrs-Gratulationen:

Riechkissen

mit passenden Wünschen und schönen Dekorationen. **Piver & Comp.,**
[4224] Ohlauerstraße 14.

5000 Ellen

zurückgesetzter Hut-, Hauben-, Sammet- und Cravatten-Bänder von 1—4 Sgr., ebenso eine Partie Weißwaaren in allen erdenklichen Gattungen. Die Preise sind so gestellt, daß sich ein Jeder überzeugen kann; nur in der Seiden-Band- und Spitzen-Handlung von [5366]

Löbel Erstling, 6 Buttermarkt 6.

Ein mit den besten Empfehlungen versehener, und durch langjährige Praxis gündlich ausgebildeter **Ziegler,** resp. **Töpfer-Meister,** erbietet sich für ein Engagement in einer größeren Ziegelei oder Thonwaaren-Fabrik, unter: Chiffre G. K., poste restante Görlitz.

Zweite Beilage zu Nr. 587 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. Dezember 1856.

Die Hofmusikalien-Handlung von C. F. Sohn in Breslau,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,

empfiehlt bei der Wahl von **Festgeschenken** ihr reiches Lager von **Musikalien, Sonaten, Sinfonien, Clavierauszügen, Opern und Oratorien, Gesangschulen und Singübungen, Albums etc.,** insbesondere die Werke von **Beethoven, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Chopin** und andern Meistern, in allen **Arrangements und Ausgaben.**

[4228] Alle von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets vorräthig.

Vorräthig in Breslau in der Sortiments-Buchh. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20:

2. Auflage.



Tausend und ein Tanz. Musikalische Zauberkarten

oder

die Kunst, ohne alle musikalische Vorkenntnisse die verschiedensten Tänze, Galopp, Poka zu komponiren,

von einem Wohlbekannten.

Mit Gebrauchsanweisung in deutscher u. französischer Sprache.

Diese Wunderkarten erwarben sich in so hohem Grade die Gunst der spiel- und tanzlustigen jungen Welt, daß in der kurzen Zeit von nur vierzehn Tagen die erste Auflage von 1200 Exemplaren gänzlich vergriffen ward und die sich stets steigernde Nachfrage eine neue Auflage sofort nothwendig machte. Auch in der That kann es nichts reizenderes und unterhaltenderes geben, als diese Zauber-Karten, die, gleich einem Kaleidoskop, in der mannigfachsten Reihenfolge stets einen neuen Tanz bieten.

Der Preis dieser Karten beträgt bei höchst eleganter Ausstattung in **höchst elegantem Carton nur 20 Sg., in Holzkästchen 1 Thlr.** [4028]

Durch eine jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

Im Verlage von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin, Potsdamerstr. 20, sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Breslau in der Sortimentsbuchh. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit.

In deutscher Bearbeitung unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. herausgegeben von G. H. Pertz, Jacob Grimm, H. Lachmann, L. Ranke, H. Ritter. 1—29. Lief. 11 Thlr. 25 Sgr., auf Velinp. 17 Thlr. 22½ Sgr.

Venedey, J., Geschichte des deutschen Volkes, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. In vier Bänden. 1. und 2. Bd. 4 Thlr.

Martineau, H., Geschichte Englands während des 30jährigen Friedens von 1816—1846. Aus dem Engl. von C. J. Bergius. Vier Bände. 4 Thlr.

Pröhle, Dr. **H.,** das Leben Friedrich Ludwig Jahn's. 2 Thlr.

Scherenberg, C. F., Leuthen. Geh. 25 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr., Prachtband 1 Thlr. 15 Sgr.

Airy, G. B., populäre Astronomie. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. H. Sebald. 1 Thlr.

Jacobs, Fr., Hellas. Vorträge über Heimath, Geschichte, Literatur und Kunst der Hellenen. Aus dem Nachlaß des berühmten Verfassers herausgegeben von E. W. Wüstemann. Eleg. geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. kart. 1 Thlr. 20 Sgr.

Nußdorf, Dr. **E. v.,** populäre Vorträge zur Förderung der Gesundheitskultur. 12 Sgr.

Schouw, J. F., Proben einer Erdbeschreibung. Aus dem Dänischen von Dr. H. Sebald. Mit Karten und Holzschnitten. 1 Thlr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele. [3772]

Ein Pensionär [4085]
zur Erlernung der Landwirthschaft findet am 1. Januar oder jetzt Aufnahme auf der Herrschaft Lossen. Persönliche Vorstellung wird erfordert.

Putz-Handlung.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich von Montag ab eine Auswahl Taffethüte verschiedener Farben (modern), so wie einen großen Vorrath Aufsätze, Gesellschafts- und Negligeehauben zu höchst billigen Preisen.

Emilie Springer (Beil),
Riemerzeile Nr. 7.
[5352]

Billiger Ausverkauf.

Keine zurückgelegte Waare:
1 vollst. Kattunkleid von 25 Sgr. an,
1 Napolitainkleid von 1½ Thlr. an,
1 Mouff. de laine-Kleid v. 1½ Thlr. an,
1 Batistkleid von 2 Thlr. an,
verschiedene seidene und wollene Reste empfiehlt auffallend billig: [5392]
W. Samter, Riemerzeile 10.

Kinder-Billards

sind zu haben beim Billarbauer **Fahlbusch,** Altbüsserstraße Nr. 19. [5364]

Echt englische

Gesundheits-Jacken

in Seide, Wolle und Vigogne, auf dem bloßen Leibe zu tragen, desgleichen **Unter-Beinkleider, Leibbinden, Strümpfe und Socken,** gestrickt und gewebt, **bunte Jacken** für Damen, Herren und Kinder, **Filet-Hauben, Shawls, Gamaschen, Buckskin-Handschuhe** und alle in dieses Fach gehörende Artikel empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Hauptniederlage von

Bernhard Stern,
früher Herrmann Littauer,
[5315] 15. Nikolaistraße 15.

Ein gut empfohlener junger Mann aus Leipzig sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement in den größeren Handelsstädten der Provinz Schlesien. Gütige Offerten franco unter Chiffre A. Z. # 10 poste restante Breslau. [5305]

Ein tüchtiger **Reisender** wird zum baldigen Eintritt für ein Weingeschäft gesucht. Adresse A. W. Z. Breslau poste rest. franco.

Ein mit den besten Zeugnissen resp. Empfehlungen versehener, verheiratheter, noch angestellter **Förster** sucht zu Ostern k. J., nöthigenfalls auch zum sofortigen Antritt ein anderweitiges Unterkommen. Geneigte Offerten werden unter der Chiffre A. P. poste restante Görlitz erbeten. [3726]

Ein Stubengenosse wird gesucht Antonienstraße 3, erste Etage. [5202]

Blauen Mohn

offerirt billigst:

H. R. Leyfer,
[5378] Schmiedebrücke Nr. 56.

Moderne Herrenpelze, wie auch alle Arten Muffs und Kragen, sind sehr billig zu verkaufen, Nikolaistr. 45 zwei Treppen im Eckhause, der Barbara-Kirche schräg über.

[5445] Schöne, weiße und rothe

Tyrol. Rosm.-Aepfel,
Mess. Apfelsinen,
= Citronen,
Alexandr. Datteln,
Sult. Feigen,
Sult. Rosinen,
Musk. Traub.-Rosinen
Schaal-Mandeln,
feinen Rum und Arak und verschied. franz. u. ital Liqueure

empfiehlt:

Jakob Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1, Schuhbrücke-Ecke.

Mit dem 1. Dezember d. J. beginnt aus der hiesigen Stammheerde der Bock-Verkauf. Es stehen für den Schafzüchter eine bedeutende Anzahl edler Thiere zur Auswahl, welche sowohl in Feinheit des Haars, als auch bedeutenden Wollreichthums den meisten Ansprüchen genügen dürften.

Die Heerde ist gesund und von ansteckenden Krankheiten frei.

Der nächste Eisenbahn-Stationsort ist Kattowitz. Diejenigen Herren, welche die Heerde kennen zu lernen wünschen, finden dort nach vorhergegangener Anzeige zu ihrer Abholung eine Equipage bereit stehen.

Siemianowitz, den 29. November 1856.
Das gräfl. Henkel v. Donnersmarksche
Wirthschafts-Amt. [3602]

Stähr-Verkauf.

Bei dem Gutsbesitzer Herrn Schöps zu Ernsdorf bei Reichenbach in Schlesien stehen eine Partie Schafböcke aus der hiesigen Heerde vom 10. Dezember d. J. ab zum Verkauf bei billigen Preisen. Die hiesige Heerde stammt aus den gräfl. v. Larisch'schen Schäfereien aus Oesterreich-Schlesien. Die Schafe aus diesen Heerden erhielten unter ungefähr 3000 Stück ausgestellten Schafen auf der pariser Ausstellung die große goldene Medaille.

Die Thiere sind denen Schafzüchtern zu empfehlen, deren Heerden es an Wollreichthum und Nerv der Wolle fehlt. [4116]

Ober-Jastrzemb, den 25. Novbr. 1856.
Tschirner.

In der Stammschäferei zu Koppitz, Kreis Grottkau, beginnt der

Bockverkauf

mit dem heutigen Tage. Die Heerde ist gesund und frei von jeder erblichen Krankheit.

Koppitz, den 10. Dezember 1856.
Das Wirthschaftsamt.
[4124] Braetsch.

Großer Seiden-Band-Ausverkauf.
20,000 Ellen moderne seidene Bänder sollen bis Ende d. M. ausverkauft werden im Laden Reuscheстraße 12, nahe der Ohlbrücke. [5353]

Eine große Auswahl der neuesten Stutz-Uhren empfiehlt in bekannter Güte und mit Garantie: **Ernst Müller,** Uhrmacher,
[5370] Reuschestraße 17.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. in Breslau (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4175]

Templeton, hilfreicher Begleiter für

Mühlen- und Maschinenbauer,

enthaltend die Decimal-Bruchrechnung, Quadrat- und Kubikwurzeltafeln, — Sätze aus der Geometrie, — Oberflächen- und Körpermessung, — Festigkeit der Materialien, — Sätze aus der Mechanik, — Wasserräder, Pumpen, Dampfmaschinen, — Berechnung von Rund-, Quadrat- und Flacheisen. Nebst einer Reihe von Tabellen über specifische Gewichte, Dichtigkeiten, das Gewicht verschieden geformter Metalle. Reduktionen der Maße, Gewichte, Thermometerscalen; über den Dampf und die Dampfmaschinen; über Peripherie, Quadrate, Kuben und Flächeninhalt der Kreise, und einem Anhange mit Beispielen über die Leistungen verschiedener Maschinen.

Zweite, nach der zehnten englischen Original-Auflage vermehrte Auflage.

Mit 3 lithographirten Foliotafeln. gr. 12. 1856. Fest geheftet 1 Thaler.

Dies höchst compendiös bearbeitete Hilfsbuch zeichnet sich dadurch aus, daß es nur einfache, für jeden Arbeiter brauchbare Regeln, Formen und Tabellen enthält, und diesem Vorzuge verdankt es zehn neue Auflagen in England. Wäre es für die Mechaniker nicht von so großem Nutzen, so würde es einen solchen Absatz gewiß nicht gefunden haben. Der Rezensent sagt: „Es ist überraschend, mit welcher leichter Mühe hier der Suchende die schwierigsten Resultate auffinden kann."

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

Im Verlage der Friedländer'schen Buchdruckerei in Berlin ist erschienen, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20: [4233]

Blüthen slavischer Poesie. Preis 20 Sgr.

Der Sylvester- und Neujahrs-Almanach. Preis 5 Sgr.

Molytdomantie, oder die Kunst, aus den Bleigüssen in der Sylvesternacht sein Schicksal untrüglich vorherzusagen. Mit vielen Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchh. von Graß, Barth u. Comp., (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4234]

Die Kunst das **Bier** auszuwirthen, daß es immer **wie frisch angestochen ist;** sowie auch Mittel, **saures Bier wieder trinkbar zu machen** und **Bier gegen das Sauerwerden zu schützen.** Preis 22½ Sgr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

In neuen Auflagen erschienen bei J. Guttentag in Berlin und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, ferner bei F. Hirt, Max u. Komp.:

In einsamen Stunden. Erbauliches und Beschauliches in Liedern. 3. Aufl. In Prachtband. 1 Thlr. 10 Sgr.

Saat und Garben. Zur Beachtung und Betrachtung aus deutschen Prosaikern. 2. Aufl. In Prachtband. 1 Thlr. 10 Sgr.

Das Urtheil aller Kritiker lautet: „Man kann nicht leicht Bücher finden, werthvoll im Innern und elegant im Aeußern, die so ganz zu Weihegaben bei ernsteren Anläßen und zu gehaltreichen Erinnerungsspenden passen, wie diese." [3773]

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

In allen Buchhandlundlungen ist zu haben: in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20, ferner bei F. Hirt, Aderholz, Dülfer's Buchhandl., Max und Comp.: [2108]

Reformatoren und Märtyrer der evangelischen Kirche in England, nach ihrem Glauben, Leben und Ende, dargestellt von F. Mürdter Mit einem Vorwort von Lechler. Preis 16 Sgr.

Das Leben und Ende der treuen, gläubigen Christen früherer Zeiten hat, wenn sie auch einem anderen Volke angehört haben, jederzeit eine erbauliche, erweckende und stärkende Kraft für diejenigen gehabt, welche nicht nach Streit und Verdammung, sondern nach göttlichem Lichte und ursprünglicher Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit verlangten. Das Wort: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben" beziehet sich nicht blos auf die Lehrer und Hirten einzelner Gemeinden, sondern auch auf alle diejenigen, welche durch ihren Glaubenskampf, ihre Geduld und ein gottseliges Ende vorangeleuchtet haben. Die Märtyrer und Reformatoren in England haben treu und redlich gezeugt, gekämpft und geduldet, wir haben die Früchte und Errungenschaften ihrer Kämpfe zu genießen und sollten billig ihr Gedächtniß in Ehren halten, daß wir „ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen." Aus dem Vorwort.

Die wahre katholische Kirche und ihr Oberhaupt. Ein Zeugniß für Priester und Volk von A. Henhöfer. 2½ Sgr.

Die gute Sache der evangelischen Kirche. Drei Briefe von D. Schenkel, Prof. in Heidelberg. Preis 2 Sgr.

Heidelberg. Universitätsbuchhandlung von Carl Winter.
(Nicht zu verwechseln mit Ch. Fr. Winter's Verlagshandlung, jetzt im Besitze des Herrn E. Polz in Leipzig.)

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Die Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung von J. Stein, Schuhbrücke 76,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Briefmappen, Portefeuille's, Luxus-Papieren, Papeterien, Bleistift-Etuis, Cigarren-Taschen, Portemonnai's, Brieftaschen, Näh-Etuis,** überhaupt an **offenbacher, leipziger** und **berliner Lederwaaren,** an **Schreib-, Zeichnen-** und **Rechnen-Heften, Bücher-, Zeichnen-** und **Notenmappen, Federkästchen** u. s. w., sämmtlich zu **sehr billigen Preisen.**

[4219] **J. Stein,** Schuhbrücke Nr. 76.

Ein elegantes Rochett
für die hochw. Herren Geistlichen, wohlgeeignet zu einem Weihnachtsgeschenk, liegt zum Verkauf Schmiedebrücke 19, 1 Stiege. [5429]

☞ Offene Placements. ☜
1 gewandter Buchhalter und Correspondent, 1 tüchtiger Comptorist, desgl. 1 Reisender für 1 Fabrikgeschäft, so wie ein gewandter Verkäufer für ein Leinwand-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, und ein Commis, der das Eisenwaaren-Geschäft kennt, erhalten annehmbare Anstellungen.

Auftrag **M. Alexander,** goldene Radegasse Nr. 22. [5360]

Zwei Grundstücke
Breslaus, unter denen ein herrschaftliches, nebst großem Garten und geräumigen Plätzen, sind zu verkaufen. Portofreie Anfragen an Frau Rendant [5362]
Weinert, Agnesstraße Nr. 9.

Vermiethungs-Anzeige.
Alte Taschenstraße Nr. 21 sind a) die erste und zweite Etage, neu und herrschaftlich eingerichtet, nebst Garten; b) par terre ein Verkaufslokal nebst Wohnung, von Term. Weihnachten d. J. resp. Termin Ostern 1857 ab zu vermiethen. [4170]
Administrator **Kusche,**
Altbüßerstraße 45.

Mit 5000 Thlr. Anzahlung
ist ein nahe am Ringe gelegenes **großes Haus,** welches bedeutenden Ueberschuß gewährt, unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand fest. Näheres bei **Deutschert,**
[5341] Antonienstraße Nr. 16.

Neusilber-Fabrik
[3658] und
Galvanisches Institut
von
Henniger & Co.,
Schweidnitzerstr. 52,
empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager Neusilber und galvanisch versilberter Waaren.

Ziegelei-Fabrikate [4084]
jeglicher Art, namentlich scharf gebrannte Klinker, feuerfeste Chamotsteine und Krippenziegel sind vorräthig auf der Herrschaft Lossen.

Kupferschmiedestraße Nr. 36
ist zu Ostern eine große Wohnung zu vermiethen. [5372]

Letzte Anzeige vor dem Feste.

Glücksmann's

billigster **Preis-Courant**

in Breslau und ganz Schlesien

für Weihnachten.



Im schwarzen Adler,
Ohlauer-Straße Nr. 70,
Ecke der Bischofs-Straße,



bei

J. Glücksmann & Comp.,

erhält man:

Für 3 Thlr.

$\frac{1}{2}$ Schock **weiße Leinwand** (rein Leinen), richtige Ellenzahl; oder
1 **Tischgedecke** mit 6 **Servietten** und 3 Stück **Handtücher.**

Für 2 Thlr.

1 Paar **weiße Bettdecken,** größte Sorte, oder
1 **wollener Doppel-Shawl.**

Für 2 Thlr.

13 lange Ellen **Poil de Chèvre** nebst einem **gestickten Kragen.**

Für $1\frac{1}{2}$ Thlr.

10 lange Ellen $\frac{6}{4}$ breiten **wollenen Popelin,** oder
13 lange Ellen **karrirten Lama,** nebst einem **weißen Taschentuch.**

Für $1\frac{1}{4}$ Thlr.

13 lange Ellen **Drogulin** zum Kleide, nebst einem **wollenen Kravattentuch.**

Für 1 Thlr.

13 lange Ellen **Züchenleinwand,** genügend zu einem Bettüberzuge, nebst 2 Kopfkissen.

Für 25 Sgr.

12 lange Ellen echtfarbigen **Kattun,** nebst einem **Kravattentuch.**

Für $22\frac{1}{2}$ Sgr.

1 Paar **Parchent-Unterbeinkleider** und ein **Hemd.**

Für 20 Sgr.

1 **Herren-Atlas-Cravatte, 1 Chemisett, 1 Taschentuch** u. **1 Paar Manchetten.**

Für 15 Sgr.

1 gesticktes **Chemisett** nebst **Aermel** und **Taschentuch.**

Für 10 Sgr.

$\frac{1}{2}$ Dutzend **weiße Taschentücher.**

Für $7\frac{1}{2}$ Sgr.

1 halbseidenes **Herrentuch.**

Für 5 Sgr.

1 fein abgepaßte **Kattun-Schürze,** oder
1 **wollene Weste.**

Für 4 Sgr.

1 $\frac{7}{4}$ breite und $\frac{6}{4}$ lange **Leinwand-Schürze.**

Für 3 Sgr.

1 **Herren-Chemisett.**

Für 1 gGr.

1 reinwollenes **Kravattentuch.**

Für 1 Sgr.

1 buntes **Taschentuch.**

Außerdem noch viele andere billige Gegenstände, deren Werth und Ansehen bedeutend besser als der Preis ist. [4195]

J. Glücksmann & Co.,

Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

PS. Aufträge von auswärts können nur gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß effektuirt werden. D. O.

Letzte Anzeige vor dem Feste.

!!Geschäfts-Auflösung!!

Um bis Weihnachten mit den Beständen unseres **Mäntel- und Mode-Waaren-Lagers** zu räumen, empfehlen wir zu 2/3 **des Kostenpreises:**

Französische **Double-Châles,** echte **Crêpe-Tücher,** schwarze und bunte Seidenstoffe, rein wollene, halbseidene und halbwollene Roben, französische Batiste, Mäntel und Jäckchen. [3980]

Bei den jetzt so gestiegenen Seiden- und Wollpreisen dürfte sich eine bessere Gelegenheit für den billigen Einkauf obiger Gegenstände nicht finden.

Ring 34. # Gebr. Müller, **Ring 34.**

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt:

Großstühle von 8 Thlr. an, **Fauteuils, Chaislongue,** kleine **Sophas** in Leder, Velour und Damast in großer Auswahl zu solidesten Preisen. [3588]

A. Heinze, Albrechtsstraße 37.

Ein israelitischer Hauslehrer, der auch in Sprachen unterrichtet, findet zum Neujahr ein dauerndes Unterkommen bei 150 Thlr. jährlichen Honorars und freier Station durch **S. Grätzer in Myslowitz.**
Offerten franco. [5266]

Ein unverheiratheter, militärfreier **Inspektor,** welcher schon größere Güter mit den verschiedensten Nebenbranchen selbstständig bewirthschaftet, und durch Verpachtung seiner jetzigen Funktion entledigt wird, sucht zum sofortigen Antritt ein ähnliches Engagement und bittet, geneigte Anerbieten unter der Chiffre **R. L.** poste restante Görlitz zu übersenden. [3729]

Alleinstehende **anständige Damen,** denen daran liegt, ihre sonstigen, vielleicht nicht ausreichenden Existenz-Mittel durch einen lohnenden Verdienst zu erhöhen, können auf dem Lande, in einer der schönsten Gegenden Schlesiens **Aufnahme** und andauernde **Beschäftigung** finden. Bedingung ist indeß, daß sie in allen weiblichen Handarbeiten, namentlich im feinen Weißnähen vollständig ausgebildet sind. Gefällige Adressen, unter Beifügung einer kurzen Lebens-Geschichte, wolle man sub **K. M.,** Breslau, poste restante, franco, abgeben. [5209]

Ein junger Mann, der das Band- und Weiß-Waaren-Geschäft erlernt hat, der Buchführung und Korrespondenz vollkommen mächtig und gegenwärtig noch in Condition ist, sucht von Neujahr ein Engagement.
Gefällige Offerten erbittet man unter Adresse **J. G. 22,** poste restante Ratibor. [4127]

Zu nützlichen [3846]

Weihnachts-Geschenken.

Die neuesten eleganten Billetpapiere.
Papeterien à 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20 Sgr. etc.
Feine Siegellack-Kästchen.
Stahlfedern für jede Handschrift.
Reisszeuge und chinesische Tuschen.
Farbenkasten von 6 Pf. bis $7\frac{1}{2}$ Thlr.
Bleistifte, Faber'sche und preisgekrönte.
Zeichnungs-Vorlagen. Pellépapiere.
Schul-, Schreib- und Zeichnen-Bücher.
Bilderbücher und Bilderbogen,
nebst allen guten Schreib- und Zeichnenmaterialien, offerirt zu zeitgemässen billigen Preisen: **F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21, dem Schweidn. Keller gegenüber.

Für Knaben

empfiehlt

zu Weihnachtsgeschenken:

Bolzenbüchsen von $1\frac{2}{3}$ bis 18 Thlr.,
Armbrüste von 12 Sgr. bis $3\frac{1}{4}$ Thlr.,
Scheiben mit vorspringenden Figuren,
Knallflinten, Knall-Terzerole,
Bayonnetgewehre;
Büchsen, zum Schießen mit Pulver,
Säbel, Hirschfänger,
Werkzeugkasten von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
Werkzeug-Chatouillen von 4 bis 10 Thlr.,
Papp-Apparate,
Baukasten,
Hobelbänke von $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis 11 Thlr.,
Reißzeuge,
Schlittschuhe in allen Sorten.
[5126] **R. Standfuß,** Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Wilh. Engels u. C.,

aus Solingen,
Breslau, Niederlage Ring 3,
empfehlen ihr auf das **beste assortirte** Lager von [4095]
Tafelmessern,
Dessert- und Tranchirmessern,
Jagd- und Rasirmessern,
Instrumenten- u. Küchenmessern,
Austernmessern,
Feinsten Scheeren,
Doppelflinten unter Garantie,
Pistolen,
Terzerolen,
Hirschfängern,
Pat.-Schlittschuhen u. Holländern,
Schlittengeläuten,
Ofenvorsetzern,
Ofengeräthen nebst Ständern,
Kohlenkasten,
Kindersäbeln u. Kinderhirschfängern
zu den billigsten Preisen.

Der Ausverkauf

unterm Kostenpreise

meines Lagers seidener, wollener (in Vigogne und Zephir) und baumwollener **Jäckchen, Beinkleider, Leibbinden Strümpfe, Handschuhe** und dergl. wird fortgesetzt. [4148

Die **Roßhaarzeug-Rock-** und **Corset-Fabrik** des

C. E. Wünsche,

Ohlauerstraße Nr. 24.

Haus-Verkauf.

Ein im schönsten Theile der Vorstadt belegenes elegantes, herrschaftliches Haus, in welchem nur vier Miether sind, ist für 23,000 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe gewährt einen **jährlichen Ueberschuß von 400 Thlr.** Nähere Auskunft ertheilt **W. Hiller,** Neue Gasse Nr. 18. [5309]

[5268] **Eine Physharmonika** von Mahagony, mit Kuppelung, elegant gebaut, für den Gottesdienst besonders geeignet, ist verkäuflich.
Th. Michaelis in Breslau,
Klosterstraße Nr. 13.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung von **R. König,** Uhrmacher, **Blücherplatz** Nr. 5. [4942]

Pariser Wein- und Bierkeller nebst Restauration,

Ring 19 im Hause des Hrn. Immerwahr.

Ich erlaube mir mein Lokal, welches durch seine äußere Ausstattung, durch seine vorzügliche Küche, guten Lager- und anderen Delikateß-Biere und preiswürdigen Weine die allgemeinste Anerkennung meiner geehrten Gäste sich erworben hat, mit dem ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß ich zu jeder Zeit in und außer dem Hause [3951]

Dejeuners, Diners und Soupers

verabreiche, auch solche in besonderen Zimmern arrangire.

Bernhard Hoff.

Moritz Wohl,

Nikolaistraße (Ring-Ecke Nr. 1) im zweiten Gewölbe,

empfiehlt für den Weihnachts-Bedarf:

$\frac{6}{4}$ breite **franz. Kattune** in allen Farben (prima Qualität), die berliner Elle 4 Sgr.

$\frac{4}{4}$	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.	$2\frac{1}{2}$ =
$\frac{6}{4}$	dto.	dto.	**Batiste**	dto.	dto.	$4\frac{1}{2}$ =
$\frac{6}{4}$	dto.	**façonnirte Mohairs**		dto.	dto.	$4\frac{1}{2}$ =
$\frac{6}{4}$	dto.	**Myxed Lustres**		dto.	dto.	5 =
$\frac{6}{4}$	dto.	**schwarze Twills**		dto.	dto.	$4\frac{1}{2}$ =

$\frac{14}{4}$ große **wollene Umschlagetücher,** das Stück von 1 Thlr. an,
wollene **Double-Châles,** das Stück von $1\frac{3}{4}$ Thlr. an,
$\frac{14}{4}$ große gewirkte **Fondtücher,** das Stück von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an,
große weiße **Piqué-Bettdecken,** das Paar von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an,
gute schwere **Poil de chèvre,** die berliner Elle à $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
$\frac{6}{4}$ breite karrirte **Mousseline de laine,** waschecht, die Robe à 2 Thlr.,
abgepaßte **Kattunschürzen,** das Stück à $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
sowie diverse andere **praktische Stoffe** zu sehr **billigen** Preisen.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager in fertigen
rein wollenen Angora- und Düffel-Jacken,
wie auch **Westenstoffe** in Wolle, Cachemir, Sammt und Seide, von 5 Sgr., $7\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Sgr. an, steigend bis 5 Thlr. das Stück.
Pelz-Cachenez verkaufe ich à $1\frac{1}{12}$ Thlr.

[4199] **Moritz Wohl.**

P. Schreyer,

Albrechtsstraße 11, im zweiten Viertel vom Ringe, empfiehlt als **wirklich billig** zu

Weihnachtsgeschenken

Cachemir-Roben, früher 4 Thaler, jetzt für $1\frac{2}{3}$ Thaler.
Poil de Chèvre-Roben, früher $3\frac{1}{2}$ Thlr., jetzt $1\frac{2}{3}$ u. 2 Thlr.
Halblama-Roben, früher 3 Thlr., jetzt $1\frac{2}{3}$ und 2 Thlr.
Mousseline de laine-Roben, früher 4 Thlr., jetzt 2 Thlr.
Batist-Roben (abgepaßt), früher 5 Thlr., jetzt $2\frac{1}{4}$ Thlr.
Fr. Batist zur Robe (echtfarbig), früher 5 Thlr., jetzt $1\frac{2}{3}$ Thlr.
Doppel-Schawl-Tücher, früher 5 Thlr., jetzt $2\frac{1}{2}$ Thaler.
Pelzkragen, Manchetten 2c. in reichster Auswahl.

PS. Fertige Damenmäntel schon von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.

[4200] **P. Schreyer,** Albrechtsstraße 11.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlenswerth.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten-Artikel,

welche in London, Paris, New-York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Bärte. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **Mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.

Preis à Flasche 10 Sgr., $17\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht.

Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das **Glas $12\frac{1}{2}$ Sgr.** und **$7\frac{1}{2}$ Sgr.** nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu **4 Sgr., 8 Sgr.** und **16 Sgr.** das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, **à 5 Sgr.** u. **10 Sgr.** das Flacon, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumenduft entwickelnd 2c.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu **8 Sgr.** und **16 Sgr.**

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölner Fabrikat vorgezogen,) die Flasche **$12\frac{1}{2}$** und **$7\frac{1}{2}$ Sgr.,** bei Ohnmachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze 2c. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu **20 Sgr.** auf 1 Jahr ausreichend, und zu **10 Sgr.** das Glas, in Schachteln zu **6 Sgr.** und **3 Sgr.**

Duft-Essig, 6 Sgr. das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern hervorrufend 2c.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42. [3822]

Weihnachts-Ausstellung von Drechslerarbeiten.

Eröffnung Sonntag den 14. Dezbr. **C. Wolter,** gr. Groschengasse 2.